

Bezugs-Gebühr...
11.
12.
13.
14.
15.
16.
17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24.
25.
26.
27.
28.
29.
30.
31.
32.
33.
34.
35.
36.
37.
38.
39.
40.
41.
42.
43.
44.
45.
46.
47.
48.
49.
50.
51.
52.
53.
54.
55.
56.
57.
58.
59.
60.
61.
62.
63.
64.
65.
66.
67.
68.
69.
70.
71.
72.
73.
74.
75.
76.
77.
78.
79.
80.
81.
82.
83.
84.
85.
86.
87.
88.
89.
90.
91.
92.
93.
94.
95.
96.
97.
98.
99.
100.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Leipzig & Reichardt in Dresden.

**Carneval! Confetti : Luftschlangen : :
Pflischen : Masken : Mützen**
en gros u. en detail : Cotillonfabr. Oscar Fischer, Am See 21, I.

Anzeigen-Tarif.
Werbung im Anzeiger...
1. Spalte...
2. Spalte...
3. Spalte...
4. Spalte...
5. Spalte...
6. Spalte...
7. Spalte...
8. Spalte...
9. Spalte...
10. Spalte...
11. Spalte...
12. Spalte...
13. Spalte...
14. Spalte...
15. Spalte...
16. Spalte...
17. Spalte...
18. Spalte...
19. Spalte...
20. Spalte...
21. Spalte...
22. Spalte...
23. Spalte...
24. Spalte...
25. Spalte...
26. Spalte...
27. Spalte...
28. Spalte...
29. Spalte...
30. Spalte...
31. Spalte...
32. Spalte...
33. Spalte...
34. Spalte...
35. Spalte...
36. Spalte...
37. Spalte...
38. Spalte...
39. Spalte...
40. Spalte...
41. Spalte...
42. Spalte...
43. Spalte...
44. Spalte...
45. Spalte...
46. Spalte...
47. Spalte...
48. Spalte...
49. Spalte...
50. Spalte...
51. Spalte...
52. Spalte...
53. Spalte...
54. Spalte...
55. Spalte...
56. Spalte...
57. Spalte...
58. Spalte...
59. Spalte...
60. Spalte...
61. Spalte...
62. Spalte...
63. Spalte...
64. Spalte...
65. Spalte...
66. Spalte...
67. Spalte...
68. Spalte...
69. Spalte...
70. Spalte...
71. Spalte...
72. Spalte...
73. Spalte...
74. Spalte...
75. Spalte...
76. Spalte...
77. Spalte...
78. Spalte...
79. Spalte...
80. Spalte...
81. Spalte...
82. Spalte...
83. Spalte...
84. Spalte...
85. Spalte...
86. Spalte...
87. Spalte...
88. Spalte...
89. Spalte...
90. Spalte...
91. Spalte...
92. Spalte...
93. Spalte...
94. Spalte...
95. Spalte...
96. Spalte...
97. Spalte...
98. Spalte...
99. Spalte...
100. Spalte...

Telegraphen-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 + 2096 + 3601.

Hauptgeschäftsstelle:
Marienstraße 38/40.

Beleuchtungs-Gegenstände
für jede Lichtart.
Anfertigung kunstgewerblicher Beleuchtungs-Körper.
Grösste Auswahl. Viele Referenzen.
Julius Schädlich, Kronleuchter-Fabrik, Am See 16.
Fernsprecher 1136.

Nervenschmerzen
aller Art, Neuralgie, Kopf- und Gliederreizen, rheumatische und giftliche Attacken werden augenblicklich und meist schnell beseitigt durch „Schwartzers nervenstärkenden u. nervenberuhigenden Menthol-Spiritus“.
Erl. in Dresden zu 90 Pfg., 1,20 und 2,- Mark. Versandt nach aussen.
Löwen-Apotheke, Dresden, Altmarkt.

Masken = Tafelscherze = Ueberraschungen
Confetti : Zimmerfeuerwerk.
Grösste Auswahl. Viele Neuheiten.
Spielwaren-Haus **B. A. Müller, Königl. Stabs-Boulliferant, Prager Str. 32/34.**

Alpine Volkstrachten : nur echt im : Jos. Fiechtl, Schloss-Strasse 23.

Für eilige Leser.

Mutmäßliche Witterung: Südwestwind, mild, trocken.
Der König von Montenegro wird in den nächsten Tagen dem Kaiser seinen offiziellen Antrittsbesuch machen.
Heute beginnt vor dem Reichsgericht in Leipzig der Spionageprozess gegen den Italiener Parienti.

Die Trauerfeier für Generalleutnant von Gehufe findet heute in der Berliner neuen Garnisonkirche statt. Der Kaiser wird der Beisprechung betrogen.
Der neue Prozess gegen den Grafen Gisbert Wolff Metternich hat gestern in Berlin begonnen.
In einer Mühle bei Königgrätz wurde eine falschmünzwerkstatt entdeckt und dort 15 000 Kronen falsches Geld beschlagnahmt.

Der Deutsche Heinrich Große wurde in Wünchen wegen Verletzung des Gesetzes über das Amtsgeldmisse zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt.
Der verhaftete Chef der Bremer Staatspolizei hat ein Geständnis abgelegt, nach welchem er über 160 000 Mark Staatsgelder unverschlagen hat.
Die Uebersehungen in Spanien nehmen in allen Provinzen noch ständig zu. Der Schaden ist ungeheuer.

Das Präsidium des Reichstages

Dr. Spahn (Zentr.) Präsident. Scheidemann (Soz.) 1. Vizepräsident. Dr. Paasche (Atl.) 2. Vizepräsident.

Der gestrige Tag hat die Entscheidung über das Präsidium des neuen Reichstages gebracht. Bei der Wahl zum Präsidenten

erhielten im ersten Wahlgang Spahn (Zentrum) 185 St. (Str., Rechte, Polen, Antisemiten), Bebel (Soz.) 110 Stimmen, Prinz Schönau-Carolath 88 Stimmen (Nationalliberale und Fortschrittspartei), Paasche (natl.) 1 Stimme, Heine (Soz.) 1 Stimme. Da keiner der Kandidaten die absolute Mehrheit erhalten hatte, mußte nach der Geschäftsordnung Stichwahl zwischen allen fünf Kandidaten stattfinden.

Im zweiten Wahlgang wurden 388 Stimmen abgegeben. Drei Zettel waren ungültig. Die absolute Mehrheit betrug bei 385 Stimmen 193. Diese Mehrheit wurde von keinem Kandidaten erreicht. Es erhielten Stimmen: Dr. Spahn (Zentr.) 186, Bebel (Soz.) 114, Prinz zu Schönau-Carolath 85. Es mußte so nach eine neue engere Wahl stattfinden, und zwar zwischen den Abgeordneten Dr. Spahn und Bebel.

Im dritten Wahlgang wurden 384 Stimmen abgegeben, davon 13 ungültig. Es erhielten Dr. Spahn 196 und Bebel 175 Stimmen. Für Bebel haben also auch die Fortschrittler und ein Teil der Nationalliberalen gestimmt. Alterspräsident Träger stellt fest, daß somit Dr. Spahn zum Präsidenten des Reichstages gewählt ist. Dr. Spahn nimmt die Wahl mit folgender Erklärung an: „Ich spreche in meinem Namen den Dank aus und auch die Freude des Hauses darüber, daß er diese nicht ganz mühelose Geschäftsverwaltung mit solchem Humor und mit solcher Ausdauer geführt hat. (Lebhafte Beifall.) Indem ich mich in den Dienst des Hauses stelle, darf ich an jeden einzelnen von Ihnen die Bitte richten, daß Sie mich in dem Bestreben unterstützen, die Würde und das Ansehen dieses Hauses zu wahren und seine Geschäfte zu fördern.“ (Beifall.)

Bei der Wahl zum 1. Vizepräsidenten wurden 386 Stimmen abgegeben. Davon waren 21 ungültig. Es erhielten Scheidemann (Soz.) 188, Dietrich (kons.) 174, Dr. Paasche (natl.) 3 Stimmen. Präsident Dr. Spahn stellt fest, daß die Mehrheit 183 Stimmen beträgt. Scheidemann ist also zum ersten Vizepräsidenten gewählt. (Beifall und Heiterkeit links.) Auf die Frage des Präsidenten erklärt Abg. Scheidemann (Soz.), daß er die Wahl annimmt. (Beifall, Beifall, Beifall.)

Bei der Wahl zum 2. Vizepräsidenten wurden 385 Stimmen abgegeben. Ungültig waren 65. Dr. Paasche wurde mit 274 Stimmen zum zweiten Vizepräsidenten gewählt. (Beifall.) Außerdem erhielt Abg. Kampf (Sp.) 12 Stimmen, Dietrich 2, v. Heudebrand und Stadthagen je eine Stimme. Dr. Paasche nahm die Wahl an. In einem Wahlgang erfolgte dann die Wahl der Schriftführer gleichzeitig durch Zettel.

Der Kampf ist entschieden, der deutsche Reichstag hat zum erstenmal seit seinem Bestehen einen Sozialdemokraten in sein Präsidium gewählt; Herr Scheidemann, der sozialistische Vertreter Solingens, ist erster Vizepräsident geworden. Und damit nicht genug der Schande. Es hätte wenigstens gefehlt, daß zum Präsidenten des Reichstages Herr August Bebel, der Führer der Sozialdemokraten, gewählt worden wäre. Nur mit 21 Stimmen Mehrheit fielen der Zentrumsführer Spahn, 65 bürgerliche Abgeord-

nete haben dem Sozialdemokraten ihre Stimme gegeben. Daß der Antisemitismus, der sich seit 1909 wieder völlig im Kielwasser der Umsturzpartei befindet und fast ausschließlich ihr feine Kritik im deutschen Reichstage verdankt, für den Sozialdemokraten eintraten würde, war vorauszu- sehen, daß aber auf die Hälfte der Nationalliberalen für August Bebel gestimmt hat, das ist ein unerhörtes Vorkommnis. Gerade die Partei, deren einjährige große Führer, wie Bennigsen, Mügel, Zübel und Treitschke, bereits in erster Linie an der Wiederanrichtung des Deutschen Reiches gearbeitet haben, ist mindestens zur Hälfte für den Mann eingetreten, der als einziger Abgeordneter im norddeutschen Reichstag Bismarck die Mittel verweigerte zum Kriege gegen Frankreich und damit zur Schaffung des Reichstages. Diese Tatsache sei festgehalten, sie sucht ihresgleichen in der Geschichte des Deutschen Reiches.

Ein Bild auf das Zahlenverhältnis bei der Präsidiumwahl macht jeden Zweifel unmöglich. Auf Dr. Spahn hatten sich im zweiten Wahlgang 186 Stimmen vereinigt, das heißt das Zentrum, die Rechte und die Polen, Bebel erhielt 114 Stimmen, und Prinz Schönau-Carolath 85 Stimmen, die der beiden liberalen Parteien. Der dritte Wahlgang brachte Dr. Spahn den Sieg mit 196 Stimmen, während Bebel 175 Stimmen erhielt. Außer den Fortschrittler und Sozialdemokraten müssen demnach noch etwa 23 Nationalliberale den Sozialdemokraten gewählt haben, 13 Stimmen, wohl mehr Nationalliberale, waren ungültig, und nur etwa 10 rechtsstehende Nationalliberale sind für Dr. Spahn eingetreten. Bei der Wahl zum ersten Vizepräsidenten ist die Zahl der für den Sozialdemokraten Scheidemann abgegebenen nationalliberalen Stimmen vermutlich noch erheblich größer gewesen, denn Scheidemann erhielt 188 Stimmen, also haben 78 bürgerliche Abgeordnete Herrn Scheidemann dem konservativen Dietrich vorgezogen. Daß gerade Herr Scheidemann der erste Vizepräsident des deutschen Reichstages geworden ist, ist bezeichnend für das Niveau der neuen Volksvertretung. Die Adressanten, die dieser Sozialdemokrat im alten Reichstag inszeniert hat, sind noch in aller Erinnerung. Wie für den Nationalliberalen Paasche abgemittelt worden ist, läßt sich zur Stunde noch nicht entscheiden. Vermutlich hat die Rechte in ständiger Würdigung der Situation auf jede weitere Beteiligung bei dieser Wahl verzichtet.

Eine Frage drängt sich uns allerdings auf: Wie kann Herr Dr. Spahn einem derartigen Präsidium angehören, das einen Sozialdemokraten zum Mitglied hat? Das Zentrum hatte klar und deutlich zu versprechen gegeben, daß es sich nur an einem Präsidium beteiligen würde, dem kein Sozialdemokrat angehören würde. Dieser Standpunkt, der für eine nationale bürgerliche Partei der gegeben ist, ist vom Zentrum im letzten Augenblick scheinbar verlassen worden. Das ist tiefbedauerlich. Wir wissen sehr wohl, daß von der Zusammensetzung des Reichstagspräsidiums das Wohl und Wehe des Reiches nicht abhängt. Das beruht auf ganz anderen Faktoren als auf dem, was man im letzten deutschen Reichstag „Politik“ nennt. Aber die moralische Wirkung dieser Präsidiumswahl ist nicht zu unterschätzen. Das Nachkommens in der roten Internationalen wird ins Unermessliche steigen und die Grenzen zwischen „Revolutionär“ und „Monarchist“ werden verschoben und verwischt. Ein ausgeprochener Republikaner ist der erste Vizepräsident des deutschen Reichstages, ein

Wann, der sich mit seiner republikanischen Gesinnung im alten Reichstag in öffentlicher Sitzung brühte. Toben haben es die liberalen Parteien gebracht.

Es ist, als ob dem deutschen Volke gezeigt werden sollte, wem Geistes Kind der neue Reichstag ist. Präsident ein Zentrumsmann, erster Vizepräsident ein Sozialdemokrat. Das ist allerdings die Signatur des Reichstages, auf die wir schon kürzlich hinweisen haben. Jetzt ist sie auch äußerlich dokumentiert. Das ist das Resultat des Wahlkampfes, der von liberaler Seite unter der Devise geführt worden ist: Nieder mit dem blauschwarzen Mord! Die völlige Ausschaltung des Liberalismus, der den zweiten Vizepräsidentenposten nur der Gnade des Zentrums und der Sozialdemokratie verdankt, ist schon jetzt klar anzutage getreten. Wo aber ist die Mehrheit der Wahlen, von der man triumphierend sprach nach den Wahlen? Die Mehrheit der Wahlen muß einen Zentrumsmann akzeptieren als Präsidenten. Das ist die Wahrheit, die sich allmählich durchringen wird.

Der sozialdemokratische Vizepräsident wird nicht zu Hofe gehen, wie es bisher Brauch war, das hat die sozialdemokratische Partei rund heraus erklärt. Trotzdem wurde er gewählt. Das ist eine Konzeption an die republikanische Weltanschauung, deren Konsequenzen nicht abzusehen sind. Daß aber die Mehrheit des deutschen Volkes mit denen, die diese Konzeption gemacht haben, schließlich abrechnen wird, das kann man schon heute voraussetzen, ohne ein Prophet zu sein.

Neueste Drahtmeldungen

vom 9. Februar.

Die Etatsberatung im Preussischen Landtage.

Preußen und die Kurie.

Berlin, (Priv.-Tel.) Das preussische Abgeordnetenhaus begann die Etatsberatung. Präsident Reichert v. Erffa teilte mit, daß ein Kontingenzierungsplan für die zweite Etatsberatung aufgestellt sei und daß abends Sitzungen stattfinden müßten, wenn dieser von allen Fraktionen gebilligt werden würde. Beim Etat der Münzverwaltung wurde von verschiedenen Seiten Reichswehr gefordert über die neuen Hundertmarkstücke, das unhandliche Fünfundzwanzig und die Herstellung des 25-Pennigstückes. Regierungsseltia wurde erklärt, daß es sich hier um Reichsangelegenheiten handle. Beim Etat des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten wurde ein nationalliberaler Antrag mit zur Debatte gestellt, in dem die Staatsverwaltung um möglichst baldige authentische Mitteilungen über die Verhandlungen mit der Kurie wegen des neuen Motu proprio, betreffend das Gerichtsverfahren gegen Merker, ersucht wird. — Abg. Arbi, Dr. v. Campve beantragte den Antrag ausführlich. Es sei bedauerlich, daß sich das Haus vorzeitig mit Auslassungen der römischen Kurie beschäftigen müsse, die eine weitgehende Verantwortung in das Volk hineintrügen und den konfessionellen Frieden stören müßten. Wir müssen für die Rechte des Staates mit aller Entschiedenheit eintreten. Das Motu proprio ist keine Einzelfundgebung, sondern eine symptomatische, gerade wie die Frage des Modernisierendes. Das neue Motu proprio verleiht für die katholischen Geistlichen den privilegierten Gerichtsstand gewissermaßen als göttliches unantastbares Recht. Aber staatliche Gesetze dürfen von der Kurie nicht für nichtig erklärt werden. Der Staat muß darauf sehen, daß seine Gesetze überall aushandelt werden. Das Motu proprio aber bedeutet einen Stöck in das Herz des Staatslebens. (Zehr richtig! links.) Redner fuhr dann fort, es sei zwar eine befriedigende Erklärung abgegeben, das Er-

COGNAC MERKOW
Wird von den meisten Gesellschaften Hotels und Gassen der Welt gefeiert.

gehört aber ist, daß aber wesentlich alles beim alten bleibe. Noch nie haben wir bei derartigen Verhandlungen mit der Kurie ein klares Ja oder Nein gehört. (Lebhafte Zustimmung.) Es wäre doch die Aufgabe der Regierung, endlich einmal bei diesen Fragen einen Zustand herbeizuführen, daß man genau weiß, woran man ist, daß wir immer mit halben Sachen abgeheilt werden. Mit Rücksicht auf die bisherigen Erklärungen müssen wir authentische Mitteilungen verlangen. (Redner lächelt: Es ist die nationale Aufgabe unserer katholischen Mitbürger, dafür zu sorgen, daß sie in aller Evidenz vor dem deutschen Stuhl ein freies, unabhängiges Wort sagen, daß sie mit den protestantischen Mitbürgern im konfessionellen Frieden leben wollen. (Lebhafte Zustimmung bei den Nationalliberalen und rechts.) Ein derartiges offenes Wort in Rom wäre geradezu eine erste große Tat. (Beifall.) Es kann so nicht weitergehen. Die Rechte des Staates müssen geachtet und gewahrt werden. (Lebhafte Zustimmung bei den Nationalliberalen.)

Staatssekretär des Auswärtigen v. Miderlechner: Die Verhandlungen mit dem Vatikan sind lediglich mundlich geführt worden. Ihr Ergebnis ist aber schriftlich niedergelegt worden. Es geht dahin: das Motuproprio betrifft Deutschland nicht. Der Gesandte in Rom ist aber ausdrücklich noch angewiesen worden, zu erklären, daß, ganz abgesehen von vorliegenden Fällen, die Hebung jeder Verletzung der Verträge für unser Land verhängnisvoll wäre, die mit den Kurie oder Venedigern in Widerspruch stünde. (Wort, laut, rechts.) Nach dieser Vernehmung haben wir den Gesandten für erledigt halten müssen. Da außer dem mitgeteilten Ergebnis schriftlich nichts vorliegt, bitte ich den Antrag auf Verlesung der Akten abzulehnen. Es würde eine sehr bedenkliche Präzedenz sein, die Akten hier vorzulegen. Die Gesandten sprechen sich viel öfter aus, wenn sie wissen, daß die Akten darüber nicht vorgelegt werden. (Beifall rechts.) — Abg. Graf Wolffke (konserv.): Mit der Erklärung, das Motuproprio gelte für Preußen, Deutschland nicht, ist die Sache formell erledigt, aber wir dürfen nicht veranschaulicht sein und müssen dafür sorgen, daß die verbotene Anwendung nirgends durchbrochen werde. (Beifall.) — Abg. v. Pappenheim (kons.): Wir betrachten die vorliegende Art der Begründung des Antrags durch den Abg. v. Campa dankbar. Nach den Erklärungen des Staatssekretärs beantrage ich aber Uebertragung zur Tagesordnung, ohne damit den Antrag v. Campa abzuwehren zu wollen. (Beifall rechts.) — Abg. Dr. Forst (kons.): Dem Antrag des Abg. v. Pappenheim werden wir zustimmen, aber das soll nicht etwa eine Zustimmung oder Anerkennung der Berechnung des Antrags Campa bedeuten. (Weiterer Beifall.) Wir können Aben höchstens annehmen, daß die die Maßnahmen der Kurie sachlich kritischen, müssen uns aber dagegen verwahren, daß uns vorgeschrieben werde, wie wir uns in unserem kirchlichen Oberbau gegenüber zu verhalten haben. Das werden Sie sagen, wenn wir hier über den Fall Aachen reden wollten. Aus derartigen historischen Entstellungen des Motuproprio ist schon klar zu ersehen, daß es nur Preußen überbaut keine Geltung hat, es findet nur auf die Länder Anwendung, in denen noch ein aktiver Verfallzustand besteht. Nach der „Zustandserklärung“ reicht auch für die Juden ein derartiges Ausmaß aus. (Lachen links, Sturm des Abg. Gabel.) Auch für die Dreimänner soll eine besondere Berücksichtigung bestehen. (Wort, laut, und weiter.) Wir wollen den konfessionellen Frieden wahren und müssen nur, daß das allgemeine Vertrauen auch auf der anderen Seite vorhanden wäre. (Lebhafte Zustimmung.) — Abg. Dr. v. Pappenheim (kons.) spricht im gleichen Sinne. — Abg. Dr. v. Pappenheim (kons.) meint, die Kurie spiele nur ein Verwickeltes. Es ist klar, daß durch das Motuproprio ein außerordentlich erhöhter Zwang auf jeden einzelnen Katholiken ausüben würde. Der Gehalt seiner Freunde richte sich aber nicht gegen die Katholiken gegen die Staatsregierung, die nicht energiegelad genug die Interessen der Staatsbürger vertreten habe. — Abg. v. Pappenheim (kons.) ist von den Erklärungen des Staatssekretärs nicht befriedigt. Er sehe keinen Grund, weshalb die Akten nicht vorgelegt werden sollen. Der prächtige Gesandte am päpstlichen Stuhl habe seine Pflicht und Schuldigkeit nicht getan. Er könne ruhig in der Verlesung verschwinden. — Abg. Dr. v. Pappenheim (kons.) wieder in seinem Schlußwort aus, es handle sich hier nicht um eine Sache der katholischen Kirche, sondern um die Hebung der kirchlichen Einseitigkeiten. Die Erklärung des Staatssekretärs habe seine Freunde nicht befriedigt; daher könnten sie dem konservativen Antrag nicht zustimmen. Die Kurie habe die Begründung des Motuproprio für Deutschland in ihrem Amtsblatt veröffentlicht oder aber das deutsche Konsulat darüber aufklären müssen. Das habe man aber der Kurie, Mägen, nicht überlassen. Der Antrag Pappenheim auf Uebertragung zur Tagesordnung würde schließlich mit den Stimmen der Konservativen und des Zentrums angenommen. Der Graf des Auswärtigen Amtes wurde bewilligt. — Morgen früh um halb 10 Uhr Interpellation betreffend Maul- und Blausucht auf der Tagesordnung.

Zur Wahl des Reichstagspräsidenten.

Berlin. (Priv.-Tel.) Das Ergebnis der Wahl der Reichstagspräsidenten wird in der nächsten Sitzung mitgeteilt. An Vorschlägen werden berufen: Abg. Kaiser (kons.) und Abg. v. Zauzau (kons.) Präsident Dr. Zauzau heißt sich, daß der Reichstag damit konstituiert ist. Er werde dem Kaiser davon Mitteilung machen. Das neue Verbot ist. Dienstag 11 Uhr: Interpellation Kaiser (kons.) über die Bräuterei (Interpellation, Interpellation Abg. (kons.) über Anterromant: eine Verung des Staats. — Zufuß 6 1/2 Uhr.

Aus dem Bundesrat.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der letzten Sitzung des Bundesrats wurde der Bescheid über den Antrag für den Kaiser, Wilhelm-Manal an den schiedlichen Anschlag verurteilt.

Trauerfeier für Generalfeldmarschall v. Sahlke.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die Trauerfeier für Generalfeldmarschall v. Sahlke findet morgen Mittag in der neuen Garnisonkirche statt. Der Kaiser wird bei der Beisetzung, die sich daran anschließt, persönlich teilnehmen.

Zur Berliner Reise Baldanes.

Berlin. (Priv.-Tel.) Seit längerer Zeit sind, wie das „A. T.“ zu berichten weiß, von englischer Seite Verbindungen unternommen worden, eine Reise nach Deutschland zu ermöglichen. Diese Verbindungen sind herbeizuführen. In dieser Zeit habe, wie dem Blatte berichtet wird, der Kaiser neugierig, die Engländer würden die Dinge ganz anders betrachten, wenn ihre Minister sich einmal die Mühe geben wollten, uns selbst zu besuchen. Der Mann, den ich am ehesten dazu halte, ist mein Freund Baldane. Diese Bemerkung ist nach London gemeldet worden und habe zur Mission Baldanes geführt. Aber Lord Baldane ist nicht nur beauftragt, hier freundschaftliche Versicherungen abzugeben, denn man habe in England eingesehen, daß nach allem Vorberedenen nur auf der Grundlage praktischer Abmachungen ein besseres Verhältnis zu Deutschland anzubahnen ist. Lord Baldane ist vielmehr autorisiert, hier eine Neuregelung der deutsch-englischen Grenzfragen in Afrika einzuleiten. Eine Neuregelung von Grenzfragen ist natürlich ein sehr bedenklicher Schritt, und man werde im Verlaufe der Verhandlungen wohl erst sehen, wie weit man gehen könne. Sehr möglich ist, daß die Frage einer Abtretung der Westküste an Deutschland dabei eine Rolle spielen werde. Entgegen anderslautenden Meldungen wird dem Blatte berichtet, daß Lord Baldane auch den Wunsch

habe, hier mit der gebotenen Zurückhaltung die Affäre des verurteilten Westküsten-Exempts zur Sprache zu bringen. — Der Reichsfiskusler gab heute Vormittag bei Lord Baldane im Hotel Bristol keine Karte ab.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die offizielle Nordd. A. G. teilt etwas verhalten in der Zeitung mit, der englische Kriegsminister Lord Baldane habe hier in persönlicher Unterredung verhandelt, daß er lediglich als Privatmann in Berlin sei.

London. (Priv.-Tel.) Der parlamentarische Mitarbeiter des „Standard“ will wissen, daß die Reise Lord Baldanes in Verbindung mit gewissen Verhandlungen über einen großen Territorialvertrag zwischen Deutschland und Zentralafrika habe, zu dem die englische Regierung bald nach Sir Edward Gress bekannter Rede ihre Einwilligung gegeben habe, falls es gelänge, die nötigen Vereinbarungen mit den direkt interessierten Nationen zu treffen. Die Tatsache, daß ein so eminenten Mannmann wie Sir Eruck Cassel den britischen Minister nach Berlin bezieht, lasse darauf schließen, daß sekundäre Kompensationen von internationalem Interesse dabei in Frage kämen.

Der nächste Spionageprozess.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der nächste Spionageprozess findet morgen vor dem vereinigten zweiten und dritten Straßengericht des Reichsgerichts in Leipzig statt. Die Verhandlung es sich um einen Italiener, um den 1885 geborenen Gipsfigurenhändler Paricelli, der des verurteilten Verrats militärischer Geheimnisse beschuldigt wird. Wegen ihm hand schon vor längerer Zeit Verhandlung vor der Strafkammer in Zensburg an. Diese hatte sich jedoch für unzuständig erklärt und die Sache an das Reichsgericht verwiesen. — Aus Wilhelmshaven wird gemeldet, daß sich zwei Tage der Schutzmann Heinrich Zühr flüchtig ist. Er ist des Vandesverrats beschuldigt und war wahrscheinlich der Helfershelfer des nach England entkommenen Schutzmanns Hank.

Der neue Wetternich-Prozess.

Berlin. (Priv.-Tel.) Graf Wibeert Wolff Wetternich hand heute vor der 5. Strafkammer des Landgerichts III wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt, schwerer Körperverletzung, Beamtenbeleidigung und wissentlicher falscher Anschuldigung. Graf Wetternich war zur Verbüßung der ihm wegen Betrugs auferlegten Gefängnisstrafe nach Wittenberg überführt worden. Auf Anordnung des Gefängnisdirektors war er zur Untersuchung auf seinen Gesundheitszustand in ein Einzelzimmer des Gefängnisses gebracht worden. Der Graf erklärte sich mit der Abschiebung von den anderen Gefangenen nicht einverstanden, äußerte vielmehr, er werde, wenn er zur freien Stunde in den Kasernhof geführt werden sollte, nicht wieder ins Kasernhaus zurückgehen. Der Gefängnisdirektor erhielt hierüber Kenntnis und traf zur Berechtigung des Vorhabens des Grafen Vorkehrungen. Als der Graf tatsächlich am 9. November nicht in das Kasernhaus zurückgehen wollte, soll er gedroht haben, jeden, der an ihn herankäme, niederzuschlagen. Als man nach alldem Anreden mit Gewalt verurteilte, ihn in das Kasernhaus zu bringen, schlug er um sich. Bei dem Transport ins Kasernhaus gab er einem Oberaufseher einen Knüttelstoß ins Gesicht ab und einen anderen Aufseher mit den Fäusten geschlagen. Der wissentlichen falschen Anschuldigung soll sich der Graf dadurch schuldig gemacht haben, daß er gleich nach dem Verfall beim Oberstaatsanwalt gegen die Beamten Strafanzeige wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung erstattete. Der Angeklagte hat angegeben, sich angewehrt zu haben, in die Kasernsache zu gehen. Man habe ihn dann gepöckelt. Ein Beamter habe ihn am Kopf, ein anderer an den Beinen gefaßt und so habe man ihn in das Zimmer getragen. Er habe sich nur durch Strampeln mit den Füßen gewehrt. Die Verhandlung mußte verlagert werden, da der Angeklagte und sein Verteidiger auf Ausziehung von Sachverständigen bestanden.

Vorbereitung im Ruhrgebiet.

Essen-Muhl. (Priv.-Tel.) Der alte Bergarbeiterverband der Hirsch-Lunderfischen Gewerkschaft und die polnische Berufsvereinsigung der Bergarbeiter treten jetzt mit bestimmten Lohnforderungen an den Bergbauverein und den Arbeiterverband heran. Sie fordern eine allgemeine Lohnverhöhung derart, daß der Lohn den im letzten Quartal 1907 gezahlten Lohnbeträgen entspricht. Hierzu soll noch ein Aufschlag treten. Der Gewerkschaftsrat der Bergarbeiter hat sich an der Eingabe nicht beteiligt.

Die Bombenaffäre in Oberschlesien.

Breslau. (Priv.-Tel.) Am November vorigen Jahres wurde kurz vor dem Besuche des Kaisers in Oberschlesien der Bergmann Kosoy in Großdubrowka unter Aufsehen erregenden Umständen verhaftet. Man sprach von einem geplanten Bombenattentat auf den Hof des Kaisers. Kosoy war auf die Anschuldigungen eines Arbeitskollegen Morawski verhaftet worden. Dieser hatte angegeben, daß Kosoy Bomben in seinem Hause habe. Die polizeilichen Nachforschungen bestätigten diese Angabe. Zugleich fand man eine Korrespondenz mit ausländischen Anarchisten. Kosoy wurde daraufhin in Haft gehalten. Jetzt hat die Untersuchung so schwerwiegende Verdachtsmomente gegen den Denunziant ergeben, daß dieser verhaftet und Kosoy auf freien Fuß gesetzt wurde. Es hat sich herausgestellt, daß Morawski der Kosoy verdächtigt hat, um eine Belohnung zu erhalten, die die Eisenbahndirektion auf die Ermittlung des Anarchisten gesetzt hatte, die im Herbst 1909 und 1910 Danzaueranschläge auf Schützlinge nach Polen verübt hatten. Es steht fest, daß der Denunziant die gestandene Korrespondenz gefälscht und sie und die Bomben in das Haus des Kosoy geschmuggelt hat.

Die Kabinettskrise in Bayern.

Berlin. (Priv.-Tel.) Aus München wird der „Tagl. Rundsch.“ gemeldet: Freiherr v. Hertling war heute Mittag 12 Uhr beim Prinz-Regenten. Zeit dem Ministerrat des Ministeriums Bodewils waren aristokratisch-konservative Kreise am Werke, die alle Prüfen zu dem bisherigen Ministerium und der Krone abzubrechen wollten, so daß tatsächlich heute die Minister selbst die uninformierten Leute sind. Eine völlige Desorganisation habe Platz gegriffen. Nach halbamtlicher Versatz sollte der erste Besuch des Reichsberns v. Hertling beim Prinz-Regenten nur den Zweck haben, den Prinz-Regenten über eine wichtige Angelegenheit zu informieren. Selbstverständlich käme dann bei dieser Gelegenheit die allgemeine politische Lage zur Sprache. Wenn nicht alle Zeichen trügen, werde nur der bisherige Kriegsminister im Amt bleiben. — Es drückt sich das nicht mit dem, was gestern hier bekannt war. Danach wählte Freiherr v. Hertling, daß er berufen werden sei, die Bildung des neuen Ministeriums zu übernehmen. Er soll bereits gestern sich dazu bereit erklärt haben.

Von der Internationalen Judenkonferenz.

Brüssel. Die ständige Kommission der Internationalen Judenkonferenz hielt heute Vormittag wiederum eine Sitzung ab. Entgegen der allgemeinen Erwartung, daß diese Sitzung ein endgültiges Ergebnis bringen werde, stellte sich heraus, daß wiederum neue Schwierigkeiten entstanden sind. Nach privaten Nachrichten, die die „Agence Havas-Neuer“ erhalten hat, sind nunmehr Rußland und Deutschland über die außerordentliche Ausfuhrsteuer, die Rußland für die diesjährige Kampagne bewilligt werden soll, einig. Einige Klagen erhoben nun plötzlich Bedenken über gewisse Bedingungen, so daß es notwendig wurde, die Entscheidung wiederum hinauszuschieben. Wie es heißt, handelt es sich nur um Fragen untergeordneter Bedeutung, so daß ihre Erledigung nicht ernstlich in Frage gestellt ist. Die Kommission verzeigte die Weiterberatung auf nächsten Montag.

Marokko im französischen Senat.

Paris. Der Senat setzte heute die Beratung des deutsch-französischen Abkommens fort. Senator D'Anan erkennt an, daß das Abkommen eine gewisse Entlastung gebracht habe, erklärt aber, daß es zahlreiche Schwierigkeiten bei seiner Verwirklichung voraussetze und deshalb nur resiguiert für das Abkommen stimmen werde. Je nouvier beantragt unter Hinweis auf den einmütigen Beschluß, den die Rede Michons gefunden hat, daß diese Angelegenheit werde. Michon dankte, daß aber im Interesse der Sache, der er diene, auf diesem Vorschlag nicht zu verharren. Dieser Bitte wurde von Je nouvier entsprochen.

Die Falschmünzermessung in der Wähe.

Königsgrätz. (Priv.-Tel.) In einer hiesigen Wähe wurde eine Falschmünzwerkstätte entdeckt und dort 15 000 Kronen falsches Geld beschlagnahmt.

Der italienisch-türkische Krieg.

Türkische und italienische Kriegsmeldungen.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Eine im hiesigen Kriegsministerium eingetroffene Depesche des Kommandanten von Benghasi meldet, daß die jüngsten Angriffe der türkisch-arabischen Truppen wahre Verwüstungen unter den Italienern angerichtet hätten. Die italienischen Verluste werden auf 1300 Mann angegeben.

Rom. Gegenüber der vom türkischen Kriegsministerium verbreiteten Meldung aus Benghasi, nach der die Italiener bei den nächtlichen Angriffen der Türken und Araber am 25., 26. und 27. Januar über 1300 Tote gehabt hätten, während die Verluste der Angreifer nur 28 Tote und 80 Verwundete betragen hätten, erklärt die „Agenzia Stefani“: Man muß annehmen, daß diese falsche Nachricht, ebenso wie die früheren, nicht wirklich von dem türkischen Kriegsministerium verbreitet worden sind, denn sonst wäre es klar gewesen, daß die türkische Regierung Europa und das türkische Volk durch systematische Lügen täuschen will. In der Tat sind die Araber und Türken bei Benghasi hiesig geschlagen worden. Aber gerade in der Zeit vom 25. bis 27. Januar haben dort keine bewaffneten Zusammenstöße stattgefunden.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der König von Montenegro sehr dieser Tage aus Petersburg nach Berlin zurück, um dem Kaiser seinen offiziellen Zutritt zum Reich als König von Montenegro zu machen. (Nachts etwa eingehende Depeschen siehe Seite 4.)

Berlin, 9. Februar. (Priv.-Tel.) In der gestern in hohen lobehaft abgehaltenen Ausschussberatung der Hohenlohe-Gesellschaft gelangten die durch die Deutsche Treuhandgesellschaft geprüften Bücher zur Vorlage. Das Ergebnis der Prüfung wird nach vierzehn Tagen schriftlich festgestellt. Durch unangenehme Geschäftsverbindungen sind der Gesellschaft schädigende Verluste von 1 Million Mark zuzurechnen. Die zur Disposition gestellten Direktoren Erdmann und Ballin werden in ihre Ämter wieder eingesetzt, ersterer unter Verlegung in einen anderen Vertriebsort. Wegen seiner Unfähigkeit durch die Rechnungen wurde der Direktor Erdmann eine Ehrenentlassung abgeben. Generaldirektor vob behält ebenfalls seine Stellung bei.

Berlin, 9. Februar. (Priv.-Tel.) Der Oberbayer Bankverein hat seine Zahlungen eingestellt, und zwar aus denselben Ursachen wie die Württlinger Bank, nämlich infolge großer Verluste aus Spekulationen und leichtfertigen Kreditgeben.

Tübingen, 9. Februar. Auf Grund der eingetretenen Preis-erhöhung für Rohelien und Rohlen haben die Schwefelwerke eine Preiserhöhung um 5 % für die Tonne beschlossen.

Frankfurt a. M. (Schluß, abends.) Credit 207 1/2. Diskont 162. Treuhand Bank 163 1/2. Staatsbahn 155 1/2. Lombarden 187 1/2. Rubia.

Paris. (8 Uhr nachmittags.) Italiener 67.90. 3 % Portugiesen 65.65. Spanier 65.92 1/2. 4 % Türken 92.20. Türkenlot 210. Chinarban 68. Unregelmäßig.

Paris. (Produktionsmarkt.) Weizen per Februar 27.80, per Mai-August 28.80, Mais. — Mais per Februar 27, per Mai-August 70, Getreide. — Spiritus per Februar 67.25, per September-Dezember 57.75, Rubia.

London. (Wallermarkt.) Ausländische Weizen sehr, aber rubia. Englischer Weizen rubia, aber heftig. Amerikanischer Mais rubia. Donauer Mais stark, 3 1/2 niedriger. Amerikanisches Weizen rubia. Englischer Weizen rubia, aber heftig. Gerste rubia. Hafer sehr.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König besuchte vorgestern, wie bereits kurz erwähnt, in Begleitung der Herren Rammeter v. Griegern, Generaladjutant v. Müller, sowie der Majordanten Oberst Meißner und Major v. Schmalla das Körnermuseum. Empfangen von Herrn Oberbürgermeister Geheimrat Dr. Beutler und dem derzeitigen Verwalter des Museums, Herrn Stadtrat Plötner, hatte die Führung an Stelle des erkrankten Herrn Hofrats Dr. Beutler dessen Vertreter Herr Dr. Wente übernommen. Der Monarch bekundete ein lebhaftes Interesse für die vorbandenen Ausstellungsgegenstände, namentlich für die neue Schenkung von Frau Gräfin Peroldingen, die leider infolge der beschränkten Raumverhältnisse nur ungenügend zur Geltung kommen kann. Wiederholt kam der Wunsch zum Ausdruck, die Wohnstätte, in der Körner geboren, Schiller zwei Jahre gewohnt, Goethe, Humboldt, Nozzari, Nicolai, Schlegel, Klein, Arndt u. a. verkehrt haben, möchte dauernd zur Bedeckung des Zimmers für das Edle und Schöne als ein Museum der deutschen Literatur-Epochen dem Museum erhalten bleiben.

— Se. Majestät der König wird auch dieses Jahr 6 1/2 Monate bei uns verweilen. Der Anlauf des Besuchs ist militärischer Natur. In der Zeit vom 2. bis 8. Juni findet eine große Parade der Chemalver Regimenter auf dem Garnisonexerzierplatz statt, welcher der König beiwohnen wird. Voraussichtlich wird der König am 8. Juni in Chemnitz weilen, da an diesem Tage der Allgemeine deutsche Kaiserfesttag stattfindet.

— Dem bisherigen Friedensrichter Gemeindevorstand Wunderlich in Niederaltersdorf ist das Ritterkreuz 2. Klasse des Albrechtsordens verliehen worden.

— Der König hat genehmigt, daß die nachgeannten Beamten des Unterbeamten der Reichs-Postverwaltung die ihnen verliehenen persönlichen Auszeichnungen, und zwar der Ober-Postdirektor Geh. Ober-Postrat Richter in Chemnitz den Rotten Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, die Postdirektoren Arzibische, Wächter und Träger in Dresden, Richter in Coburg, Thier in Auerbach i. S., Deeger in Vetschlag-Plagwitz, Huber in Döbeln und Reichardt in Grimma den Rotten Adlerorden 1. Klasse, sowie die Ober-Postträger Durrer in Chemnitz und Hank in Plauen i. V. das Allgemeine Ehrenzeichen anlegen.

— Wechsel im Stadterordnetenkollegium. Für den zum Stadtrat gewählten Herrn Stadtrichter Darnitz tritt Herr Dr. Johannes März als Ersatzmann in das Kollegium ein. Dr. März ist Geschäftsführer des Verbandes sächsischer Industrieller und wurde bei der letzten Stadterordnetenwahl als unantastbarer Ersatzmann der Gruppe II gewählt. Er wird nach bis Ende 1913 dem Stadterordnetenkollegium angehören.

— Die goldene Hochzeit feierten am 9. Februar der ehemalige Oberbürgermeister v. Grotmann und seine Gattin, wohnhaft Holzsteinstraße 44. Im Laufe des Vormittags erschienen neben zahlreichen Verwandten auch Herr v. Pöhlmann, überreichte dem Jubelpaare in einer feierlichen

Ansprache eine von Fr. Wajskat dem Königl. gestiftete prachtvolle Bibel und übermittelte ihm gleichzeitig die Glückwünsche des Kirchenvorstandes der Andreaskirchengemeinde. Das noch sehr räthselhaft war über diese Auszeichnung hochbeglückt und nahm sie mit Worten innigen Dankes hin. Die Mitglieder des großen Familienkreises waren zu dem festlichen Besuche vollständig versammelt.

— Zum Wahlrecht im Reichstagswahlkreis Freiberg-Görlitz wird uns berichtet: Wie bekannt, liegt in der Stichwahl der sozialdemokratische Kandidat Wendel mit nur 116 Stimmen Mehrheit über den konservativen Kandidaten, Vandalenrichterdirektor Dr. Wagner. Wegen dieser Wahl ist seit dem Wahlausbruch der rechtstehenden Parteien Protest eingeleitet worden, und zwar, weil diese Wahl nur durch ein unethisches Manöver der Sozialdemokratie, durch eine absichtlich in letzter Stunde von dieser aufgestellte Frage zustande gekommen ist. Die Begründung des Protestes ist kurz folgendermaßen: Am Abend vor der Hauptwahl hatte der Ehrenbürger der Stadt Freiberg, Oberverwaltungsgerichtsrat Müller-Dresden, der bis 1908 Bürgermeister in Freiberg war und dessen Wort für die Liberalen des Wahlkreises noch heute viel gilt, in einer liberalen Versammlung in Freiberg für den liberalen Kandidaten Dr. Kätz gesprochen. Dabei hatte Kätz u. a. ausgeführt, daß eine Wahl des Dr. Wagner im letzten Ergebnis eine Untergrüßung der Politik des Herrn v. Deubrand bedeute. Ausgleich hatte sich Herr Müller aber auch sofort gegen die Sozialdemokratie ausgesprochen. Dr. Wagner kam in Stichwahl mit dem Sozialdemokraten Wendel. Am Abend vor der Stichwahl hat Herr Müller in der letzten nationalen Versammlung für Dr. Wagner gesprochen und mit entschiedenen Worten alle liberalen Wähler aufgefordert, Herrn Dr. Wagner zu wählen. Freilich, also wider besseres Wissen, haben die Sozialdemokraten allenthalben unter Vorwissen, Billigung und Mitwirkung ihres Kandidaten Wendel, am Abend des 19. und am Morgen des 20. Januar im ganzen Wahlkreis ein Flugblatt verteilt, worin für die Frage aufstellen, Herr Müller habe Herrn Dr. Wagner auch nicht in der Stichwahl zu wählen usw. Am Tage der Stichwahl ließ die Sozialdemokratie Leute durch die Orte des Wahlkreises auf- und abgehen, welche Flugblätter mit folgenden Aufschrift: Herr Oberverwaltungsgerichtsrat Müller erklärte am 11. Januar im „Tivoli“: Es ist unethisch, für einen Kontrahenten einzutreten, denn einen Kontrahenten wählen bedeutet die Politik des Deubrandes anzubilligen. Bittet alle Herrn Wendel.“ Durch das erwähnte Flugblatt und durch dieses Plakat lautierte die sozialdemokratische Wahlansicht unter Billigung Wendels in letzter Stunde die Wähler darüber, daß der Ehrenbürger, Herr Müller, seine frühere Rede inzwischen durch seinen energischen Aufruf in der Versammlung am 19. Januar, Mann für Mann für Dr. Wagner in der Stichwahl zu stimmen, erkaufte und verächtlich hatte. Durch diese absichtliche Täuschung wurden viele Liberale irre geführt und wählten Wendel oder enthielten sich der Wahl. Im Wahlkreis sind allein 311 weiße Stimmzettel abgeben worden, auch haben allein in Freiberg etwa 30 liberale Wähler, die in der Hauptwahl gewählt hatten, nicht in der Stichwahl gewählt. Das sozialdemokratische Blatt für den 9. Wahlkreis, die „Volksgemeinschaft für Freiberg usw.“, rücht die absichtliche Täuschung aus altem ein, denn es schreibt in seiner Nummer 20 vom 2. Januar: „Was die Abgabe weißer Zettel anbelangt, so ist das neben unserem letzten Flugblatt nicht zuletzt auf unser Plakat zurückzuführen. Speziell die Plakate mit dem Auspruch Müllers haben bei manchen einem Verleihen ihre Wirkung nicht verfehlt.“ Aus all diesen Argumenten herant ist der Wahlausbruch der rechtstehenden Parteien der Meinung, daß die Wahl des Sozialdemokraten mit Erfolg auszuführen sei. Der hier nur kurz wiedergegebenen Begründung sind auch die Beweismittel beizufügen.

— Zeitliche Aundgebung zum neuen Schuljahr. In der zu diesem Zweck vom hiesigen Verein der Fortschrittlichen Volkspartei für morgen, Sonntag, vormittags 11 Uhr, im „Tivoli“ einberufenen großen öffentlichen Versammlung werden Ansprachen halten die Herren: Landtagsabgeordneter Professor Koch, Rechtsanwalt Karl Ruppel und Pastor Dr. Kaustsch. Alle Freunde der Volksschule sind hierzu eingeladen.

— Herr Stadtrat Dr. Dehne schreibt uns: „In Ihrem Bericht über die letzte Stadtvorordnungsbesitzung findet sich bei dem Punkte „Wirtschaftliche Angelegenheiten“ folgende Bemerkung: „Schließlich wurde das Gutachten der Ausschüsse gegen 24 Stimmen angenommen, die Ratsvorlage also abgelehnt. Stadtrat Dehne verläßt den Saal.“ Diese Äußerung des Berichtes erweckt den Eindruck, als wenn mein Verlassen des Saales mit der Ablehnung der Ratsvorlage in einem ursächlichen Zusammenhang stünde. Ich lege Wert darauf, festzustellen, daß das nicht der Fall gewesen ist. Ich habe in der durchaus in sachlichen Rahmen gehaltenen Debatte pflichtgemäß den Standpunkt des Rates zu vertreten gehabt, und weder die Debatte, noch die ablehnende Beschlußfassung des Kollegiums hätte mir Veranlassung geben können, den Saal gewissermaßen zum Zeichen des Protests zu verlassen. Ich bin allerdings, nachdem dieser Gegenstand der Tagesordnung erledigt war, aus dem Saale gegangen, aber lediglich weil ich bei den übrigen Punkten der Tagesordnung nicht beteiligt war und weil ich in dem Eröffnungsraum der Stadtvorordneten — zu Abend essen wollte.“

— Die Arbeitersekretäre der evangelischen nationalen Arbeiterbewegung Mitteldeutschlands hielten am 1. und 2. Februar ihre Quartalskonferenz in Chemnitz und Leipzig unter Leitung des bekannten Führers der nationalen Arbeiterbewegung, Pastor Richter, Königswalde i. Erzgeb., ab, bei der die Besprechung der Reichstagswahlen und der Tätigkeit der Arbeitervereine gelegentlich derselben einen breiten Spielraum einnahmen. Die Arbeitervereine haben überall eifrig in die Wahlarbeit eingegriffen. Durchgängig ist in den Orten, in denen die Arbeitervereine vertreten sind, ein Anwachsen der nationalen Stimmen gegenüber der sozialdemokratischen zu beobachten gewesen; viele Vereine haben während des Wahlkampfes einen starken Mitgliederzuwachs zu verzeichnen. Am Schluß der Besprechung wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Die Sekretärskonferenz stellt fest, daß die sozialdemokratischen Abgeordneten durchaus nicht alle, ja nicht einmal in der Mehrzahl dem Arbeiterstande direkt oder indirekt angehören, obwohl die Sozialdemokratie ihrerseits sich als die einzige Arbeiterpartei hinstellt. Andererseits hat es die Konferenz für direkt notwendig, daß der Arbeiterstand durch Angehörige im Reichstag vertreten wird. Der Arbeiter ist in allen Arbeiterfragen, die einen breiten Spielraum der inneren Politik einnehmen, Sachverständiger, er ist zugleich auch der gegebene Vertreter der breiten Masse des Volkes. Die Sekretärskonferenz erkennt dankbar an, daß einzelne nationale politische Parteien ernstlich bemüht gewesen sind, Vertreter des Arbeiterstandes als ihre Kandidaten, zum Teil mit Erfolg, in den Reichstag zu bringen. Sie hält es aber für notwendig, daß in Zukunft mehr als bisher der Versuch gemacht wird, der nationalen Arbeiterbewegung Vertretung im Reichs- und Landesparlament zu schaffen.“

— Das große Babusch, das gestern Abend der Dresdener Ortsverband der Pensionsanstalt Deutscher Journalisten und Schriftsteller veranstaltete, war eines der originellsten und wohlgeleiteten karnevalistischen Feste dieser Saison, bei dem weibliche Anmut und Schönheit geradezu Triumph feierten. Schon von 7 Uhr ab füllten sich die Räume des Gewerkehauses und bald schlangen Arabien und Heiterkeit dort ihr Zelt. Die Teilnehmer waren offenbar mit vielem Verständnis und Geschmack an den Gedanken der Festeituna eingegangen und hatten sich in zeitliche Babusch — Magdlein und Anben — verwandelt.

Aber auch viele hübsche Figuren aus den deutschen Volksmärchen, wie Hansel und Gretel, Morraepchen usw., bevölkerten das Fest. Natürlich fehlten auch die Allerweltschöpfung nicht, wie sie auf jedem Karnevalsfeste zu finden sind, als Schornsteinfeger, Jäger, Tiroler, Pierretten, Gondons, Indianer, Sommerfrüchtlern usw. Im Saale hatte sich nach mühevoller Arbeit eine bunte Herrlichkeit angesetzt, wie sie in dieser Vollendung und Schönheit dort wohl noch nie zu schauen gewesen sein dürfte. Als der 8. Glockenschlag verhallt war, da riefen lodende Balarweilen zu fröhlichem Tanze, der sich indessen bald zu einem Kunststück gestaltete, denn die Tanzfläche wurde zusehends kleiner. Schon um 9 Uhr, als Fr. Margarete Halle einen auf die Bedeutung des Festes hinweisenden Prolog mit eindrucksvoller Stimme sprach, war die Festhalle eine so gehobene, daß vieles von der formidablen Dichtung verloren ging. Die Aufführungen leitete der Lehmann-Ober unter der Führung der Herrn Direktor Paul Lehmann-Lien und Ballettmeister Gassert mit einem allerliebsten Gesangsverein ein, der Szenen aus dem „Strawpeter“ zur Vorbereitung brachte. Daran schloß sich eine große Festpolonaise durch sämtliche Räume des Saales. Auch das alljährliche Internationale Wahn-Pläne-Wettbewerb unter der Leitung des Herrn Majors Rod v. Wollmann fand viel Zuspruch, desgleichen das Kaisertheater, das Orchester, das Kabarett „Zum Kufant“ und die vielen anderen zur Kurzweil dienenden Sachen. In dem „Oberbarrischen Sänglingsheim“ herrschte schon sehr frühzeitig großer Festesjubiläum und Trubel. Unter der Mille der Teilnehmer bemerkte man die Herren Bürgermeister Dr. von, Stadtrat Köppen, Krumbiegel, Dittmann, Darnitz, Plöner, mehrere Stadtverordnete, Landtagspräsident Fr. Vogel, Oberregierungsrat Dr. Hahnel, Konrad Peters, verschiedene Mitglieder des Sporn- und Schauspielhauses, sowie des Hoftheaters. — Über den Fortgang des Festes morgen.

— Karneval in Dresden. Es hat den Anschein, als ob wir dieses Jahr in Dresden einen echten, rechten Karneval erleben würden. Die Gaultier, die humorbegabten Studenten der Königl. Kunstakademie, sind mit Begierde an Werke, um fröhliches Festspielchen nach Dresden zu jahren. Und — was die Hauptfrage ist — die Behörden sind dem Mummenschanz gütlich, sehr gütlich geneigt, allen voran die hiesigen Kollegen, denen es aus naheliegenden Gründen sehr lieb wäre, wenn sich der Karneval in Dresden einbürgern würde. Auch dem Karneval-Verkehrsverein liegt daran, den Karneval in Dresden zu kultivieren und ihn zum Anziehungspunkt für Fremde zu gestalten. Wenn alles läuft, kann die Polizei allein nicht transparenz; sie will gute Miene zum trostlichen Ziel machen und das übermäßige Festspielstreiben in den Straßen der Stadt samt obligatem Scherz erlauben. Dieser wird sich zur Nacht, am 20. Februar, mittags, an der Ausschaltung formieren und dann nach vorläufiger Bestimmung folgende Straßen betreten: Grunauer Straße, Barnabiter Platz, Amalienstraße, Carolebrücke, König-Albert-Straße, Albertplatz, Hauptstraße, König-Friedrich-Anhalt-Brücke, Auguststraße, Neumarkt, Moritzstraße, König-Johann-Straße, Altmarkt, Zebrake, Prager Straße, Wiener Platz, Kautschstraße, Jüngerstraße, Johann-Georgen-Allee, Ansehung, wo er sich auflöst. Aber nicht nur am Festspielabend wird Dresden die Residenz des Prinzen Karneval sein, auch schon am Festspielsonntag und Montag werden die Herren Dr. Jost die Straßen der Stadt das Gepräge dieser festspielreichen Zeit verleihen. Freilich sind geschlossene Umzüge an diesen Tagen noch nicht erlaubt, aber es soll jedem unbenommen sein, in Maskerade durch Dresdens Straßen zu lauschwandeln. Man will den Versuch wagen, ganz nach Münchner oder Wiener Muster. Hoffentlich glückt's. Vorbereitung dafür ist freilich, daß jeder die Grenze zwischen frohem Scherz und aufdringlichem Unfug einzufahren versteht. Dresden mag einmal beweisen, daß es Sinn für Festspielkunst, aber auch Takt und Feingefühl selbst im Hebermut besitzt. Dem Dank für die besondere Freiheit, die die Behörden für diese Tage zugestanden haben, kann kein besserer Ausdruck verliehen werden, als wenn jeder den anderen durch gutes Beispiel zu fröhlichem Karnevalstreiben erzieht.

— Mandatlosen im Schulzeamt. Mit einem eigenartigen Straffall hatte sich in letzter Anstanz das Oberlandesgericht zu beschäftigen. Der Kaufmann Jürner in Herrnhut war der Meinung, daß die Leistungen seiner Tochter in der Schule von ihrem Lehrer entweder absichtlich oder aus Unkenntnis nicht voll gewürdigt würden. Als nun im Vorjahre das Mädchen abermals mit einer den Vater nicht befriedigenden Beurteilung nach Hause kam, schrieb er ins Jenseits: „Wie der Herr, so das Geschick! Mit Schluß des Schuljahres schickte ich meine Tochter nachmittags nicht mehr zur Schule; ich will einmal sehen, ob ich oder die Mängel zu bestimmen haben. Mit dem Weggange verlor meine Tochter zwar einen Edelstein, aber keinen echten!“ Die Schulbehörde erwiderte in dieser Bemerkung eine Befeldigung sowohl der Schule, wie des in Frage kommenden Lehrers und stellte Strafantrag wegen Befeldigung gegen Jürner. Das Schöffengericht folgte diesem Antrage und verurteilte den Angeklagten. In der Berufung vor dem Landgericht nahm die Sache aber eine andere Wendung; die zweite Instanz billigte dem Angeklagten den Schutz des § 193 (Wahrung berechtigter Interessen) zu und sprach ihn frei. Die Sache habe in der Berufungsinstanz erst ihre Auffassung gefunden; aus den bestehenden Umständen lasse sich keine befeldigende Absicht konstatieren. Das Land habe jedenfalls bessere Leistungen, als in dem Zeugnis zum Ausdruck gekommen sei, zu verzeichnen gehabt. Der Vater habe diese Tatsache dem Lehrer durch die Bemerkung zu verstehen geben wollen. Seiner Ansicht nach war das Jenseitsbuch, das im späteren Leben des Kindes eine wichtige Rolle zu spielen berufen sei, durch das schlechte Zeugnis verdorben worden. Durch die Bemerkung habe er zu verstehen geben wollen, daß er dem Buche keinen Wert mehr beilege. Infolgedessen nervösen Erregung sei ihm die ruhige Einsicht abhanden gekommen, zumal er die Empfindung gehabt habe, daß die Leistungen seiner Tochter durch den jungen Lehrer verkant worden seien. Weder Form noch Umstände ließen auf eine befeldigende Absicht schließen; diese Absicht sei auch dem Angeklagten, der zweifellos berechtigte Interessen verfocht habe, nicht zum Bewußtsein gekommen. Diesen Anspruch foht die Staatsanwaltschaft beim Oberlandesgericht an. Auf Grund der tatsächlichen Feststellungen habe das Berufungsgericht zu keiner Preisprechung kommen dürfen. In Form und begleitenden Umständen sei zweifellos eine befeldigende Absicht enthalten. Auch der § 193 sei von der Berufung nicht ausgelegt worden. Der Straffallenat hob den Freispruch auf und wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht Bautzen zurück. Im wesentlichen schloß sich der Senat der Auffassung der Staatsanwaltschaft an. Vom Landgericht sei auch nicht geprüft worden, ob nicht andere Abwendungen zur Erreichung des Zweckes hätten führen können. Der Angeklagte habe selbst zugegeben, daß nachdem das Buch seiner Ansicht nach von dem Lehrer vernichtet worden sei, auch er es habe vernichten wollen. Aus dieser Absicht lasse sich vielleicht eine Befeldigung herleiten.

— Als 4. Volksvorstellung im Königl. Schauspielhaus findet Sonntag, den 18. d. M. eine Aufführung von Gerh. Hauptmanns Drama „Einsame Menschen“ statt. Die Vorstellung beginnt nachmittags 7 1/2 Uhr. Die Eintrittskarten zu dieser Vorstellung werden wie bisher durch den Rat der Stadt (Personalamt) summatlich an Arbeiter- und Berufsvereine abgegeben. Es können nur an diejenigen Vereine Eintrittskarten abgegeben werden, die besondere Aufforderung erhalten, solche abzugeben.

Ein Diensthote soll in der hiesigen Diensthote-Krankenkasse (An der Kreuzkirche 18, 1.) eine Anzahl Eintrittskarten einzeln abgegeben werden. Die Abgabe solcher Karten erfolgt jedoch nur gegen Vorlegung des Diensthotes an die Diensthote zur Benutzung für ihre Person. Schriftliche oder telephonische Bestellungen können nicht berücksichtigt werden. Am übrigen werden Einzelkarten weder an den Stellen der Königl. Hoftheater und des Invalidendankes, noch im Personalamt abgegeben. Der Einzelverkauf der Karten durch die Vereine beginnt am Montag.

— Die Dresdener Musikgesellschaft veranstaltet Sonntag, den 17. Februar, in den Räumen ihres Künstlerhauses eine Meduzer. Diese kleinen fröhlichen Künstlerfeste erfreuen sich seit langem großer Beliebtheit in allen Kreisen, die der Kunst nahe stehen, und so ist auch diesmal zu erwarten, daß das ausgelassene Treiben zahlreiche Besucher anlocken wird. Geste können durch Mitglieder eingelassen werden und erhalten auf Namen lautende Karten zum Preise von 3,15 Mark im Sekretariat. Für Damen im Kostüm mit Hut oder Kopputz und Maske, für Herren schwarzer oder farbiger Frack vorsehrrieben, außerdem sind Fächer und Pierretten zugelassen. Um 12 Uhr findet Temastimmung statt mit anschließender Kaffeetafel und Heberaichungen. Die Einladungskarte ist eine reizvolle Schöpfung von Professor Warren.

— Sonderbeilage. Der heutigen Nummer liegt die Gesamtausgabe ein Prospekt über Gebr. Zenzs Illustriertes Briefmarken-Journal, Leipzig, bei.

— Amtsgericht. Der Schriftsteller Karl Man in Madebent hat gegen den Verlagsbuchhändler Wilhelm Müller in Dresden Privatklage erhoben. Ursache war eine Befeldigung, die der Angeklagte dem Privatkläger dadurch zugefügt haben soll, daß er in einem Briefe, den er vertraulich an einen Rechtsanwalt schrieb, Zweifel in die Wahrheitsliebe Mans gesetzt habe. Dieser Brief war in einem anderen Prozeß verwertet worden und dadurch zur Kenntnis Mans gelangt. Müller bezweifelte, daß Man die Meilen, die er in seinen bekannten Werken schildert, auch angeführt habe. Auf das diebezügliche Beweisanbieten Mans ging das Gericht nicht ein, sondern sprach den Angeklagten auf Grund von § 193 Z. 6. V. frei. — Der Richter Friedr. Hermann bekam am 28. November in einer Schankwirtschaft auf der Feststraße mit dem Wirt Streitigkeiten, in deren Verlauf er dreimal mit seinem Blech die Werdstraße ausstieß. Dabei rief er: „Gleude Krüppel, ich mache dich tot!“ Hältig wanderte auf 2 Monate ins Gefängnis. — Der verkehrte Artst Franz Jankowski machte in einer Schankstube die Bekanntschaft einer Arbeiterin, der er aus der Handtasche 5 Mark entwendete. Als Jankowski die Frau nach einiger Zeit auf der Straße traf, bedrohte er sie mit Erbrechen und zeigte dabei ein Messer, das schon viel Blut gesehen habe. Der Angeklagte wird serner bedingt, abgeteilt und den polizeilichen Meldungen mit solchem Namen ausgesetzt zu haben. Es wird auf 1 Monat 1 Woche Gefängnis und 2 Wochen Haft erkannt. — Die Ingenieurin Emma Flora Heinert war am 12. Dezember v. J. in die Wohnung ihrer Hauswirtin eingedrungen und gegen letztere lässlich geworden. Die Anklage lautet lediglich auf Hausfriedensbruch, der mit 30 Mark Geldstrafe zu sühnen ist. — Der Fleischermeister Gustav Hermann Döhner hat sich wegen Sachbeschädigung zu verantworten. Der in seiner Nachbarschaft wohnende Zeuge, dessen Ehefrau einen Handel mit Fleisch und Wurstwaren betreibt, führt bittere Klage über Döhner, weil dieser des Nachts bei jedesmaligem Vorübergehen an der Wohnung des letzteren am Fenster klopfte und dabei Schimpfworte ausstieß. An der Nacht zum 12. Dezember v. J. wurde abermals an das Fenster geklopft, und eine Scheibe dabei zertrümmert. Tak dies der Angeklagte gewieken ist, hat zwar niemand gesehen, das Gericht nicht aber durch Indizienbeweis den Angeklagten für überführt an, die Tat begangen zu haben. So aber nicht feilicht, daß er die Scheibe absichtlich zertrümmert hat, scheidet die Sachbeschädigung aus. Die Verurteilung erfolgt wegen Verübung groben Unfugs zu 30 Mark Geldstrafe.

Ein neuer Roman
beginnt in der „Velletristischen Beilage“ der vorliegenden Nummer. Es ist uns gelungen, die längste Arbeit der den Lesern aus einer Anzahl trefflicher Werke bekannten Schriftstellerin Hedda v. Schmid zu erwerben, aus deren Feder auch der im Juli vorigen Jahres von uns veröffentlichte Roman „In flotten Kurs“ kamme. Das durch den letzten Roman „Was du ererbst“ anscheinend besonders geweckte Interesse der Leser wird auch von dieser Arbeit gefördert werden, die sich durch die Lebenswahrheit der flott erzählten Handlung auszeichnet und den Titel trägt: „Zwischenpiel“.

Grossadmiral v. Köster über die Flottenpläne der Regierung.
In der Sitzung des Deutschen Flottenvereins, die im großen Saale des Zoologischen Gartens in Leipzig stattfand, hielt der Grossadmiral v. Köster, Präsident des Deutschen Flottenvereins, nach einem Vortrage des Universitäts-Professors Dr. C. Brandenburg über Deutschlands Stellung in der Weltpolitik eine Ansprache, die von außerordentlicher Bedeutung in Bezug auf die in der Thronrede des Kaisers angefügten Flottenpläne der Regierung ist und diese Pläne klarlegt. Herr von Köster erinnerte zunächst an die in Leichter gehaltene Rede des Admirals Veresford, in der er sich dahin äußerte: „Wir können zu keiner Verhandlung mit Deutschland kommen, wenn wir nicht offen, ehrlich, sürchtlos, ohne Heberhebung und diktatorische Annahme freimütig aussprechen, daß wir die Seeherrschaft unter allen Umständen behalten müssen“ und führte dann weiter aus: „Die Vorkommnisse des letzten Sommers, die sich nie wieder ungeheuren machen lassen, haben uns im Verein mit der in großem Umfang systematisch betriebenen Spionage die Augen geöffnet und uns die Vertrauenslosigkeit, der uns hinausgeben wir nur allzu leicht genügt waren, genommen. Sie haben uns gezeigt, daß verhängnisvolle Anschauungen zuzusetzen noch nicht die maßgebenden sind, und daß wir mit der Friedensliebe unserer Nachbarn nicht zu rechnen haben. Man ist beirrt, trotz enger Beziehungen, die einzelne Industriezweige miteinander haben, und von unserer wirtschaftlichen Höhe, die wir dem Reich, der Intelligenz und der überlegenen Bildung unseres Volkes zu danken haben, herabzuschmettern. Wir müssen infolge des Mistrans, welches man uns von allen Seiten entgegenbringt, auf unserer Hut sein, und durch die lächerliche Klüftung zu Lande und zu Wasser, da man nicht geneigt ist, uns zu lieben, und auf einer solchen Höhe zu halten, daß man uns wenigstens fürchtet. Man soll aber trotzdem in der Verstärkung unserer Flotte keine Erholung sehen, sondern sie als das einzige Mittel zur Erhaltung unserer Existenz auffassen, unserer Existenz, die man uns nicht abnimmt. Man will uns unsere nationale Einheit rauben! Diese werden wir uns nicht nehmen lassen, auch wenn es gelten sollte, wie der große Preußenkönig dies vor 150 Jahren mit Erfolg getan hat, den Kampf mit ganz Europa aufzunehmen! Man wird das deutsche Volk dann auf der Höhe seiner Aufgaben finden! Gott wird unser Volk nicht verlassen!“

Dr. 39
Sonntags-Beilage, 10. Februar 1912
„Dresdener Nachrichten“
Seite 3

Unter allen Umständen müssen wir Deutschen weiter mit dem gerückten Frieden rechnen, das Zeitalter der Abrüstung ist noch nicht gekommen; wir müssen gegen oder untergehen, wenn es sich um unser nationales Dasein handelt. Diese Haltung legt uns Opfer auf Opfer, die aber nicht so groß sind, als es auf den ersten Blick scheint und die wir zu tragen wissen, da ihnen die Vorteile einer wohlhabenderen Wirtschaft vom Gewerbe bis zum Bauernstand gegenüberstehen. Die in einem großen Teile unseres Volkes derzeit herrschende Stimmung trägt diesem Bedürfnis Rechnung. Unsere Abwehr muß darauf beruhen sein, daß jedem, der es wagen sollte, uns in völkerrechtswidriger Weise mit Gift und Dolch anzugreifen, Tod und Verderben droht. Wir müssen für unsere Küstenverteidigung den offensiven Gedanken in den Vordergrund stellen und uns dadurch vor den Zurechnungen einer Blockade zu schützen wissen. Wir müssen so hart sein, daß jeder feindlichen Aktion, die sich unseren Küsten nähert, schwere Verluste drohen. Der Feind soll wissen, was deutscher Kampfesmut vermag und daß jedes deutsche Kriegsschiff in den Kampf nicht mit dem unerschütterlichen Willen, den eigenen Untergang durch die Vernichtung des Gegners besiegelt zu haben. Wie ernst die politischen Vorgänge des letzten Sommers von der Regierung aufgefaßt werden, haben wir aus dem Votum der Abgeordneten entnehmen können, welches besagt: „Das Gelingen unserer Werte des Friedens dabei und über See hängt davon ab, daß das Reich mächtig genug bleibt, um seine nationale Ehre, seinen Besitz und seine berechtigten Interessen in der Welt jederzeit zu wahren und zu verteidigen. Deshalb ist meine händliche Pflicht und Sorge, die Wehrkraft des deutschen Volkes, dem es an wehrfähiger junger Mannschaft nicht gebricht, zu Lande und zu Wasser zu erhalten und zu stärken.“

Welcher Art die beachtlichsten Wehrforderungen für die Marine sein werden, ist in den Zeitungen zwar bereits oberflächlich angedeutet worden, bestimmte Nachrichten darüber liegen aber noch nicht vor. Keines Erhabenen können Zweifel darüber nicht bestehen, daß wir gewinnen müssen, Abwehrmaßnahmen energischer Art zu treffen, wie wir sie in gleicher Intensität bisher nicht für nötig gehalten hatten. Diese Maßnahmen werden auf unser bis dahin vertriebenes Programm nicht ohne Einfluß sein und darin bestehen, daß eine schnellere Kriegsbereitschaft für die lokale Küstenverteidigung und eine erhöhte Schlagfertigkeit der gesamten Hochseeflotte zu erreichen sein wird. Eine mühselige Transformation der Verteidigung unserer Nordsee-Flotte, die allen Eventualitäten gerecht werden muß, erscheint unerlässlich. Untersee- und Torpedoboots-Flotten müssen, um zu bestimmter Zahl stets zum Auslaufen bereit, in der Lage sein, jeder Ueberrumpfung zu begegnen. Natürlich wird die Zahl der Unterseeboote hierfür zu vermindern sein, doch kann dies bei dem technischen Fortschritt, den die Marine in den letzten Jahren gemacht hat, unbedeutend sein. Weiter dürfte es sich empfehlen, in kritischen Zeiten an der Spitze der Nordsee einen verstärkten Vorposten- und Aufklärungsdienst in Vereisung zu halten. Durch erhöhte Bereitschaft unserer Flotte müssen wir aber weiter in den Stand gesetzt werden, jeden uns bedrohenden Stolz durch einen scharfen Gegenstoß zu parieren. Das wird in wirksamer und vollkommener Weise geschehen, wenn wir ein drittes Geschwader aktivieren. Die Schiffe für dasselbe sind zum größeren Teil bereits in der Materialreserve vorhanden, der Rest wird im Bauprogramm bis zum Jahre 1917 Aufnahme finden müssen. Die Schaffung einer verstärkten Gegenwärtigen Flotte läßt sich auf keinem anderen Wege so schnell erreichen, und erbliden wir bei der gegenwärtigen politischen Lage in der Schaffung dieses Geschwaders eine Maßnahme von eminentester Wichtigkeit. Was das von uns stets nachdrücklich vertretene Bedürfnis nach baldiger Fertigstellung einer größeren Zahl von geschicklichen Panzerkreuzern anbelangt, so bleibt dasselbe nach wie vor bestehen. Für den Aufklärungsdienst der Hochseeflotte sind die zurzeit vorhandenen Panzerkreuzer unzureichend. Wir halten deshalb an unserer bereits früher gegebenen einschneidenden Begründung fest und geben uns der Hoffnung hin, daß unser Schiffsbauprogramm bis 1917 unter Inachhaltung eines Tempos von jährlich 3 Panzerkreuzern die Möglichkeit bieten werde, auch diesem dringenden Bedürfnis abzuhelfen. Von der Unvermeidlichkeit unseres Volkes erwarten wir, daß es dieser für unsere weitere friedliche Entwicklung unentbehrlichen Forderung zustimmen und derselben durch den Reichstag zusehender Ausdrück geben möchte! Doch und Mitleid zum Wohle des Vaterlandes auf der Höhe ihrer Aufgaben zu erhalten, soll unsere Lösung sein!

Königl. Preuss. Landes-Oekonomie-Kollegium.

Das Preussische Landes-Oekonomie-Kollegium setzte am Freitag seine Beratungen fort. Der Vorsitzende Graf Schwerin von Krosigk eröffnete gegen 11 Uhr die Sitzung. Nach Erledigung einiger geschäftlicher Angelegenheiten hielt Professor Zerrig in Berlin einen überaus interessanten Vortrag über: „Die innere Kolonisation in Auslands“. Er führte aus: Die Besiedlung des arabischen Teiles der gemäßigten Zone hat eine neue Periode der Weltwirtschaft und der handelspolitischen Beziehungen eröffnet. Es sind Reiche, einheitlich verwaltete Kulturstaaten entstanden, welche ganze Kontinente umfassen. Wir aber stehen uns darauf angewiesen, auf einer Fläche, die 10 Mal so groß ist, wie der Staat Texas, eine Bevölkerung von 50 Millionen mit einem Wachstum von jährlich 8 bis 10 Prozent zu unterhalten und für sie auch noch die Grundlagen der Nahrungsmittel zu schaffen. Sollen wir unseren Platz unter den Völkern behaupten, so muß nicht bloß der einzelne mehr leisten, als die Bevölkerung seiner Vorkriegszeit, wir müssen uns eine wirtschaftliche, soziale und politische Organisation schaffen, die mindestens gleichwertig ist. Wie ist nun die Agrarverfassung der neuen Reiche? Die Vereinigten Staaten von Amerika haben seit dem Bürgerkrieg eine Kolonialpolitik betrieben, welche den Schwerpunkt der landwirtschaftlichen Produktion durchaus in die mittleren und kleinen Farmen verlegt. Kanada hat die amerikanische Kolonialpolitik in der Landwirtschaft übernommen, und auf dieser Grundlage findet z. B. eine sehr rasche Kolonisationsbewegung in seinen weithin Provinzen statt. Australien ist zwar durch seine ältere Vandalpolitik zu einem Gebiet der Farmindien geworden, aber seit den neunziger Jahren vollzieht sich dort eine große Reform, gefördert durch die Verträge von der gelben Gefahr. Man hat zum Abbruch aller Staatsländereien gegriffen. Weniger durchgehend und erfolgreich waren Englands Versuche, den durch die frühere kapitalistische Entwicklung verarmten Bauernstand wieder aufzurichten. Es fehlt an geeigneten Flächen, und der hochpreisige Bodenpreis gestattet nur die Ansiedlung von kleinen Bauern; eigentliche Bauernhöfe sind nur in geringerer Zahl entstanden. Dagegen hat die englische Kararpolitik in Island und Schweden vollbracht und die irischen Kleinpächter zu unabhängigen Eigentümern gemacht. Rußland hat seit dem japanischen Krieg und der Revolution internominal, seiner Gesellschaftsordnung eine neue Rechtsgrundlage gegeben. Durch Gesetz wird das bisher noch herrschende Gemeineigentum der Bauern an Ackerland besitzig. In vier Jahren sind Grundstücke von 500.000 Hektar mit je 2 Hektar in Privateigentum verwandelt worden; 300.000 Bauern haben ihre Höfe auf ihr nunmehriges Eigentum hinüber verlegt. Es sind daraus selbständige und lebensfähige Bauernhöfe entstanden. Gleichzeitig geht die Abschaffung Zersplitterung mit großer Raschheit vor sich. Die Kararreform stellt unseren östlichen Nachbarn eine große Aufgabe. Die Entwicklung auf allen Gebieten des Wirtschafts-

lebens in Aussicht. In ihrer Gesamtheit bedeutet die Ausbreitung eines dichten Netzes von dauerlichen Anwesen über die Siedlungsgebiete der europäischen Rasse in allen Erdteilen einen gewaltigen Triumph des Individualismus über den Sozialismus und eine feste Fundierung der Volkswirtschaft und Gesellschaftsordnung in den größten Reichen der Erde. Die Vorgänge im Auslande ergeben einen Maßstab für die Entwicklung in unserem eigenen Lande. Die Entvölkerung des Ostens schreitet fort. Die östlichen deutschen Landbezirke haben heute fast durchweg weniger Einwohner, als z. B. des französischen Krieges. Eine archaische Kolonisation hat bisher nur in Polen und Westpreußen stattgefunden; aber die Ansiedlungskommission lehrt an ihrem alten Bestium, sie verkauft mehr an Land, als sie erwirbt. In den anderen östlichen Provinzen werden alljährlich nicht mehr als 900 bis 1000 Stellen mit rund 10.000 Hektar begründet. Die Fläche, die alljährlich zu Arbeitsmitteln zusammengelegt wird, ist drei- bis viermal so groß. Im Jahre 1911 hat die Feldarbeiterzentrale 307.000 Industriearbeiter und 288.000 Landarbeiter vom Auslande herbeigezogen. Noch ist es Zeit, eine kräftige Ansiedlungspolitik zu betreiben; in 10 bis 20 Jahren wird es zu spät sein, weil, wie in England, so auch bei uns der Reichtum auf das Land zieht und Vorkurspreise anlegt. Während das beste Kolonisationsmaterial verloren geht und unser Volk allmählich an robuster Kraft einbüßt, (Verboster Befehl!) Die Domänen müssen in höherem Grade als bisher für Ansiedlungsarbeiten nutzbar gemacht werden. Die Arbeitsmittelförderung bedarf einer festen Regelung und Einschränkung. Der Redner stellt den Antrag, die Staatsregierung aufzufordern, eine energische Initiative zur Mehrung des kleinen und mittleren Besitzes in Gegenden mit flüchtender oder abnehmender Bevölkerung zu ergreifen.

In der hierauf folgenden Debatte wünscht Freiherr v. Wangenheim (Klein-Spiegel), daß durch größeren Aufwand von Staatsmitteln für Zwecke der inneren Organisation in den Kolonisationsgebieten des Ostens die Kolonialpolitik kräftiger unterstützt würde. In seinem Schlusswort schließt sich der Referent, Professor Zerrig, der Ansicht v. Wangenheims in bezug auf die größere Aufwendung von Staatsmitteln für die innere Kolonisation an. Er erweitert dann seinen Antrag dahin, daß die kleineren und mittleren Besitzes, besonders auf Grund ausgedehnter Verwendung des Domänenbesitzes, vermehrt werden sollen. Der Antrag in dieser erweiterten Form wird schließlich einstimmig angenommen.

Haldane in Berlin.

Die Anwesenheit des englischen Kriegsministers in Berlin wird trotz aller Tementis auf politische Gründe zurückgeführt. Der „A. S.“ wird aus diplomatischen Kreisen folgende ungefähre Skizze der haldanischen Mission gegeben, deren Verfasser seine Kenntnis der Dinge zwar nicht Lord Haldane selber, wohl aber anderer durchaus einsehbarer und unmissbar beteiligter englischer Quelle verdankt. Nach dieser Skizze erlabt sich: 1. Lord Haldane will auf besondere Auforderung des Kaisers in Berlin, 2. seine Reise hat mit dem Spionageprozeß gegen die russische Marine nichts zu tun, 3. dem englischen Kriegsminister wird hier Gelegenheit geboten, die neue deutsche Notenerforderung, die sich in durchaus sachgemäßen Rahmen halten soll, kennen zu lernen, ebenso wie den Entwurf für eine neue Militärvorlage. Eine Einwirkung von englischer Seite auf die leitenden Berliner Stellen hinsichtlich des Notenerforderungs ist natürlich ausgeschlossen, 4. die Frage der etwaigen Aufteilung portualen Kolonialbesitzes in Afrika dürfte mit der Berliner Mission Lord Haldanes keine Verührung haben, 5. die Abreise von der Kaiserliche, gewisse Grenzregulierung in Südwest- und Ostafrika, sowie langjährige finanzielle Entschädigungsansprüche deutscher Staatsangehöriger in Transvaal und dem ehemaligen Sultanat von Witu werden zur Erörterung stehen, 6. will man in der Anwesenheit der Haldane in Berlin, so einem Einvernehmen zu kommen. — Lord Haldane erhielt Freitag vormittag eine Einladung des Kaisers zur Frühstücksstunde. Sir Ernest Cassel ist Donnerstag mit dem englischen Botschafter am Berliner Hof, Lord Goschen, in Berlin angekommen und hatte bereits am Donnerstag eine Audienz beim Kaiser. Er hatte auch längere Konferenzen mit Generaldirektor Wolff von der Dambura-Amerika-Linie. Lord Haldane empfing vormittags den Besuch des Geheimen Staatsrats von Sumner, des Direktors der politischen Abteilung des Auswärtigen Amtes, und konferierte längere Zeit mit ihm. Ferner empfingen Lord Haldane und sein Bruder, Professor Haldane, vormittags eine Anzahl Herren aus der Berliner Gelehrtenwelt.

Das Londoner Auswärtige Amt erläßt über die Reise Lord Haldanes folgende Erklärung: Lord Haldane als Präsident der königlichen Kommission für Universitäts-erziehung in London, begleitet von seinem Bruder, Dr. Haldane, ist nach Berlin gegangen, um einige Nachfragen anzustellen, besonders in bezug auf die volkswirtschaftliche Erziehung an den deutschen Universitäten. Da er aber mit vielen führenden Gelehrten in Deutschland bekannt ist, so wird er ohne Zweifel allgemeine Konversationen über die politische Lage und die Beziehungen der beiden Länder zu einander haben.

Der englische Kriegsminister Haldane konferierte Freitag wieder eine Stunde mit dem Reichsfinanzminister. Auch im Staatssekretariat des Auswärtigen Amtes machte Haldane seine Aufwartung. Es wird von zuverlässiger Stelle berichtet, daß über ein deutsch-englisches Freundschaftsabkommen seit Wochen unverbindliche Verhandlungen schweben.

Der italienisch-türkische Krieg.

Der italienische Torpedoböser „Grenadier“ hat den britischen Dampfer „Duna“ 15 Meilen nördlich von Perim angehalten und ihn zur Unternehmung nach Aden-Zaid zurückgebracht. Das britische Schiff „Woodcock“, das auf der Fahrt von Aden nach Dodeida beauftragt war, ist ebenfalls von italienischen Torpedobösern aufgehalten worden. Die „Aegizia Stefani“ meldet unter dem 7. Februar aus Tobruk: Um 1 Uhr morgens eröffnete der Feind gegen das dort ein etwa halbhündiges Feuer, das die italienische Besatzung nicht erwiderte. Gegen 8 Uhr früh wurde abermals ein Feuer gegen italienische Bojbothen eröffnet, diese erwiderten es; auch einige Kanonenschüsse fielen auf italienische Seite, und der Feind wurde bald zurückgeschlagen. Drei Araber blieben, durch Gewehrklüffe getötet, auf dem Platze. Die Zahl der durch die Artillerie Betroffenen ist unbekannt. Auf italienischer Seite wurde ein Unteroffizier leicht an der linken Hand verwundet.

Der Oberst Razi-Ben, der in arabischer Kleidung durch Syrien und Ägypten nach der Grenzlinie zu gelangen suchte, ist in El Arish verhaftet und nach Konstantinopel zurückgeführt worden.

Tagesgeschichte.

In der Umgebung des Reichstages acht es sehr „hoch“ her. Der Vertreter der Köln. Volkszeitung“ berichtet darüber seinem Blatte: „Ich glaube, daß mancher, der bei den Wahlen selber die Dinge noch „sozialistischer“ ansah, in den letzten Tagen doch etwas andere Gedanken bekam. Tagtäglich sieht vom frühen Morgen ab bis zum späten Abend eine Menge sozialdemokra-

tischer Wähler, untermischt mit reichlich vielen „Bassermannschen Gehalten“ zu Hunderten vor dem Reichstage versammelt. Die ankommenden Genossen werden mit Jubelgeheul begrüßt, die bürgerlichen Abgeordneten, soweit sie von den Genossen erkannt werden, verspottet, und die Reichstagsmitglieder im geschlichen Gewande von den halbreifen Wählern beschimpft und belästigt. Auch das sind einige Stimmungssymptome nach dem letzten Wähltag. Dabei auch der Berliner Vertreter des Frankfurter Demokratienblattes von den Genossen wie einer der übrigen mit Hochrufen begrüßt wurde, ist ein niedliches Situationsbild.“

Die Eisenbahnbeamten gegen das „Berliner Tageblatt“.

In führenden Kreisen der nationalen Eisenbahnbediensteten-Verbände ist, wie die „Post“ mitteilt, geplant, zur bevorstehenden Beratung des Eisenbahnbauhaushalts im preussischen Landtage eine Eingabe an den Eisenbahnminister und das Abgeordnetenhaus zu richten des Inhalts, den Verkauf des „Berliner Tageblattes“ auf den Staatsbahnhöfen zu verbieten. Begründet wird dies Vorgehen gegen das Blatt mit dessen Haltung vor den Stichwahlen, weil es wiederholt die Staatsbeamten und Staatsarbeiter angefordert hat, in der Stichwahl zwischen einem rechtsstehenden Kandidaten und einem Sozialdemokraten letzteren zu wählen.

Die irische Damerule-Bill.

Der Erste Lord der britischen Admiralität, Winston Churchill, sagte in einer Rede über das Damerule-Gesetz: Die Reichs- und Landesfragen müßten parlamentarisch getrennt behandelt werden. Der Regierungsentwurf sei der Teil eines Systems, wodurch das Reichsparlament von einem Teil seiner Geschäfte entlastet werden sollte. Das irische Parlament werde eine Kontrolle über die irischen Finanzen haben. Aber sie müßten im Einklang stehen mit den Finanzen des vereinigten Königreiches. Churchill führte dann die Einzelheiten des Gesetzes an und schloß mit dem Wunsch, daß die Parteien den Gesetzentwurf einer gerechten Beurteilung unterziehen möchten. Redmond erklärte, daß er jedem Wort Churchills zustimme.

Russisches.

Der verhaftete Chef der kleineren Staatspolizei hat auf der Festung Arew, wo er vorläufig interniert ist, ein Geständnis abgelegt. Danach hat er von dem ihm zur Sicherheitszwecke während des Aufenthaltes des Zaren und Zerstörers in Arew zur Verfügung gestellten 200.000 Rubel Staatsgelder über 100.000 veruntreut. Einen Teil des Geldes hat er auf einer polnischen Bank in Krakau deponiert.

Arctia.

An Beantwortung der Schritte der Florie bezüglich der Arctia-Frage haben die Schwedische erklärt, daß sie keine Verletzung des Status quo auf Arctia dulden würden.

Die amerikanischen Stahlwerke.

Der Vorsitzende der Bethlehem-Steel-Corporation erklärte vor dem Tarifkomitee des Senats, daß die gegenwärtigen Stahlzölle notwendig seien. Andernfalls würde Deutschland große Vorteile über die amerikanischen Stahlwerke erhalten. Die amerikanischen Schienen würden oft mit Verlust exportiert.

Während des Druckes eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Berlin. Kriegsminister Haldane folgte heute Abend einer Einladung zum Dinner bei dem Reichskanzler, zu dem u. a. geladen waren Prof. Karnad, mehrere Generale und Staatssekretär v. Milden-Krüger. Berlin. (Priv. Tel.) Wegen der Haltung der Nationalliberalen bei der Präsidentenwahl schied das Herrenhausmitglied Freiherr v. Böttlinger aus der Partei aus.

Wien. Der Kaiser empfing heute nachmittags den Prinzen Friedrich Leopold von Preußen, der sich hier aufhielt, in Schönbrunn in Privataudienz. In Vertretung des Kaisers erwiderte der österreichische Thronfolger den Besuch des Prinzen Friedrich Leopold. Am Abend erfolgte die Audienz des Prinzen nach Berlin. Wien. Aus Anlaß der morgen erfolgenden Vermählung im Kaiserhof fand heute Abend in Schönbrunn Tafel statt, an der außer dem Kaiser und dem Brautpaar sämtliche Erzherzöge und Erzherzoginnen und die Hochzeitsgäste teilnahmen.

Paris. (Senat.) Ribot, Präsident der Kommission für das deutsch-französische Abkommen, billigt, daß Delcassé den Augenblick für gekommen hielt, an die Lösung der marokkanischen Frage zu gehen, wenn Delcassé sich auch über die Wahl der Mittel habe täuschen können. Der Vertrag von 1909 sei zwar unzureichend, aber doch ausgezeichnet gewesen. Uebrigens sei von 1909 bis 1911 nichts getan worden, um durch Regelung der finanziellen Frage die Ordnung zu sichern. Ribot protestierte und wies darauf hin, daß die Regierung sich seit 1910 mit einer Anleihe beschäftigt habe. Eine Nacht habe dagegen protestiert: Deutschland. Ribot stellte darauf fest, daß es in zwei Jahren gelangen sei, dem Sultan eine ausreichende Politik zu verschaffen. Frankreich habe Anrecht gehabt, sich von den Deutschen sagen zu lassen, daß es die Agadir-Akte verlegt habe. Man habe jedoch verhandeln müssen. Clemenceau: Aber nicht unter den Kanonen von Agadir! Ribot: Agadir war ein diplomatischer Fehler der Deutschen; wir hätten ihn ausbügeln müssen. Nach der Entsendung des „Panther“ hätte ich Gambon nicht erlaubt, nach Berlin zurückzuführen. (Einmütiger Beifall.) Bei der Wiederaufnahme der Verhandlungen hätte man sagen sollen: Wir werden uns in Paris unterhalten! Deutschland hoffte, die französische öffentliche Meinung dahin zu bringen, die Vergangenheit zu vergessen. Es hat sich getäuscht. Die Nation wollte nicht den Krieg, aber sie war bereit, ihn zu führen. (Beifall.)

Glasgow. Churchill hielt eine große Plattenrede, worin er die Notwendigkeit der Flotte für die Existenz Englands betonte, während die Flotte für Deutschland eine „Art Luxus“ sei, England würde ein Abnehmen der Flottenrivalität begrüßen, wenn aber der Seewettbewerb sich verschärfte, die Maßnahmen in härterem Maße forscher als andere Nationen.

Wchester. Der Deutsche Heinrich Große wurde der Verletzung des Gesetzes über das Amtsheimlichkeitsverbrechen für schuldig befunden und zu dreijähriger Zuchthaus verurteilt.

Chaila. Die russische Obrigkeit hat angeordnet, die chinesischen und mongolischen Detachements zu entwaffnen, falls sie das Bahnterritorium betreten.

Dmit. Im Jschim-Bezirk sind weitere 26 Leichen Erfrorener geborgen worden.

Newyork. (Priv. Tel.) Mit den 65 Bergleuten, die durch Einsturz eines Schachtes auf der Hunterkill-Grube in Amador in Kalifornien von der Außenwelt abgeschnitten wurden, gelang gestern durch die Ventilationsröhre eine Verfrachtung. Die Verfrachteten befinden sich sämtlich wohl.

„Tressler Nachrichten“
Zelle 4
Sonntag, 10. Februar 1912
Nr. 39

Schüler am Aben Besuche und Kommunion. - Freitag abend 7 Uhr im Gemeindehaus in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über: „Sünde und Sündenvergebung“ in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche nachmittags 3 Uhr in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche.

Freiwillige. - Sonntag 10 Uhr: „Die Sünde“ (Lesebuch) in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über den Aben Besuche und Kommunion. Freitag abend 7 Uhr im Gemeindehaus in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über: „Sünde und Sündenvergebung“ in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche nachmittags 3 Uhr in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche.

Freiwillige. - Sonntag 10 Uhr: „Die Sünde“ (Lesebuch) in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über den Aben Besuche und Kommunion. Freitag abend 7 Uhr im Gemeindehaus in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über: „Sünde und Sündenvergebung“ in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche nachmittags 3 Uhr in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche.

Freiwillige. - Sonntag 10 Uhr: „Die Sünde“ (Lesebuch) in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über den Aben Besuche und Kommunion. Freitag abend 7 Uhr im Gemeindehaus in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über: „Sünde und Sündenvergebung“ in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche nachmittags 3 Uhr in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche.

Reformierte Kirche. - Sonntag 10 Uhr: „Die Sünde“ (Lesebuch) in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über den Aben Besuche und Kommunion. Freitag abend 7 Uhr im Gemeindehaus in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über: „Sünde und Sündenvergebung“ in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche nachmittags 3 Uhr in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche.

Ratholische Kirche. - Sonntag 10 Uhr: „Die Sünde“ (Lesebuch) in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über den Aben Besuche und Kommunion. Freitag abend 7 Uhr im Gemeindehaus in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über: „Sünde und Sündenvergebung“ in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche nachmittags 3 Uhr in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche.

Ratholische Kirche. - Sonntag 10 Uhr: „Die Sünde“ (Lesebuch) in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über den Aben Besuche und Kommunion. Freitag abend 7 Uhr im Gemeindehaus in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über: „Sünde und Sündenvergebung“ in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche nachmittags 3 Uhr in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche.

Ratholische Kirche. - Sonntag 10 Uhr: „Die Sünde“ (Lesebuch) in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über den Aben Besuche und Kommunion. Freitag abend 7 Uhr im Gemeindehaus in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über: „Sünde und Sündenvergebung“ in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche nachmittags 3 Uhr in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche.

Reformierte Kirche. - Sonntag 10 Uhr: „Die Sünde“ (Lesebuch) in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über den Aben Besuche und Kommunion. Freitag abend 7 Uhr im Gemeindehaus in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über: „Sünde und Sündenvergebung“ in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche nachmittags 3 Uhr in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche.

Ratholische Kirche. - Sonntag 10 Uhr: „Die Sünde“ (Lesebuch) in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über den Aben Besuche und Kommunion. Freitag abend 7 Uhr im Gemeindehaus in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über: „Sünde und Sündenvergebung“ in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche nachmittags 3 Uhr in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche.

Ratholische Kirche. - Sonntag 10 Uhr: „Die Sünde“ (Lesebuch) in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über den Aben Besuche und Kommunion. Freitag abend 7 Uhr im Gemeindehaus in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über: „Sünde und Sündenvergebung“ in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche nachmittags 3 Uhr in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche.

Ratholische Kirche. - Sonntag 10 Uhr: „Die Sünde“ (Lesebuch) in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über den Aben Besuche und Kommunion. Freitag abend 7 Uhr im Gemeindehaus in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über: „Sünde und Sündenvergebung“ in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche nachmittags 3 Uhr in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche.

Reformierte Kirche. - Sonntag 10 Uhr: „Die Sünde“ (Lesebuch) in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über den Aben Besuche und Kommunion. Freitag abend 7 Uhr im Gemeindehaus in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über: „Sünde und Sündenvergebung“ in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche nachmittags 3 Uhr in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche.

Ratholische Kirche. - Sonntag 10 Uhr: „Die Sünde“ (Lesebuch) in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über den Aben Besuche und Kommunion. Freitag abend 7 Uhr im Gemeindehaus in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über: „Sünde und Sündenvergebung“ in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche nachmittags 3 Uhr in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche.

Ratholische Kirche. - Sonntag 10 Uhr: „Die Sünde“ (Lesebuch) in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über den Aben Besuche und Kommunion. Freitag abend 7 Uhr im Gemeindehaus in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über: „Sünde und Sündenvergebung“ in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche nachmittags 3 Uhr in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche.

Ratholische Kirche. - Sonntag 10 Uhr: „Die Sünde“ (Lesebuch) in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über den Aben Besuche und Kommunion. Freitag abend 7 Uhr im Gemeindehaus in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über: „Sünde und Sündenvergebung“ in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche nachmittags 3 Uhr in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche.

Reformierte Kirche. - Sonntag 10 Uhr: „Die Sünde“ (Lesebuch) in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über den Aben Besuche und Kommunion. Freitag abend 7 Uhr im Gemeindehaus in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über: „Sünde und Sündenvergebung“ in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche nachmittags 3 Uhr in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche.

Ratholische Kirche. - Sonntag 10 Uhr: „Die Sünde“ (Lesebuch) in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über den Aben Besuche und Kommunion. Freitag abend 7 Uhr im Gemeindehaus in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über: „Sünde und Sündenvergebung“ in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche nachmittags 3 Uhr in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche.

Ratholische Kirche. - Sonntag 10 Uhr: „Die Sünde“ (Lesebuch) in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über den Aben Besuche und Kommunion. Freitag abend 7 Uhr im Gemeindehaus in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über: „Sünde und Sündenvergebung“ in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche nachmittags 3 Uhr in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche.

Ratholische Kirche. - Sonntag 10 Uhr: „Die Sünde“ (Lesebuch) in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über den Aben Besuche und Kommunion. Freitag abend 7 Uhr im Gemeindehaus in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über: „Sünde und Sündenvergebung“ in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche nachmittags 3 Uhr in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche.

Reformierte Kirche. - Sonntag 10 Uhr: „Die Sünde“ (Lesebuch) in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über den Aben Besuche und Kommunion. Freitag abend 7 Uhr im Gemeindehaus in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über: „Sünde und Sündenvergebung“ in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche nachmittags 3 Uhr in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche.

Ratholische Kirche. - Sonntag 10 Uhr: „Die Sünde“ (Lesebuch) in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über den Aben Besuche und Kommunion. Freitag abend 7 Uhr im Gemeindehaus in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über: „Sünde und Sündenvergebung“ in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche nachmittags 3 Uhr in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche.

Ratholische Kirche. - Sonntag 10 Uhr: „Die Sünde“ (Lesebuch) in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über den Aben Besuche und Kommunion. Freitag abend 7 Uhr im Gemeindehaus in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über: „Sünde und Sündenvergebung“ in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche nachmittags 3 Uhr in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche.

Ratholische Kirche. - Sonntag 10 Uhr: „Die Sünde“ (Lesebuch) in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über den Aben Besuche und Kommunion. Freitag abend 7 Uhr im Gemeindehaus in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche über: „Sünde und Sündenvergebung“ in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche nachmittags 3 Uhr in der Kreuzstraße 7 Schulbesuchungsbesuche.

SLUB Wir führen Wissen.

Prachtvoller kleiner Flügel! 650 Mk.! H. Wolfram, Victoriahaus.

Sanitäts-Rat Dr. P. Köhler Sanatorium Bad-Elster. Man verlange Prospekt.

Schreibarbeiten aller Art werden schnell, bill., ord., und pünktl. in die Exp. d. Bl.

Asters Restaurant, kleine Meißner Gasse 2. Heute Sonnabend. Anstich des H. Reichelbrunn's Bockes von Gahmeyer, Moritzstr. Sonnabend und Sonntag musikal. Unterhaltung. Mittwoch den 14. Februar Schweineschachten.

Privat-Besprechungen

Schutzgemeinschaft für Handel und Gewerbe in Dresden. Inkasso-Bureau Waisenhausstr. 25, I. Fernspr. 11523. Mitgliedsbeitrag pro Jahr 43,-. Geöffnet von 9-1 Uhr. Anmeldungen zur Mitgliedschaft daselbst erbeten.

Gebirgsverein f. d. Sächsische Schweiz. Sonntag, 11. Febr., Kesselhof fällt aus, dafür Wanderung im Rathener Gebiet. Abfahrt 10 Uhr 30 Min. Bahnhof. Jahrtage Rathen.

Dienstag, den 13. Februar, abend 8 Uhr, im Vereinslokal Monats-Versammlung. Vortrag: Herr Oberlehrer Martin: „Aus Kirche u. Schule der Parochie Reinhardtshaus am vergangenen Tag.“

Moritzburg. Wunderliches Theater. Es gibt ein Mädchen hart wie Glas, Mit seinem Freund dem Vagen! Sie sitzen auf dem Valsestuhl In argem Weh und Bangen. Die Kunde breunt schon ganz famos, Gewiß geht bald der Teufel los; Sie können nur noch rückwärts tanzen Und werden plagen wie die Wanzen! - pour le mérite. C. H. A. Warum erh. ich f. Briefe mehr? Nichte Vittoria (Briefst. v. 2. 1.). Br. d. Herrn R. erlt. h. erholt. Er vermag keine Adresse anzuq. Wird nicht. Alles weitere dankend abgelehnt. Meine Adr. war unrichtig. H. Heim. Br. I. M. B. 56 Hauptpost. H. Alfred. Br. I. G. E. 48 Hauptpost.

Meine werten Kunden von hier und auswärts erhalte ich hierdurch so eog. wie hülfl. ihren Bedarf an Confect, Schner, Aufstichlingen, Schneeballen, Pfannkuchen, Bräutchen, Kopfbedeckungen, Musikinstrumenten, originalen Wästen, Mänteln, Bärten u. a. einchl. Luxusartikel anläßl. der bevorsteh. Karnevalstage im Interesse schneller, zufriedenstellender Bedienung möglicst rechtzeitig zu decken. Das Lager ist groß, Wiederverkauf und Vereine kommen bei mir auf ihre Rechnung. Mit Hochachtung C. Z. Adam, Bade-Schwimmbad, Frauenstr. 14, Exped. Schwimmbad, zunächst dem Neumarkt. Altrenommiertes Geschäft d. Branche. Fernspr. 1257.

Theaterschule Senff-Georgi (Theaterstr. 4) Sonntag nachm. 4 Uhr: Die Kinder der Freuden. Aufgeführt in vier Akten von Schiller.

Die Kinder der Freuden. Aufgeführt in vier Akten von Schiller.

Konzerte u. Vergnügungen. Königl. Schillerstr. 8. 11. Febr. 8 Uhr. 12. Febr. 8 Uhr. 13. Febr. 8 Uhr. 14. Febr. 8 Uhr. 15. Febr. 8 Uhr. 16. Febr. 8 Uhr. 17. Febr. 8 Uhr. 18. Febr. 8 Uhr. 19. Febr. 8 Uhr. 20. Febr. 8 Uhr. 21. Febr. 8 Uhr. 22. Febr. 8 Uhr. 23. Febr. 8 Uhr. 24. Febr. 8 Uhr. 25. Febr. 8 Uhr. 26. Febr. 8 Uhr. 27. Febr. 8 Uhr. 28. Febr. 8 Uhr. 29. Febr. 8 Uhr. 30. Febr. 8 Uhr. 1. März. 8 Uhr. 2. März. 8 Uhr. 3. März. 8 Uhr. 4. März. 8 Uhr. 5. März. 8 Uhr. 6. März. 8 Uhr. 7. März. 8 Uhr. 8. März. 8 Uhr. 9. März. 8 Uhr. 10. März. 8 Uhr. 11. März. 8 Uhr. 12. März. 8 Uhr. 13. März. 8 Uhr. 14. März. 8 Uhr. 15. März. 8 Uhr. 16. März. 8 Uhr. 17. März. 8 Uhr. 18. März. 8 Uhr. 19. März. 8 Uhr. 20. März. 8 Uhr. 21. März. 8 Uhr. 22. März. 8 Uhr. 23. März. 8 Uhr. 24. März. 8 Uhr. 25. März. 8 Uhr. 26. März. 8 Uhr. 27. März. 8 Uhr. 28. März. 8 Uhr. 29. März. 8 Uhr. 30. März. 8 Uhr. 31. März. 8 Uhr.

Sonnabend den 10. Februar

Sonder-Verkauf von Frühjahrs-, Winter- und Gummi-Mänteln.

Ständer I

Sämtliche Mäntel, die bis 50 Mk gekostet haben **20 und 20 Mk**

Ständer II

Sämtliche Mäntel, die von 50-60 Mk gekostet haben **39 Mk**

Ständer III

Sämtliche Mäntel, die von 60-78 Mk gekostet haben **49 Mk**

Anzüge und Westen zu herabgesetzten enorm billigen Preisen. Frühjahrsmäntel älteren Datums ohne Rücksicht auf früh. Preise **20 Mk**

Gustav Tuchler Nachf., König-Johann-Strasse 2.

Lindermanns Wein-Restaurant
„Zur Johannisberger Höhle“
Angenehmer Aufenthalt.
Schicke Bedienung.

Eldorado
Montag den 10. Februar
letzter Maskenball 1912
in Dresden.

Zum Hirsch am Rauchhaus
Schneefstrasse 19. Anno 1492. Webergasse 24.
Grosso
Bier- u. Ulk-Abende
mit
karnevalistischem
Konzert.



Unser alljährlich allgemein mit grosser Sehnsucht erwartetes, deliziöses, vorzüglich bekömmliches

Oster-Bier

(Doppel-Export)

gelangt ab **2. Februar** in Gebinden jeder Grösse, ferner in 1/2-Literflaschen à 26 Pf., sowie in kleinen zirka 1/10-Literflaschen à 14 Pf. (inkl. je 1 Pf. Flaschen-Einlage) zum Ausstosse und wird hiermit angelegentlich empfohlen.

Verkaufsstellen befinden sich in allen Strassen

Spezial-Ausschank
Eberl-Bräu
3 Zahnsgasse 3.

Eberl-Bräu

MUENCHEN

Hauptdepot Dresden:
11 Bönischplatz 11
3257 Fernsprecher 3257.

Kaiser-Palast.

Heute Sonnabend

Grosser Elite-Bierabend.

Ausschank des wirklich vorzüglichen

Augustiner Fastenbieres.

Im Marmorsaal ab 7 Uhr: **Karnevalistisches Konzert**
von der berühmten Hauskapelle.

Spezialität: **Berliner Eisbein** mit Magdeburger Sauerkraut.
Otto Scharfe.

Löwenbräu

(Palais de Saxe)

Moritzstrasse 1b Landhausstrasse 6

St. Benno-Bier

≡ direkt vom Fass. ≡

Hallo!
Hollacks Ballsäle,
Königsbräuer Str. 10.
Mittwoch den 14. Februar
Maskenball.

Amüement Toller
tip top! Betrieb!

Prima Holländer
Austern!

Tiedemann & Grahl,
9 Seestrassse 9.

Geising(Erzgeb.)Bahnhofshotel.
Zentralheiz. 50 g. Betten. Zimm.
sowie Schlitten bitte per Tel. Amt
Rauenstein 31 zu bestellen.



Wittelsbacher

plekplein!!
Augustinerbräu,
1/10 Pfr. 22, 1/4 Pfr. 15 &
Tucherbräu,
1/10 Pfr. 20, 1/4 Pfr. 15 &
Reiswitzer Lager,
1/10 Pfr. 15, 1/4 Pfr. 10 &

Lützwower!

Morgen Sonntag
alle nach dem
Goethegarten-Platz.
Gäste willkommen!

Saal frei!
Kurhaus
Kleinzschachwitz

Kotillon- und Karneval-Artikel, Masken-Kostüme.

Masken- und Theater-Schmuck.
Besatz-Artikel. Blumengarnituren.
Maskenstoffe. Tierkostüme
Perücken. (auch leihweise).



Kotillon-Katalog frei! Kostüm-Katalog frei!
E. Neumann & Co.

Hoflieferanten
Kaiserstr. 5 Dresden-N. Kaiserstr. 5
Musterzimmer von früh 8 Uhr an geöffnet.
Fernsprecher 4720.

Rebstock Klosterkeller.

mit hochoriginellem schenswerten
Interessante, humor- und poesievolle Räume.
Tel. 616. 6 Schönsergasse 6. Besitzer Emil Pilz.

Dr. 39 Sonnabend, 10. Februar 1912 Seite 7

Königliches Belvedere
Heitere Kunst.
 Direktion: Schwarz.
Heute Premiere.
Jules Boesnach
 Carl Christoff, Käthe Funck, Lissi Jungkurth, Rich. Manz,
 Marie Endresse, Aug. Rotter, Dr. Rich. Hirsch u. a.
 Vorverkauf und Vorbestellung im Neuen Sendig-Hotel.
 Telefon 18144.

Neues Sendig-Hotel
 täglich 1/5-1/7 Uhr Unterhaltungstee.
Europäischer Hof
 Wintergarten.
 Soupers von 7-12 Uhr, das Couvert 3,50 M.
 Künstlerische Musik.
 Telefon 1662.

TIVOLI-CABARET
 Wettinerstr. 12 (Bunte Theater) Dir. W. Mielke.
Heute
Gala-Abend.
 Zum ersten Male:
Neu! Der Liebestrick! Neu!
 (Un truc d'amour)
 von Robert Dusieux
Neu! Neu!
 ferner: **Walter Schneider.**
 Mitternachtsraum! Die Schieber! Heinz Krüger!
 Morgen Sonntag nachmittags 4 Uhr
! Heiterer Nachmittag!
 (Eintritt auf allen Plätzen 55 Pfg.)

Königshof.
 Täglich abends 8 1/4 Uhr
 Gastspiel des unübertreffl. Burleskomieters
Carl Schmitz
 mit seinem erstklassigen Ensemble.
„Der Cabaret-Onkel“
 Burleske in 3 Akten von Louis Scherer u. Leo Bilbe.
 Vorher der erstklassige Spezialitätenteil.
 Mr. Cool, kom. Transformationsakt.
 Rolf Boston, Rummelstrolacher mit nie gesehenen Tricks.
 3 Geb. Hohlfeld, der beste u. vornehmste Handspringer.
 2 Gutwalds, Elite-Songstee mit Hüften, Bällen u. Keul.
 Ludwig Mayo, uform. majest. Spree-Clown.
 Vorzugsarten gültig.

Musenhalle Löbtau
 Borst. Löbtau. Täglich abends 8 Uhr 10 Min. Linie 7.
Kunst und Handwerk. Volkstüd,
 Kerolin, urkomische Koffe,
 und der andere vorzügliche Solistenteil.
Liesel Hacke, die reizende Kinderdarstellerin.
 Im Kino neueste Bilderferie.
 Sonntags nachmittags 1 Kind mit Eltern frei.
 Niemand veräume, sich das Programm anzusehen.

Cabaret „Chat noir“
 Kreuzstraße 21, am neuen Rathaus.
Das glänzende Programm.
 Direktion: **Hugolus Richterius.**

Reichshof-Cabaret.
 Das vorzügliche Feischingsprogramm.
Mascha Dignam,
Kurt Baumelster,
Heinz Conrad, Cilli Bauer etc.
 Duette. Quartette.
 Im Germanen-Saal:
Polwin-Konzert.

Victoria-Salon.
 Anfang 7 Uhr 55 Min.
Grösster Erfolg!
 Der Verwandlungsschauspieler
Léon Perét
 in dem russischen Anarchistenstück
„Im blauen Licht“
 unter Mitwirkung von **Gertrud Mangelndorf,**
 früheres Mitglied des Kgl. Schauspielhauses zu Berlin.
7 Ko-Ten-Ichi-Troupe,
 japan. Universal-Künstler.
Smaragda, Katzen-Dressur.
Frä. Marga Scholz,
 Kostüm-Zoubrette.
Louis und Henriette Davids in ihrem Akt
„Moderne Dienstboten“.
Marguerita Gilton, dressierte Rassetauben.
 Die ausgezeichnete Vortrag-Künstlerin
Mitzi Bardi.
Carl Hays,
 der bekannte Grottesk-Komiker.
Miss Astoria und Capt. E. Bill-Jenkins
 in ihren hervorragenden Leistungen als
Kunstschützen.
 Der Kinematograph m. neuen Sujets.
Im Tunnel:
„Die lustigen Hamburger“, Dir. Gätgens.
 Anfang 1/8 Uhr. Sonntags 5 Uhr.

Das Rennen in Dresden macht
Tymians Thalia-Theater
 Dresden-R. 4. Theaterstr. 6. Linien 5 u. 7.
 Nur noch bis Sonnabend täglich:
 Sells **„Der Flickschuster!“** Enormer
 Jubel! **„Der Flickschuster!“** Erfolg!
 und das herrliche neue Soloprogramm.
 Sonntag mittag 11 Uhr: **„2 ungleiche Freier“.**
 Nachm. 4 Uhr! **„Flickschuster!“**
 Abend 8 Uhr: **„Polterabend-Programm.“**
 Vorverkauf im T. T. 10 bis 1/2 2 Uhr u. ab 6 Uhr, auch tel.
 Vorzugsarten gültig, auch Sonntags 4 Uhr.

Dienhold's
Hotel garni u. Restaurant
 Bautzner Strasse 45 - Tel. 2235.
Ausschank des Bannobieres.
 Bester Syphon-Bier-Versand.
 Gesellschaftszimmer für Festlichkeiten und Vereine.
 Feinste Küche und Keller.

Lichtenhainer Bierpalast
 An der Frauenkirche 20
Konzert-Lokal.

Hotel Bellevue,
 Dresden.
 Luncheon von 11-2 Uhr, das Gedeck M. 3,50
Vornehmer Nachmittags-Tea
 (five o'clock tea, Mk. 1,50)
 mit musikalischer Unterhaltung 4 1/2 bis 6 1/2 Uhr.
 Diner von 5 1/2-8 1/2 Uhr, das Gedeck M. 6,-
 Souper von 7 1/2-11 Uhr, das Gedeck M. 4,-
 Tafelmusk von der Hauskapelle von 8-12 Uhr.

Gewerbehaus.
 Heute Sonnabend
XIII. Sinfonie-Konzert.
 Leitung: Kapellmeister **Willy Olsen.**
 Programm: 1. E. Saint-Saens: Sinfonie Nr. 2. 2. Handr:
 Konzert für Violoncello mit Orchester in D-dur. 3. Jambor:
 Serenade für Streichinstrumente. 4. Mozart: Ouvertüre zu „Così
 fan tutte“. 5. Grieg: 1. Orchester suite aus „Peer Gynt“.
 Eintrag 7 1/2 Uhr. Anfang 8 Uhr. Eintritt 1,05 (einschl. Steuer).
 Die Saalaus schmückung vom Baby-Fest, welche an den beiden
 Konzerttagen Sonnabend und Sonntag voll bestehen bleibt, ist
 durch die Firma **Gustav Risch Nacht,** Inh. **Berthold &
 Schumann,** Marktstr. 41, und Kunst- und Handelsdrucker
Ernst Müller unter Obereitung des Herrn Hof-Möbeler
Wenzler ausgeführt.

Zoologisch. Garten.
 Dressur-Vorführung und
 Fütterung der
Seelöwen - Seehunde - Pinguine
 täglich um 11 Uhr vorm. und um 4 Uhr nachm.
 Heute Sonnabend von nachm. 5 Uhr ab
Großes Militär-Konzert
 von der Kapelle des M. S. I. (Weib-) Gren.-Regiments Nr. 100.
 Leitung: Obermusikmeister **Max Hacheberger.**
 Erw. 75 (von abends 5 Uhr ab 50 Pf.)
 Kind. 30 (nur zum Konzert)
 Eintritt ins Aquarium mit den Nilpferden von 10-1 und
 3-5 Uhr 20 und 10 Pf.

Etablissement Müller.
Heute 46 Marien- Souper
 das Gedeck zu Mk. 3.
 1. Schildkrötensuppe.
 2. Forelle blau mit Butter.
 3. Engl. Hochrippe à la flamande.
 4. Salade palermitaine.
 5. Omelette à la princesse, brûlante.
 6. Kaseplatte - Rarebits.
Von 8-12 Uhr Künstler-Konzert.
 Separierte Räume bis zirka 20 Personen.

Weinstuben
Antons
 An der Frauenkirche 2
 gegründet 1783.
 Vornehme Weine, vorzügl. Küche.
 Aufmerksame Bedienung.
 Angenehme musk. Unterhalt.

Bärenfels i. Erzg., Winterluftkurort
 I. Ranges.
Hotel und Pension Kaiserhof
 Größtes und bestrenommiertes Haus.
 Prospekte. Hochachtungsvoll **Hermann Makowsky.**

Gegründet 1850. Tel. 9181.
Musik.
 Instrumente und Werke
Grammophone
 mit und ohne Leichter,
 in 10 Tonstärken spielbar.
Schallplatten,
 ff. Marken, 25 1/2 cm. dopp.
 bespielt, M. 1,50, 2 u. 3.
 Neu: 30 cm Durchmesser, M. 3.
Eigene Fabrikation
 u. Reparaturverf.
 Illustr. Kat. grat. u. franco.
C. A. Bauer, Dresden-N.,
 Hauptstr. 27.

Automobilfahrten,
 geheiste große Wagen, sichere Chauffeure.
Theodor Kasseit, R. A. Leherr, Kommerzienrat,
 Martin-Luther-Strasse 5, Fernspreche 775.
 Verantw. Red.: **Armin Venzler** in Dresden. (Sprechz.: 1/5-6 Uhr.)
 Verleger und Drucker: **Vespis & Reichardt,** Dresden, Marienstr. 8.
 Eine Gewähr für das Erscheinen der Anzeigen an den vorge-
 schriebenen Tagen sowie auf bestimmten Seiten wird nicht geleistet.
 Das heutige Blatt enthält 24 Seiten inkl. der in Dresden
 Abends vorher erscheinenden Teilausgabe sowie die humorist. Beilage.
 Hierzu eine Sonderbeilage für die Gesamtauflage, betr. Preiszeit
 über **W. G. S. S. „Illustriertes Bismarck-Journal“** in
 Beilage.

OLYMPIA
Tonbild-Theater, Dresden,
Altmarkt, neben Kaufhaus Renner.
 Dresdens vornehmstes und grösstes Etablisse-
 ment zur Demonstration der Kinematographie.
 Vom 10. bis 13. Februar:
Die Natur im Winterkleid
 Vereiste Mühlen und Bäume, tiefverschnittene Strassen
 und Wälder, durch Eis sich mühsam bahnbrechende
 Wasserfälle bringen uns den Winter mit seinen herr-
 lichen Landschaftszenerien vor Augen.
Die Entführung
 Kunstszene nach dem Werk des berühmten
 Malers John Lennox.
 Von Anfang bis zu Ende von künstlerischem
 Wert.
Der Kampf um die Braut
 zeigt ein hochinteressantes Motorbootrennen, dessen Sieg über die Ehre eines strebsamen jungen
 Erfinders entscheidet und ihm zugleich den Besitz seiner Angebeteten sichert.
 Nebst diesen noch viele andere Neuaufnahmen in bekannt vorzüglichster Darbietung, illustriert durch I. Künstlerkapelle.
Mittwochs und Sonnabends Programmwechsel.

„Dresdner Nachrichten“
 Sonnabend, 10. Februar 1912
 Seite 8

Rönisch Pianos.

Grösste Auswahl von guten Miet-Instrumenten. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen. Eigenes Magazin: Waisenhausstrasse 24.

Kauf Tausch Miete.

Oertliches und Sächsisches.

Zur Geschichte der Dresdner Kinderhorte. Die erste Anregung zur Schaffung von Kinderhorten in Dresden gab der Gemeinnützige Verein mit einem öffentlichen Vortrage Dr. Göbes, Leipzig, über den „Knabenhort und die Erziehung zur Arbeit“. Schuldirektor Baron besprach im Pädagogischen Verein die Idee der Errichtung von Kinderhorten vom pädagogischen Standpunkte aus und im Lichte der Dresdner Verhältnisse. Man stimmte seinen grundlegenden, noch heute richtunggebenden Ausführungen zu und schritt, seinem Vorhange gemäß, sofort zur Gründung des Vereins Kinderhort, die unter lebhafter Anteilnahme der ersten Kreise unserer Stadt am 26. Februar 1886 im Saale des Armenamtes, jetzt Vandhausstrasse 7, erfolgte. Oberkonfessionrat Dr. Kraus, Bürgermeister Köstlich und Stadtrat Deubner gewählten dem jungen Unternehmern wirksamen Schutz. Schuldirektor Altner hatte, unterstützt vom Bezirksverein rechts der Elbe, mit Eröffnung des ersten Kinderhortes bereits einige Wochen vor der Gründung des Vereins einen praktischen Versuch gemacht. Trotz reicher Zuwendungen konnte der Verein die vielfach gestrichelten, auf Erweiterung der Besuchzeit und Vermehrung der Anstalten gerichteten Wünsche nicht erfüllen, mußte sich vielmehr in den ersten 12 Jahren seines Bestehens auf die Unterhaltung von 5 Sorten beschränken. Man arbeitete in dieser Zeit innerer Entwicklung unermüdet an der Verwirklichung der Anstalten und erzielte gute Erziehungsergebnisse und allseitige Anerkennung. Bleibende Verdienste erwarb sich in dieser Periode vor anderen Stadtrat D. V. Deubner, der im Alter von 76 Jahren das Amt des Vorsitzenden übernahm und fast bis zu sein Lebensende mit der vollen Hingabe eines echten Kinderfreundes ausübte. Es folgte eine Zeit äußerer Entfaltung. Eine Reihe von Vermächtnissen, unter ihnen vor allem die Stiftungen der Kommerzienräte Knüßel, Biener und Schläfer, und regelmäßige Zuwendungen aus städtischen Mitteln setzten den Verein in den Stand, neue Anstalten, vor allem in den äußeren, eben erst einverleibten Vorstädten, zu errichten, in denen das Bedürfnis nach Beaufsichtigung der Schulhinder besonders hart empfunden wurde. So entstanden verhältnismäßig reich Kinderhorte in Striesen, Reichen, Cotta und anderen Stadtteilen. Gegenwärtig unterhält der Verein 8 Knaben- und 4 Mädchenheime. Zeit seinem Bestehen wurden 3200 Kinder des Segens der Vorberziehung teilhaftig. Lehrer und Lehrlinge führten die Anstalten, soweit das möglich ist, Vater und Mutter. 22333 Mark gab der Verein in dieser Zeit zum Zwecke der Bewahrung und Erziehung der Jugend aus. Die seit 1900 gewährten Zuschüsse der Stadt betragen zusammen 34320 Mark. Zeit Gründung des Vereins stellte unsere Stadtverwaltung außerdem Räume in Schulen und anderen Gebäuden, zum Teil auch Heizung und Beleuchtung, unentgeltlich zur Verfügung. In der Knabenfürsorgebewegung von heute wird die Bedeutung der Kinderhorte immer klarer erkannt, immer enger gewährt. Die Anstalten schenken die Schuljugend vor Verwahrlosung, bieten einen Ertrag der Hauserziehung nur für gewisse Tagesstunden, schalten also die Tätigkeit der Eltern nicht aus. Das Jubiläumsjahr 1911 brachte dem Verein Kinderhort die beste Anerkennung für seine Arbeit: er erhielt erstmalig zur Erhaltung und zum Ausbau seiner Anstalten eine jährliche Beihilfe von 12 000 Mark aus städtischen Mitteln. Möge sein Erziehungswerk auch im neuen Vierteljahrhundert fröhlich weitergehen.

Der Bezirksausschuss der Amtshauptmannschaft Dresden. Nicht genehmigte in seiner letzten Sitzung zunächst die Besuche der Herren Reichert v. Kayser und Gemeindevorstand Tammes um Entbindung vom Amte eines Bezirksausschussmitgliedes, eine Erlaubnis für die ausstehenden Mitglieder soll demnächst vorgenommen werden. Genehmigung fanden ferner die Erweiterung der Admittantenliste G. Meuser in Cotta-Parade unter den von Sachverständigen vorgeschlagenen Bedingungen, das Gehalt des Mühlentischlers Richard in Klingenberg um Genehmigung zur Errichtung einer Anstalt für die Hammererlei und auf Widerruf das Gehalt des Hausbesizers Arthur Teubrich in Pöhlitz um Genehmigung zur Errichtung einer Kleinwerkstättenerei. Bezüglich der Ministerialverordnung betr. Schmutzregeln zur Verhütung von Unfällen beim Betriebe von Sägemangeln wurde beschlossen, daß die im Bezirk befindlichen Mangeln schwebend und durch Sachverständige nach dieser Richtung hin geprüft werden sollen. Der Stadtgemeinde Rabenau wurden zum gehobenen Aufwande bei den Instanderhaltungen 1911 aus dem Bezirk, mittels 100 M. bewilligt, dem Anwalde Arzische in Palsberg wurde eine monatliche Anwaltsrente von 15,75 M. für die Dauer seiner Ueberführung nach der Bezirksanstalt Saathausen und dem Glasbleiber Post aus Dresden 1 M. tägliche Verpflegungsgeldern aus der Dauer von 2 Monaten gewährt. Dem Kaiserin-Augusta-Victoria-Baus

zur Befämpfung der Säuglingssterblichkeit wurde eine Beihilfe von 30 M. und der Brüderanstalt mit Rettungshaus in Moritzburg eine Jubiläumsgabe von 30 M. bewilligt. Genehmigung fanden weiterhin der Antrag zum Erlaube Goldbrode-Waehrung, der Antrag zur Erhebung für die Erhebung des Weggeldes auf der alten Meißner Straße in den Fluren Brönitz, Meißnig und Steylitz, der 1. Antrag zum Erlaube über die Gehaltsverhältnisse der Gemeindebeamten in Cotta-Parade, der 2. Antrag zum Erlaube für Cotta, die Vorhänge zur Aufhebung bezüglich der Abgeordnetenvereinigungen aus Cotta- und Reichen, ferner das Gehalt zur neuen Unterbringung der Fliegen in Meißnig, der Beschluß der Gemeinde Hirtengraben betr. die Ueberweisung der Hundsteuer an die Gemeinde, hat wie bisher an die Armenkasse und bedingungsweise, bis zum Inkrafttreten des neuen Gemeindebeamtenvertrages, der Antrag zum ordnungsmäßigen Beschluß betr. die Anlagenerhebung in Kleinpöhlitz. Endlich wurden noch die Gemeindegrenzänderung Gohmannsdorf-Cotta, Cotta-Parade und die aus Anlaß der Umfaltung des Fliegenriedels und Großluga bedingte Gemeinde- bzw. Fliegenzänderung in Kleinpöhlitz genehmigt bzw. befristet. Abgelehnt wurden dagegen das Gehalt des Standesbeamten in Oberpöhlitz um besondere Entschädigung wegen seiner Tätigkeit für die Bezirksanstalt und das Gehalt des Vereins für Arbeiterkolonien in Kleinpöhlitz, das Gehalt des Kurt Andreas in Gohmannsdorf um Genehmigung zum Bier- und Brauereibetrieb, das Gehalt des Monteurs Richard Zeiler um Konzession zum Bier- und Brauereibetrieb für Kleinpöhlitz, die Forderung der Gehaltsbezüge des Gemeindevorstandes in Pöhlitz durch eine Gehaltsbeihilfe, das Gehalt des Konzeptions für den Gehalt in Kleinpöhlitz, das Gehalt des Schmutzregels Wolf in Dresden um Konzession zum Bier- und Brauereibetrieb für den Heider für gelegenen Schankraum des Pferde- rennplatzes, das Gehalt des Stellbruchsberger Tito Steger in Pöhlitz um Erteilung der Erlaubnis zum Kantinenbetriebe im Steinbruch in Cotta und das Gehalt der Wollschneiderin Marie Wehr, welche in Pöhlitz um Konzession zur Errichtung einer Ziehbühne in ihrem Gehöft (Anstalt von Bier und Spirituosen). Den Modriz er Gewerken wurde die Genehmigung zum Kantinenbetriebe in Kuchelitz genehmigt, abgelehnt hingegen wurden das Gehalt des Carl Müllers in Pöhlitz um Genehmigung zum Kleinhandel mit Spirituosen in verfallenen Mädeln und das Gehalt von Emil Oldmann in Kleinpöhlitz um Konzession zum Ankauf von Maffee, allestehenden Getränke, Wein und Bierweinen. Bezüglich der Erhebung des Gehalts des Aussichtsleiters in Saathausen wurde die Entschädigung abgelehnt, der Meuser des Vertreters Müllers in Gohmann gegen seine Entbindung zu den Gemeindevorständen wurde beachtet, dagegen der Meuser des Herrn Herrn. Meuser in Gohmann gegen seine Entbindung zu den Gemeindevorständen lobenpflichtig verworfen.

Wohlfahrtsverein des Evangelischen Arbeitervereins. Den Vorsitz der Wohlfahrtsverein hat Herr Harter Vic. Dr. Kühn von der Jakobikirche übernommen.

Winterportzüge. Morgen werden die Winterportzüge von Chemnitz nach Oberwiesenthal und zurück samt Anschließern von und nach Leipzig, sowie die Winterportzüge von Werdau nach Johanna-Georgenstadt und zurück bestimmt abgefahren werden. Tagungen kann über die Abfertigung der gleichen Züge nach Weichen-Allenberg und nach Rippdorf erst heute Bestimmung getroffen werden, da die Nachrichten aus dem Gebirge über die Schneeverhältnisse nicht günstig lauten.

Im „Königshof“ sind mit dem letzten Programmwechsel wieder einige Varietékünstler eingezogen, die erstklassige Leistungen bieten und damit dem beliebten Theater die alte Anziehungskraft sichern. Das bewies der anhaltend gute Besuch, dessen sich der „Königshof“ allabendlich zu erfreuen hat. Bewunderung erregen Dr. Cool in seinem komischen Transformationsakt und der Musikradfahrer Wolf Poston mit nie gezeigten Tricks. In den Gebrüder Hofstetler lernt man treffliche Handwerker kennen, deren Leistungen sich allerdings sehen lassen können. Neugierig geübte Jongleure sind die beiden Gurovski; mit spielender Leichtigkeit erhaschen sie Hüte, Pässe und Keulen. Der urkomische musikalische Sprach-Glowy Ludwiga Wano erweckt viel Heiterkeit. Nach diesem Spezialitätenstück erweist das humorvolle Ensemble Carl Schmitz das Publikum mit einem famosen Scherz. Der gegenwärtig über die Bretter gehende „Mabaret-Lustel“ ist eine zweifelhafte Parodie von Louis Scherer und Leo Wilde, in der Direktor Schmitz, eine echte Finnes-Figur, seinen ganzen Humor entfalten kann. Das Publikum kommt aus dem Lachen nicht heraus und amüsiert sich vorzüglich. Heißer Beifall lohnt die Darsteller. Ein Besuch des „Königshofs“ ist auch bei dem jetzigen Programm außerst lohnend.

Eine allgemeine Ansperrung in den deutschen Porzellanfabriken hat der Schutzbund Deutscher Porzellanfabriken für den 24. Februar beschlossen. Davon werden etwa 12 000 Arbeiter betroffen. Anlaß zu der Ansperrung gab der Streit in einigen Porzellanfabriken wegen angeblicher Maßregelung mehrerer Arbeiter in einer Berliner Fabrik.

Der Landwirtschaftliche Verein Dresden Elbthal hielt gestern im Reichen Saale der „Drei Maden“ eine Mitgliederversammlung ab, die unter der Leitung des Herrn Generalsekretärs Dr. Schöne stand. Bei Eintritt in die Tagesordnung widmete der Vorsitzende dem kürzlich verstorbenen Herrn Obermedizinalrat Professor Dr. Busch einen warmempfundenen Nachruf. Der Vorsitzende hat sich um die sächsische Landwirtschaft hervorragende Verdienste erworben und sich als Vorstandesamtinspektor namentlich um die Gebung der Viehzucht bemüht. Die Anwesenden erhoben sich zu Ehren des Verstorbenen von den Plätzen. Nach der Aufnahme einiger neuer Mitglieder und dem Vortrage der Jahresrechnung durch Herrn Direktor Schumann, sowie deren Nachbarschaft hielt Herr Professor Dr. Mohlschildt einen Vortrag über: „Die Düngung im Jahre 1912“. Der Redner führte aus, daß das Jahr 1911 mit seinen wirtschaftlichen Enttäuschungen auf manchen Gebieten keine Schatten ins neue Jahr hineinwerfen, aber der Landwirt hoffe trotzdem, daß derselbe Boden, der infolge der unangünstigen klimatischen Verhältnisse verarmt habe, ihm wieder reichen Ertrag bringen werde. Namentlich in der künstlichen Düngung liegt ein hierzu geeignetes Mittel. Aber die Düngung allein ist natürlich nicht, denn die vollkommene Ausnutzung des Bodens ist nur gewährleistet, wenn die Wasserverhältnisse günstig sind und der Nährstoff der richtige ist, wenn für die nötige Humusbildung gesorgt und der Boden richtig bearbeitet wird. Außerdem darf der Landwirt nicht bewegen lassen, von den bisherigen Düngungsmaßnahmen abzugehen, sondern er muß daselbst tun müssen, vielleicht in noch höherem Maße. Es ist nötig, daß dem Boden immer wieder diejenigen Nährstoffe zugeführt werden, die ein sicheres und möglichst reichliches Ertragsvermögen gewährleisten: Stickstoff, Phosphorsäure, Kalzium und Kali. Neben dem verbleibenden Nährstoff und Düngungsbedürfnis der Pflanzen verdient vor allen Dingen das Gehalt des Minimums Beachtung, nach dem das Wachstum von dem Nährstoff abhängt, der in der geringsten Menge im Boden enthalten ist. Natürlich bedingt auch die Bodenbeschaffenheit eine veränderte Behandlung. Der Redner erörterte darauf die Verbesserung des Getreides und der Hackfrüchte mit Stickstoff durch schwefelhaltigen Ammoniak und Salpeter. Es empfiehlt sich, die Phosphorsäure in wasserlöslicher Form (Supersphosphat) dem Boden zuzuführen. Das Bedürfnis der Düngung muß der Landwirt selbst finden und es an der Ertragssteigerung feststellen können. Die Landwirtschaft ist noch sehr abgemindert und die Produktionserzeugung ansehnlich. Das wichtigste Mittel hierzu aber ist und bleibt der Düngungsreichtum. — An die mit lebhaftem Beifall aufgenommenen acht Kundigen Ausführungen schloß sich eine längere Debatte. — In der nächsten Versammlung soll ein Vortrag über die Reichsversicherungsordnung gehalten werden.

Verein für das Deutschtum im Auslande (Mittwoch) meiner Deutscher Schulverein. Heute Sonntagabend findet im Konzertsaal der Musikschule das Faschingsvergnügen der Männerchorgruppe statt, das nach seinem Programm viel Unterhaltung verspricht.

Heimatschutzvorträge. Heute Abend 8 1/2 Uhr irdicht im Künstlerhaus Herr Professor Dr. Naumann über „Wilde in die Naturgeschichte Deutschlands“ unter Vorführung einer großen Anzahl von Bildern.

Veitmanns-Chor. Die Nachfeier für den verstorbenen Abend des Veitmanns-Chores findet am Sonntag von nachmittags 4 Uhr ab auf der Wilhelmsburg-Coffehaus statt.

Die Ausstellung von Modellen, Plänen usw. von Belleran ist gestern im Künstlerhaus eröffnet worden. Herr von der Geschäftsabteilung der Baugenossenschaft Belleran gaben die gewünschten Erläuterungen. Die Ausstellung ist bis zum 21. d. M. täglich von 11 Uhr vormittags bis 8 Uhr abends geöffnet.

In den Konzerten im Gewerkehaus am Sonntagabend und Sonntag wird die Saalanschmückung vom Fabrik-Arch erhalten bleiben. Es ist deshalb den Konzertbesuchern Gelegenheit geboten, die praktische Dekoration bewundern zu können.

Regelkreunde dürfte die Nachricht interessieren, daß beim Preisfesten in Chemnitz der in Realerkenntnis bediente Herr Reumärker-Oberplanis auf eine Karte

Kunst und Wissenschaft.

Königl. Hoftheater. Opernhaus: Heute „Rigoletto“; Schauspielhaus: „König Richard III.“

Residenztheater. Heute nachm. „Der Weltweiser“, abends „Der Riesenbaron“. — Mittwoch und Sonnabend abends wird nicht „Der unsterbliche Lump“ gegeben, sondern „Polnische Wirtschaft“.

Central-Theater. Heute nachmittags „Peiers Jagd nach dem Wind“, abends „Eva“.

Sonnabend-Vesper in der Kreuzkirche, nachmittags 2 Uhr. 1. Oratorium: „Aescobaldi“: Zwei kleine Orgelstücke: a) Locata Cromatica, b) Aaga in G. 2. G. P. da Valchirina: „Dextera Domini“, Motette für fünfstimmigen Chor. 3. G. Ar. Dandel: „All' indischer Stolz und eitel Sinn“, Sopran-Arie aus dem Catorium „Aina“. 4. Allgemeiner Gesang: „Mosehätlich Weien“. 5. Oratorium: „Aescobaldi“: Zwei kleine Orgelstücke: a) Proambulum, b) Capriccio-Pastorale. 6. G. Ar. Dandel: „Heilig“, Arie für Sopran mit Orgel. 7. G. P. da Valchirina: Psalm 100 und Gloria Patri für zwei vierstimmige Chöre. — Mitwirkende: der Kreuzchor. Soli: Annette Margarete Reichow, Konzert-organist (Sopran), Orgel: Herr Alfred Eitard. Leitung: Herr Professor Lito Richter.

Motette in der Franziskanerkirche, heute nachmittags 4 Uhr. 1. Alfred Dostinger: Arie: „Kantate für Orgel. 2. Giovanni Pierluigi da Palestrina: „Arie“ (fünfstimmig) aus „Missa pro Felicitate“. 3. a) Georg Friedrich Händel: „Dignare“, Solo für Mezzosopran und Orgel aus dem Festspiel „Ivanhoe“, b) Hugo Wolf: „Gebet“ für Mezzosopran und Orgel. 4. Vortpiel und Gemeindegesang: 70. 1. 5. Max Reger: „Ad Nidell“, Adagio für Violoncello und Orgel. 6. Johann Sebastian Bach: „Seraph nicht“, Ved für Mezzosopran, vierstimmiger Chor. Solisten: „Erhalte mich auf deinen Wegen“, vierstimmiger Chor. Solisten: Annette Margarete Reichow, Konzertorganist (Sopran), Orgel: Herr Alfred Eitard. Leitung: Paul Schöne.

Die Vesper in der Martin-Luther-Kirche fällt heute aus. Abends 8 Uhr: Konzert des Arcimiliani Kirchenchores: „Missa Solennis“ für 16 Solo- und 16 Chorstimmen. Mitwirkende: Minnie Roth, Doris Bolde, Irngard Röhmlich, Charl. Berling, Marie Alberti, Julia Rohm-Rennebaum, Elise Reichen, M. Schweinitz, G. Enderslein, A. Kleian, F. Bräuer, G. Schmalbe, Ch. Aderslein, D. Dornig, M. Jena, A. Dicks, der Arcimiliani und Ständige Kirchenchor. Leitung: Albert Röhmlich. Zur Bestätigung: An spätkommende können erst nach dem Konzerte eingelassen werden.

Das erste der händischen Volkskonzertserie findet Sonntag, den 11. Februar, vormittags 11 Uhr, im Volkswohlfahrt, das zweite Dienstag, den 27. Februar, abends 8 Uhr, im großen Saale des Vereinsbottes statt.

Fräulein Magdalena Kaumann hat als Page Colar in Verdis „Macbeth“ im Kuffner Stadttheater viel Beifall gefunden.

Der junge Dresdner Pianist Franz Wagner hat im Sala Bach in Rom einen Klavierabend gegeben, über den sich die römische Presse sehr anerkennend auspricht.

Von der Großen Kunstausstellung Dresden 1912. Da auf der diesjährigen Großen Kunstausstellung nur die den bestehenden Vereinigungen angehörenden Künstler unter Beziehung eingeladener Gäste ausstellen können und der Raum so verteilt ist, daß für die „Wilde“ kein Platz vorzuziehen ist, suchen diese jetzt, wie uns mitgeteilt wird, noch Aufschluß an die Vereinigungen zu gewinnen, um dadurch Ausstellungsmöglichkeit zu haben.

Geh. Hofrat Professor Wilhelm Oswald Großbothen stiftete aus dem ihm 1904 verliehenen Nobelpreis für die Vereinigung „Die Brücke“ 100 000 Mark. „Die Brücke“ will eine Vereinigung werden, die dem geistigen Arbeiter durch umfassende, grundlegende Vorarbeiten auf den einzelnen Gebieten das Arbeiten erleichtert, ihm Zeit und Weite erspart. Sie will die bisher ohne Aussicht auf ein Gemeinwesen erledigte geistige Arbeit nachträglich organisieren, sie will alles umfassende Uebersehen über die Ergebnisse dieser Arbeit anfertigen, so daß sie für das künftige Schaffen mühelos in nutzbringender Weise verwertet werden können.

Auf eine 25-jährige Tätigkeit als akademischer Lehrer kann am 12. d. M. der Gynäkologe, Privatdozent an der Leipziger Universität, früher a. o. Professor in Jena Dr. med. Felix Einsig zurückblicken. Professor Einsig ist ein gedorbener Schiefer (geb. 1861 in Königshüttel). Einige Jahre war er Assistent bei Geheimrat H. Schünge an der Frauenklinik in Jena und habilitierte sich ebenda am 12. Februar 1887 für Geburtshilfe und Gynäkologie. Hier wurde er 1891 a. o. Professor und siedelte 1903 nach Leipzig über, wo er eine Privatfrauenklinik errichtete und in den Lehrkörper der medizinischen Fakultät aufgenommen wurde.

Jubiläum der Pädagogischen Zentralbibliothek in Leipzig. Die Pädagogische Zentralbibliothek (Comenius-Institut) in Leipzig kann jetzt auf ein 40-jähriges Bestehen zurückblicken. Das erste Statut über diese pädagogische Bücherlei wurde am 8. Februar 1872 vollzogen. Ein von Julius Kirchhoff am 15. November 1871 im Leipziger Lehrerverein zum Andenken an den 200-jährigen Todestag des Amos Comenius gehaltenen Vortrag bot Anlaß zu dem Antrage: eine pädagogische Zentralbibliothek für ganz Deutschland und Deutscher Reich ins

Leben zu rufen und sie zur Erinnerung an die vorangegangene Jubiläumsfeier und aus Rücksicht darauf, daß mit derselben Comenianische Ideen verwirklicht würden, Comenius-Institut zu nennen. Die Aufgabe dieser zu gründenden Bibliothek sollte sein, das gesamte literarische Material, soweit es sich auf das Schul- und Erziehungsweien vom ersten Lebensstage des Kindes an bis hin zur Hochschule bezieht, zu sammeln und zu verwalten, pädagogischen Schriftstellern, überhaupt allen, die sich für Erziehung und Unterricht interessieren, zur Benutzung bereitzustellen. Ende 1911 hatte die Bibliothek einen Bücherbestand von 166 686 Bänden.

Das musikalische Schauspiel „Stella maris“ von Alfred Kaiser, das auch von der Generaldirektion der Königl. Hoftheater in Dresden zur Aufführung angenommen ist, wurde gestern Abend im Neuen Stadttheater zu Chemnitz zur Aufführung gebracht. Nach einem uns angenehmen Privat-Telegramm zeigen Text und Musik einen ausgeprägten veristischen Charakter, ohne eine besondere Eleganz zu verraten, aber auf das Publikum eine starke Wirkung aus. Komponist und Darsteller wurden oft gerühmt.

Der Chemnitzer Stadttheater-Direktor Jesse hat dem Rate der Stadt Chemnitz ein Gesuch um Entlassung aus seinem Vertragsverhältnisse eingereicht. Geschwächter Gesundheitszustand und die zunehmende Arbeitslast, die die Leitung der händischen Theater mit sich bringt, haben ihn zu seiner Bitte veranlaßt. Dazu kommt noch, daß durch Ursachen verschiedener Art der finanzielle Ertrag immer mehr zurückgeht. Da sich der Rat den von Direktor Jesse vorgebrachten Gründen nicht verziehen konnte, hat er das Gesuch abgelehnt. Direktor Jesse hat die Chemnitzer Stadttheater 23 Jahre hindurch in dem Bestreben geleitet, sie auf höherer künstlerischer Stufe zu erhalten. In ihrer geheimen Sitzung am Donnerstag Abend beschloß die händische Kollegie, die Theater anzu-schließen und einen neuen Pächter einzusetzen.

Gemma Bellincioni hat eine Dr. Richard Strauß gewidmete Gesangs-Schau (Kärntner, Berlin) veröffentlicht. Bekanntlich hat sich die gefeierte Sängerin als Gesangspädagogin in Berlin niedergelassen.

Heinrich Wottawa †. In Wien ist der Ravier-virtuose und Professor an der Akademie für Musik und darstellende Kunst Heinrich Wottawa nach kurzem schweren Leiden gestorben. Ein Wiener von Geburt, ein Schüler derselben Kunst, an der er lehrte und die er 1886 mit glänzendem Erfolg absolviert hatte, ein Schüler von Bruck-

4 Regeln 4 mal 9 geschoben hat. Diese Leistung dürfte unter Berücksichtigung der vorchriftsmäßigen Preisregel und Regeln wohl selten wieder zu verzeichnen sein. Der auf diesen Kartenbogen entfallende Preis beträgt 1000 Mark.

Antoniales Helobere. Heute findet die diesmonatliche Premiere statt. Die Direktion bringt ein an humoristischen Schlägen überreiches Programm und nur Komitäten. Jules Rosnach hat sein Repertoire neuerdings bereichert und dürfte im Mittelpunkt des Interesses stehen.

Victoria-Salon. Am Sonntag finden wiederum zwei Vorstellungen statt: Nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr. In beiden Vorstellungen wird das gesamte neue Februar-Programm vorgeführt, wie z. B. Smaragd das dreifache Leben, die vorzügliche Japone-Truppe mit ihren interessanten Wasserpielen usw. Im Tunnel beginnen die Vorstellungen des Hamburger Künstler-Ensembles nachmittags 5 Uhr.

In Anton Müllers Weinstuben auf der Marienstraße findet heute ein heiterer Musikabend statt; aktuelle Walzer, Salonstücke usw. werden von der renommierten Hauskapelle während der Sounperzeit und nach Theater-schluss ausgeführt.

Im Kaiserpalast (Marmoraal) findet heute Sonntag-Abend 8 Uhr ein Opernabend statt, wozu ab 7 Uhr von der vorzüglichen Hauskapelle Karnevalsliches Konzert ausgeführt wird.

Erstickten hat sich gestern nachmittags mit seiner Veran der Hauskonditor Prinz in seiner Wohnung Prinzenstraße 1.

Ein bedauerlicher Unglücksfall trat sich am dem Heberange nach Gohlitz an der Braunischen Mühle zu. Als dort der Betriebsabfertiger Trepte aus Grunddach mit seinem Einspanner betriebe nach Vorhadt Plauen beforderte, stürzte sein Pferd vor einem Eisenbahnzuge und der Besatzmann stürzte zu Boden. Er zog sich bei diesem Fall Verletzungen an der Schulter usw. zu, so daß für seine schnelle Unterbringung Sorge getragen werden mußte.

In dem tragischen Lebensende der Bürgermutter N. in Gotta wird noch gemeldet, daß diese vor Begehung ihrer Tod auf das dortige Volkshaus ging und auf einer Postkarte ihren Entschluß mitteilte. Der Leichnam des Mädchens wurde noch nicht geborgen.

Wesler Strich. An der Weide hat sich die Tochter des hiesigen Einwohners Poradori erschossen. Bestimmtes über das Motiv der Tat ist noch nicht bekannt geworden, doch wird Verbestimmung vermutet.

Vienna. Die dramatische Nachtzeit feierte am 9. Februar der hiesige Intendant der Theatergesellschaft zum Ardeon, Schauspielermeister Ar. B. M. L. mit seiner Schilftraut.

Ardeberg. Wegen unheilbarer Krankheit hat sich hier ein 60-jähriges Mädchen mit Veritas verabschiedet. In der Fortsetzung der Arbeit haben die organisierten Arbeiter die Arbeit niedergelassen.

Hiesige a. G. Am Donnerstagabend brannte das Saalgebäude des am Markt gelegenen Hotels zum Stern des hiesigen Orts nieder. Wahrscheinlich hat ein Kurzschluss vor. Der Schaden in Höhe von 100000 Mark wird durch Versicherungen gedeckt.

Burgen. Am hiesigen Stadtturm wurden in letzter Zeit wiederholt Wasserdruckschläge ausgeführt. Da der Turm nicht ausfindig zu machen war, wurde der Wasserdruck durch einen Wasserhahn reguliert, der sich wieder vorübergehend bewährte. Am Griffe einer Holzmulde, die zum Einladen des Wassers benutzt worden war, fand der Hund Wasser, worauf er sehr bald einen im Gute beschäftigten Dienstmädchen stellte, den man hierauf der Diebereien überführen konnte.

Leipzig. Am Donnerstag ist nach schwerem Verden der Vorstand der Betriebsabfertigung beim hiesigen Diebstahl, Stadtbauinspektor Regierungsbauinspektor Emil G. G. gestorben. Der Verlebte, der am 9. Februar 1843 in Leipzig geboren war, hat der Stadtbauverwaltung 4 Jahre gedient. Seine Ausbildung genoss er im Königl. Polytechnikum zu Dresden. — In dem Kaufmannsfall in der Weidenstraße ist es noch zu melden, daß bisher keine Spur von dem Mörder gefunden ist und sich auch nach dem Anhalt für dessen Verhaftung ergeben hat. — Der umlaufende Schwundelstein machte sich ein 11 Jahre alter Mannmann aus Pöhl schuldig, der hier im Laufe des Jahres 12 im vorigen Jahre unter der Firma Ludwig W. Bauer ein Kaufmannsfall eröffnete, das sich insbesondere mit ungenannten Vermögenswerten bezieht. Durch Anhalten in auswärtigen Zeitungen hat er Verleumdungen gegen die Vermögenswerte an, ließ bei den sich meldenden Verleumdungen durch sogenannte Bekannte die weiteren Abmachungen vornehmen und seine Opfer zur Vergabe bedeutender Summen, bis zu 10000 Mark, verleiten, die er dann mit seinen Verleumdungen einfach veruntreute. Als aber einer der Anzeigen seine Gewinnanteile forderte, wurde der Schwundel mit seinen Kumpanen entlarvt und schließlich, den sämtlichen Vermögenswerten verloren waren. Der Schwundel

hat und streunt, hat sich Witzmann schon in jungen Jahren in Konvention mit dem einmündigen Ministerpräsidenten Graf Helldorf einen Namen erworben. Er erreichte nur ein Alter von 67 Jahren.

Marl Burrian schreibt dem „Kraiser Tagebl.“ aus Pöhl, daß er die Nachricht, er werde die Direktion des hiesigen Stadttheaters übernehmen zu müssen als verflucht bezeichnen müsse. Burrian hat wohl eine Anzahl von Pöhlen erhalten, sich aber zu ihr nicht geäußert.

(Eine Probe des russischen Hofballetts.) Nach einer Unterredung mit dem Ballettdirektor.

Auf der Bühne des Theaters des Reichens in Berlin erwarben die Mitglieder des russischen Balletts den Namen der Probe. Schon jetzt kann alles bei ihnen: Die Tänzer, die Tänzerinnen, sogar die Sprache. Die Tänzerinnen sind so lebendig, die Schritte sind so ausdrucksvoll, daß ich plötzlich die Entdeckung mache: ich verheere russisch. Oder wenigstens diese Tänzer, die ja übrigens nicht die ersten russischen Balletttänzer sind, die wir in Berlin begreifen.

Der hat erzählt, daß dies Volk schwerfällig sei? Diese frischen, verführerischen Leben Ballett. Ein tolleranter Anblick, die Tänzerinnen in ihrem Probekostüm, mit den kurzen Ballettschleppchen und den bunten Schärpen über den leicht beweglichen Schufern. Sie sind alle schön; auch die Tänzer sind schön mit ihren schlanken, feinen Gestalten. Und allen fehlt der Tanzrhythmus in den Schritten, sogar die Zigaretten stecken sie mit harmonischer, schneller Bewegung an, wie nach der Melodie irgendeines Tonages ihrer Heimat. Denn die Zigaretten dürfen auch hier nicht fehlen. Alle Augenblicke verläßt einer, Federkaffe trullernd, die Bühne, um draußen auf der Treppe ein paar Züge zu tun.

Die Herren tragen keine besondere Toilette: sie probieren in Strahentracht. Nur einer trägt das russische Gewand aus blauer Seide oder Blaudruck und Tanzschuhen. Er scheint der Unermüdlichste zu sein. Immer wieder dreht er die schlanken Pirouetten, macht er die verwegenen

3) Das russische Hofballett beginnt, wie mehrfach mitgeteilt, nächsten Dienstag in der hiesigen Hofoper ein auf drei Abende berechnetes Gastspiel.

inhaber konnte zwar sofort hinter Schloß und Riegel gebracht werden, doch war von seinen Angehörigen keine Spur mehr zu entdecken. Jetzt erst gelang es der Kriminalpolizei, einen der Betrüger in einem 26 Jahre alten Handlungsgehilfen aus Reiche zu ermitteln und festzunehmen. Die Wanner haben innerhalb zweier Monate Gelder in Höhe von 10000 Mark erlangt und durchgebracht.

Ueberlungwig. Wegen gewalttätiger Mißhandlung nahm sich der Strumpfabrikant Ortsrichter Hodermann das Leben.

Rirkbera. Tödlich verunglückt ist der 43 Jahre alte Arbeiter N. Röber. Er wurde in einem hiesigen Steinbruch von hereinbrechendem Gestein verschüttet und erlitt einen doppelten Schädelbruch, woran er im Krankenhaus starb. — Die Stadtverordneten genehmigten den Bau einer Volksbadenanstalt mit einem Kostenaufwand von rund 72000 Mark.

Zwidau. Der hiesige Verein für Luftschiffahrt, der bereits auf 185 Mitglieder angewachsen ist, ernannte Herrn Rektor Professor Dr. Böhmel-Meichen zu seinem Ehrenmitglied. Der Ballon „Zwidau“ wird in der Zeit um Ostern Ausfahrten von Zwidau, Grimmitzsch und Glaucha aus veranstalten. — Die hiesige freiwillige Feuerwehr feiert am 24. und 25. August ihr 60-jähriges Bestehen zugleich mit dem Verbandstag des Zwidau-Glauchauer Kreisfeuerwehrverbandes.

Zittau. Hier starb Herr Julius Ferd. Feld im Alter von 72 Jahren. Der Verlebte war langjähriger Besitzer des Hotels zum Stern auf der Neustadt und bekleidete durch viele Jahre das Amt als Vorstand der hiesigen Schützen-Gesellschaft.

Niederoderwitz. Die Konzession für die hiesige Apotheke soll anderweit vergeben werden. Bewerbungen sind bis zum 10. März bei der Kreisbauhauptmannschaft eingereicht.

Rarbitz. Aus Furcht vor Strafe in den Tod gegangen ist die bei der Firma Bauer u. Gerber als Weberin beschäftigte 60 Jahre alte Frau Magdalena Schubert. Es war gegen sie wegen Ehrenbeleidigung eine gerichtliche Anzeige erstattet worden und um der vermeintlichen Strafe zu entgehen, machte die Weibin ihrem Leben durch Erhängen ein Ende.

Leitisch. Der oberhalb der Leitischer Steinbrücke über die Elbe führende Weg wurde vorgestern früh verbotswidrig von einem Unbekannten, anscheinend einem in Bodenbach beschäftigten Arbeiter von hier, benützt. Kurz bevor der Mann das Bodenbacher Ufer erreichte, brach die Elbede und der Unvorsichtige verschwand im Strom.

Wiederoderwitz. Die Konzession für die hiesige Apotheke soll anderweit vergeben werden. Bewerbungen sind bis zum 10. März bei der Kreisbauhauptmannschaft eingereicht.

Rarbitz. Aus Furcht vor Strafe in den Tod gegangen ist die bei der Firma Bauer u. Gerber als Weberin beschäftigte 60 Jahre alte Frau Magdalena Schubert. Es war gegen sie wegen Ehrenbeleidigung eine gerichtliche Anzeige erstattet worden und um der vermeintlichen Strafe zu entgehen, machte die Weibin ihrem Leben durch Erhängen ein Ende.

Leitisch. Der oberhalb der Leitischer Steinbrücke über die Elbe führende Weg wurde vorgestern früh verbotswidrig von einem Unbekannten, anscheinend einem in Bodenbach beschäftigten Arbeiter von hier, benützt. Kurz bevor der Mann das Bodenbacher Ufer erreichte, brach die Elbede und der Unvorsichtige verschwand im Strom.

Wiederoderwitz. Die Konzession für die hiesige Apotheke soll anderweit vergeben werden. Bewerbungen sind bis zum 10. März bei der Kreisbauhauptmannschaft eingereicht.

Rarbitz. Aus Furcht vor Strafe in den Tod gegangen ist die bei der Firma Bauer u. Gerber als Weberin beschäftigte 60 Jahre alte Frau Magdalena Schubert. Es war gegen sie wegen Ehrenbeleidigung eine gerichtliche Anzeige erstattet worden und um der vermeintlichen Strafe zu entgehen, machte die Weibin ihrem Leben durch Erhängen ein Ende.

Leitisch. Der oberhalb der Leitischer Steinbrücke über die Elbe führende Weg wurde vorgestern früh verbotswidrig von einem Unbekannten, anscheinend einem in Bodenbach beschäftigten Arbeiter von hier, benützt. Kurz bevor der Mann das Bodenbacher Ufer erreichte, brach die Elbede und der Unvorsichtige verschwand im Strom.

Wiederoderwitz. Die Konzession für die hiesige Apotheke soll anderweit vergeben werden. Bewerbungen sind bis zum 10. März bei der Kreisbauhauptmannschaft eingereicht.

Rarbitz. Aus Furcht vor Strafe in den Tod gegangen ist die bei der Firma Bauer u. Gerber als Weberin beschäftigte 60 Jahre alte Frau Magdalena Schubert. Es war gegen sie wegen Ehrenbeleidigung eine gerichtliche Anzeige erstattet worden und um der vermeintlichen Strafe zu entgehen, machte die Weibin ihrem Leben durch Erhängen ein Ende.

Leitisch. Der oberhalb der Leitischer Steinbrücke über die Elbe führende Weg wurde vorgestern früh verbotswidrig von einem Unbekannten, anscheinend einem in Bodenbach beschäftigten Arbeiter von hier, benützt. Kurz bevor der Mann das Bodenbacher Ufer erreichte, brach die Elbede und der Unvorsichtige verschwand im Strom.

Wiederoderwitz. Die Konzession für die hiesige Apotheke soll anderweit vergeben werden. Bewerbungen sind bis zum 10. März bei der Kreisbauhauptmannschaft eingereicht.

Rarbitz. Aus Furcht vor Strafe in den Tod gegangen ist die bei der Firma Bauer u. Gerber als Weberin beschäftigte 60 Jahre alte Frau Magdalena Schubert. Es war gegen sie wegen Ehrenbeleidigung eine gerichtliche Anzeige erstattet worden und um der vermeintlichen Strafe zu entgehen, machte die Weibin ihrem Leben durch Erhängen ein Ende.

Leitisch. Der oberhalb der Leitischer Steinbrücke über die Elbe führende Weg wurde vorgestern früh verbotswidrig von einem Unbekannten, anscheinend einem in Bodenbach beschäftigten Arbeiter von hier, benützt. Kurz bevor der Mann das Bodenbacher Ufer erreichte, brach die Elbede und der Unvorsichtige verschwand im Strom.

Wiederoderwitz. Die Konzession für die hiesige Apotheke soll anderweit vergeben werden. Bewerbungen sind bis zum 10. März bei der Kreisbauhauptmannschaft eingereicht.

Rarbitz. Aus Furcht vor Strafe in den Tod gegangen ist die bei der Firma Bauer u. Gerber als Weberin beschäftigte 60 Jahre alte Frau Magdalena Schubert. Es war gegen sie wegen Ehrenbeleidigung eine gerichtliche Anzeige erstattet worden und um der vermeintlichen Strafe zu entgehen, machte die Weibin ihrem Leben durch Erhängen ein Ende.

Leitisch. Der oberhalb der Leitischer Steinbrücke über die Elbe führende Weg wurde vorgestern früh verbotswidrig von einem Unbekannten, anscheinend einem in Bodenbach beschäftigten Arbeiter von hier, benützt. Kurz bevor der Mann das Bodenbacher Ufer erreichte, brach die Elbede und der Unvorsichtige verschwand im Strom.

Wiederoderwitz. Die Konzession für die hiesige Apotheke soll anderweit vergeben werden. Bewerbungen sind bis zum 10. März bei der Kreisbauhauptmannschaft eingereicht.

Rarbitz. Aus Furcht vor Strafe in den Tod gegangen ist die bei der Firma Bauer u. Gerber als Weberin beschäftigte 60 Jahre alte Frau Magdalena Schubert. Es war gegen sie wegen Ehrenbeleidigung eine gerichtliche Anzeige erstattet worden und um der vermeintlichen Strafe zu entgehen, machte die Weibin ihrem Leben durch Erhängen ein Ende.

Leitisch. Der oberhalb der Leitischer Steinbrücke über die Elbe führende Weg wurde vorgestern früh verbotswidrig von einem Unbekannten, anscheinend einem in Bodenbach beschäftigten Arbeiter von hier, benützt. Kurz bevor der Mann das Bodenbacher Ufer erreichte, brach die Elbede und der Unvorsichtige verschwand im Strom.

Wiederoderwitz. Die Konzession für die hiesige Apotheke soll anderweit vergeben werden. Bewerbungen sind bis zum 10. März bei der Kreisbauhauptmannschaft eingereicht.

Rarbitz. Aus Furcht vor Strafe in den Tod gegangen ist die bei der Firma Bauer u. Gerber als Weberin beschäftigte 60 Jahre alte Frau Magdalena Schubert. Es war gegen sie wegen Ehrenbeleidigung eine gerichtliche Anzeige erstattet worden und um der vermeintlichen Strafe zu entgehen, machte die Weibin ihrem Leben durch Erhängen ein Ende.

Leitisch. Der oberhalb der Leitischer Steinbrücke über die Elbe führende Weg wurde vorgestern früh verbotswidrig von einem Unbekannten, anscheinend einem in Bodenbach beschäftigten Arbeiter von hier, benützt. Kurz bevor der Mann das Bodenbacher Ufer erreichte, brach die Elbede und der Unvorsichtige verschwand im Strom.

Wiederoderwitz. Die Konzession für die hiesige Apotheke soll anderweit vergeben werden. Bewerbungen sind bis zum 10. März bei der Kreisbauhauptmannschaft eingereicht.

Rarbitz. Aus Furcht vor Strafe in den Tod gegangen ist die bei der Firma Bauer u. Gerber als Weberin beschäftigte 60 Jahre alte Frau Magdalena Schubert. Es war gegen sie wegen Ehrenbeleidigung eine gerichtliche Anzeige erstattet worden und um der vermeintlichen Strafe zu entgehen, machte die Weibin ihrem Leben durch Erhängen ein Ende.

Leitisch. Der oberhalb der Leitischer Steinbrücke über die Elbe führende Weg wurde vorgestern früh verbotswidrig von einem Unbekannten, anscheinend einem in Bodenbach beschäftigten Arbeiter von hier, benützt. Kurz bevor der Mann das Bodenbacher Ufer erreichte, brach die Elbede und der Unvorsichtige verschwand im Strom.

Wiederoderwitz. Die Konzession für die hiesige Apotheke soll anderweit vergeben werden. Bewerbungen sind bis zum 10. März bei der Kreisbauhauptmannschaft eingereicht.

Rarbitz. Aus Furcht vor Strafe in den Tod gegangen ist die bei der Firma Bauer u. Gerber als Weberin beschäftigte 60 Jahre alte Frau Magdalena Schubert. Es war gegen sie wegen Ehrenbeleidigung eine gerichtliche Anzeige erstattet worden und um der vermeintlichen Strafe zu entgehen, machte die Weibin ihrem Leben durch Erhängen ein Ende.

Leitisch. Der oberhalb der Leitischer Steinbrücke über die Elbe führende Weg wurde vorgestern früh verbotswidrig von einem Unbekannten, anscheinend einem in Bodenbach beschäftigten Arbeiter von hier, benützt. Kurz bevor der Mann das Bodenbacher Ufer erreichte, brach die Elbede und der Unvorsichtige verschwand im Strom.

Wiederoderwitz. Die Konzession für die hiesige Apotheke soll anderweit vergeben werden. Bewerbungen sind bis zum 10. März bei der Kreisbauhauptmannschaft eingereicht.

Rarbitz. Aus Furcht vor Strafe in den Tod gegangen ist die bei der Firma Bauer u. Gerber als Weberin beschäftigte 60 Jahre alte Frau Magdalena Schubert. Es war gegen sie wegen Ehrenbeleidigung eine gerichtliche Anzeige erstattet worden und um der vermeintlichen Strafe zu entgehen, machte die Weibin ihrem Leben durch Erhängen ein Ende.

Zweite Kammer. Die Kammer nimmt heute auch den Gegenentwurf über die Zusammenlegung des Landtagsauschusses zur Verwaltung der Staatsschulden, sowie den Entwurf eines zweiten Nachtrags zur Wirtschaftsanweisung für den genannten Landtagsauschuss in der Beratung und nimmt beide Vorlagen, nachdem Abg. Dr. Kaiser (nll.) den Bericht erstattet, einstimmig und ohne Debatte nach der Vorlage an.

Abg. Dettner (nll.) teilt hierauf mit, daß sich die außerordentliche Deputation zur weiteren Vorberatung des Volksausgleichsentwurfes wie folgt konstituiert habe: Vorsitzender: Dettner, Stellvertreter: Dr. Hänel (konl.), Schriftführer: Hlita (Zoa.), Dr. Jöphel (nll.) und Dr. Dietel (Vorführ. Sp.).

Dann nimmt die Kammer den Gegenentwurf über die Ausföhrung des Reichsanwaltschaftsentwurfes in allgemeiner Vorberatung. Die beiden Paragraphen desselben lauten:

§ 1. Die von dem Entzage der Zuwachsteuer nach Absatz der Anteile des Reichs und des Staates verbleibenden 40 % fließen der bürgertlichen Gemeinde zu, in deren Bereich das Grundstück liegt.

§ 2. Der in § 1 bezeichnete Anteil von 40 % fließt bei Grundstücken, die in einem selbständigen Gutsbezirke liegen, dem Bezirksverband zu, dem der Gutsbezirk angehört.

Der Entzage der Steuer ist, soweit er nicht vorhandenen Fonds zugewiesen wird, zu Beizellen für Anlage neuer und Verbesserung bestehender Straßen anzunehmen und nach Bedarf zu verwenden. Das Nähere beschließt die Bezirksversammlung. Sie kann dabei im Falle des Bedürfnisses die selbständigen Gutsbezirke vorzugsweise berücksichtigen.

Minister des Innern Graf Bismarck: Das Gesetz ist nicht weiter als ein unentbehrliches Ausführungsgesetz zum Reichsanwaltschaftsentwurf vom 14. Februar 1911. Es kommt darin der sozialpolitische Gesichtspunkt in Frage, daß die Steuer demjenigen zufließt, der die Aufwendungen zur Erhöhung des Wertes des Grundbesitzes gemacht hat, also den Gemeinden in erster Linie, die durch Anlage von Straßen, Beschaffung von Wasser, Gas, Elektrizität usw. die Erträge von Grund und Boden gesteigert haben. Die Erhebung von Wertzuwachssteuern war schon bisher nach ministerieller Genehmigung der Gemeinden gestattet. Diefem Verhältnis entspricht der § 1 des vorliegenden Entwurfs. Etwas schwieriger war die Frage für die selbständigen Gutsbezirke. Die Bestimmungen des § 2 suchen hier die Angelegenheit in der gebotenen Weise zu regeln.

Abg. Döhler (nll.): Wir werden dem § 1 zustimmen. Der erste Absatz von § 2 erscheint uns aber bedenklich, und den letzten Satz bitten wir überhaupt zu streichen. Wir geben zur Erwägung, daß es nicht angebracht erscheint, sich auf eine so detaillierte Verwendung der Steuer festzuliegen, denn es ist nicht unmöglich, daß uns neue Aufgaben entstehen, für deren Erfüllung wir die Steuer recht gut brauchen können. Ich beantrage, das Dekret der Gesetzgebungsdeputation zu überweisen.

Abg. Dr. Spick (konl.): Wir haben gegen § 1 ebenfalls keine Bedenken. Bedenken haben wir dagegen auch, daß die selbständigen Gutsbezirke vorzugsweise berücksichtigt werden sollen. Was die Verwendung der Steuererträge anlangt, so darf nicht eine zu enge Spezifizierung vorgenommen werden.

Staatsminister Graf Bismarck v. Gshädt: Nach dem Reichsgesetz ist es ausgeschlossen, die Zuwachsteuer nach Bergemeinden zu zuweisen. Sie ist zu zuweisen entweder den Gemeinden, in denen das Grundstück liegt, oder den Gemeindeverbänden, in deren Bereich das Grundstück sich befindet. Es würde zu unendlichen Schwierigkeiten führen, wenn man den Versuch machen wollte, nachzuweisen, inwieweit die Nachbargemeinden auf die Wertsteigerung der Grundstücke in einer anderen Gemeinde Einfluß gehabt hat. Es könnte z. B. Dresden Anspruch erheben auf die Grundstückswertsteigerungen in Hainewitz und Köschitz. Es würden auch Gemeinden, die in der Nähe von fiskalischen Wäldern, Parks, Rittergütern liegen, den Vorteil aus der Erhöhung des selbständigen Gutsbezirks genießen.

Abg. Meier (nll.) erklärt, daß die Ausführungen des Ministers keine schweren Bedenken gegen die Bestimmungen des Entwurfs nicht haben können. Die Ermittlung seiner Heimat hielten habe eine außerordentliche Wertsteigerung des benachbarten Gutsbezirks herbeigeführt; es wäre unklar, wenn diese Wertsteigerung dem Bezirk und nicht der Gemeinde zugerechnet würde. — Abg. Vanger-Ghemisch (Zoa.) hält ebenfalls die Fassung des § 2 des Gesetzes für bedenklich. — Abg. Günther (Vorführ. Sp.) behält seinen vollständigen Anzehen eine endgültige Stellungnahme für die Deputationsberatungen vor, spricht sich aber schon dafür aus, daß den Gemeinden die Zuwachsteuer aufzulegen soll. — Abg. Schönfeld (konl.) schlägt sich den Ausführungen Dr. Spick an. — Abg. Gremlich (konl.) meint ebenfalls, daß den Gemeinden die Träger aller Lasten seien, der Wertzuwachs zufließen müsse. — Abg. Opiß (konl.) vertritt die Ansicht, daß auch die selbständigen Gutsbezirke ein Recht auf Zuweisung des Wertzuwachses hätten, um so mehr, als sie wohl zu den Vaken beitragen müssen, aber nicht das Recht zur Erhebung von Abgaben besitzen. — Abg. Dettner (nll.): Der Sinn des Reichsgesetzes sei der, daß der Zuwachs denjenigen Institutionen zufomme, die den Hauptanlaß zur Wertsteigerung gegeben haben, das seien aber nicht die selbständigen Gutsbezirke. Zugabende sei, daß die selbständigen Gutsbezirke gerade hinsichtlich der Wegeauslagen vielfach ungerecht behandelt würden; diese Ungerechtigkeiten zu beseitigen, müsse aber Aufgabe eines besonderen Gesetzes sein. — Abg. Hlita (Zoa.) legt nochmals den Standpunkt seiner Parteifreunde dar. — Dann wird der Entwurf antragsgemäß an die Gesetzgebungsdeputation überwiesen.

Sodann steht zur allgemeinen Vorberatung der Gegenentwurf über die Bezirksverbände und selbständigen Städte, sowie deren Vertretung.

Staatsminister Graf Bismarck v. Gshädt begründet ausführlich den Entwurf. Angesichts der Umgestaltung der wirtschaftlichen und sozialen Verhältnisse des Landes erscheint eine Änderung des vor bald 40 Jahren entstandenen geltenden Gesetzes dringend notwendig. Unter dem Einflusse der Entwicklung der letzten Jahre sind die Städte ganz andere Gebilde geworden, als sie dem Gesetzgeber von 1873 vorluden. Der Wunsch nach einer friedlichen Trennung der Städte von ihren Bezirken wird nicht von den Städten selbst, sondern auch von den Bezirken gehegt. Nach den Bestimmungen des Entwurfs soll den Städten mit residierender Städteordnung das Ausschneiden aus ihrem Bezirksverbände und das Selbständigwerden ermöglicht und erleichtert werden, erleichtert dadurch, daß es in Zukunft nicht mehr eines besonderen Gesetzes, sondern nur eines Aktes der Regierung bedarf. Vorläufig kommen nach Ansicht der Regierung nur die Städte Wauzen, Freiberge, Meichen und Zittau in Betracht. Erfolgt eine Einigung dieser Städte mit ihren Bezirken über die näheren Bedingungen der Trennung, so steht ihrem Selbständigwerden alsbald dem Inkrafttreten des Gesetzes kein Hindernis im Wege. Das Erreichen einer gewissen Bevölkerungsziffer kann für das Selbständigwerden einer Stadt nicht ausschlaggebend sein. Der Entwurf sieht ferner eine Erweiterung des Kreises der von den Bezirksverbänden zu erfüllenden Aufgaben der Selbstverwaltung vor. Die Uebernahme dieser Aufgaben soll künftig den Verbänden zur Pflicht gemacht werden. Die schwierige Frage des Bezirksausgleichs zwischen Arbeiterwohnemeinden und Betriebsgemeinden erfolgt durch die Vorherrschaft des Gesetzes keine Regelung. Die Regierung hält auch den gegenwärtigen Zeitpunkt nicht für geeignet, Maßnahmen zur Erweiterung des

Bereinskalender für heute:
8. 2. Ril. H. Reichl, Pion. u. Train: Verl., 9 Uhr, Stadt Peterstr. 2. 2. Ril. H. König Albert: Am. Ab. 8 Uhr, Zwölz.
Ber. 1. D. Deutschum i. Ausl.: Saitung, Ausstellungspalast.

Sächsischer Landtag. Erste Kammer.

Zur Beratung gelangt zunächst Kap. 16 des ordentlichen Etats, **Volksschulen**, und der Antrag des Abg. Dr. Schanz u. Gen. **erhöhte Unterhaltungen der Schulgemeinden** betr. Den Bericht erstattet Vizepräsident Oberbürgermeister Dr. Heiler. Er erklärt, daß sich die Deputation enthalte, bei diesem Kapitel über die gegenwärtig schwebenden Fragen der Neuordnung des Volksschulwesens zu sprechen, und beantragt, das Kapitel und den Antrag Dr. Schanz nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer zu erledigen. — Dies geschieht einstimmig und debattelos.

Neben dem Entwurf eines Gesetzes, das **Kirchengelbes zu weiterer Abänderung der Kirchenverordnungen** und **Sonstiges** betr., berichtet Staatsminister a. D. v. Mehlisch und beantragt, den Entwurf unverändert nach der Vorlage anzunehmen. — Die Kammer tritt auch diesem Antrage einstimmig und debattelos bei.

Weiter stehen zur Beratung Kap. 91 und 92 bis 101 des **Rechnungsabberichts**, betr. Universität Leipzig, Zentrar-Volksschulen, katholische Kirchen und wohltätige Anstalten, sonstige Anstalten, Landwirtschastsanstalten, stiftungswächtige und privatrechtliche Verwaltungen der Staatskasse für Kirchen und Schulweide, allgemeine Ausgaben im wesentlichen Bereiche des Ministeriums des Kultus und öffentlichen Unterrichts. — Der Berichterstatter Oberbürgermeister Heiler beantragt, die vorgelassenen Gutverrechnungen nachträglich zu genehmigen. — Die Kammer beschließt antragsgemäß.

Endlich steht zur Beratung Kap. 11 des Etats, **Staatsliches Fernlicht- und Elektrizitätswerk zu Dresden** betr. Auch hier werden die Einzelheiten des Etats nach kurzer Berichterstattung des Oberbürgermeisters Dr. Tittrich-Weiditz einstimmig nach den Beschlüssen der Zweiten Kammer genehmigt.

Nächste Sitzung: Donnerstag, 15. Februar, vormittags 12 Uhr.

Zurück, frech und wendet er den Oberkörper. Er tanzt, bevor die Probe beginnt, und wenn eine Pause gemacht wird, tanzt er erst recht zu tanzen an. Das Porpetuum mobile ist Wahrheit geworden — man muß nur die nötigen Rusekeln dazu haben.

Am Klavier, mit dem Rücken nach dem eisernen Vorgang geleitet, ist ein Herr mit deutlichem Akzent, ungefahr so, wie uns die Russen oft in ihren Taktungen gezeigt werden: etwas naube und vertraut. Dieser erst-häufige Gentleman ist Herr Zerae v. Dhaailow, der Leiter dieser Tanzgesellschaft. Er hat die Künstlerkarriere aufgegeben und führt sie durch Europa, weitaus am Weichsten zu machen, als aus Passion. Die Ballettkunst will er zu neuer Blüte heranziehen: das ist sein Ideal, und diesem Ideal hat er schon große Opfer gebracht.

Während einer Pause erzählt er mir mit freudigem Stolz, daß seine Russen während der Krönungstage in London vor dem englischen Königspaare getanzt haben und daß sie in Paris, Rom und Wien Carlo Gr. große hatten. Und welche Erfolge! — Ich frage, welche Nation das größte Verdienst für das Ballett zeige, und er hält mir sofort eine kleine völkerpsychologische Vorlesung in französischer Sprache. Alle Müdigkeit ist aus seinem Gesicht verschwunden.

„In Italien“, so sagt er, „hat man heute das geringste Interesse für das Ballett. In Italien ist das Ballett defakant; neues Leben und neue Formen kommen hier nicht mehr zum Ausdruck. Der Engländer liebt das Ballett ganz gern, aber er bleibt seiner Natur nach kühl. Das Ballett ist ihm eine Vorleistung, wie jede andere; daß es etwas Besonderes sein will, sein muß, kommt ihm nicht zum Bewußtsein. Der Deutsche ist ganz anders; er weiß das Künstlerische des Tanzes zu würdigen, wie jede andere Kunst. Der wahre Entschluß aber ist der Franzose, der nicht nur Verhandlung für das Ballett hat, sondern auch Liebe. Der Franzose ist ein Kenner des Balletts, beinahe soch ein Kenner, wie der Russe, der für Tanzaufführungen den feinsten Geschmack besitzt.“

Das Ballett des Herrn v. Dhaailow wird bald die Probe auf des Gremel machen. Es wird die Auführungen in dem „Neuen Volkstheater“ eröffnen, das der Prinz von Oldenburg in Petersburg erbaut hat und das mit seinen vierausend Plätzen das größte Theater der Welt sein dürfte. Die Probe ist nicht schwer, denn die Tärne der Gesellschaft sind in Rußland bekannt.

Der 2. S. Militärverein 1. Inf.-Regt. Nr. 103 hielt am Mittwoch im geschmückten Saale der Deutschen Reichsbahn...
 Die „Blumenkassette“ des Personals der Dresden-Friedrichsbad...
 Vereinsaufzeichnungen. Im Christlichen Verein junger Männer...

Der 2. S. Militärverein 1. Inf.-Regt. Nr. 103 hielt am Mittwoch im geschmückten Saale der Deutschen Reichsbahn...
 Die „Blumenkassette“ des Personals der Dresden-Friedrichsbad...
 Vereinsaufzeichnungen. Im Christlichen Verein junger Männer...

Der 2. S. Militärverein 1. Inf.-Regt. Nr. 103 hielt am Mittwoch im geschmückten Saale der Deutschen Reichsbahn...
 Die „Blumenkassette“ des Personals der Dresden-Friedrichsbad...
 Vereinsaufzeichnungen. Im Christlichen Verein junger Männer...

Der 2. S. Militärverein 1. Inf.-Regt. Nr. 103 hielt am Mittwoch im geschmückten Saale der Deutschen Reichsbahn...
 Die „Blumenkassette“ des Personals der Dresden-Friedrichsbad...
 Vereinsaufzeichnungen. Im Christlichen Verein junger Männer...

Der 2. S. Militärverein 1. Inf.-Regt. Nr. 103 hielt am Mittwoch im geschmückten Saale der Deutschen Reichsbahn...
 Die „Blumenkassette“ des Personals der Dresden-Friedrichsbad...
 Vereinsaufzeichnungen. Im Christlichen Verein junger Männer...

Der 2. S. Militärverein 1. Inf.-Regt. Nr. 103 hielt am Mittwoch im geschmückten Saale der Deutschen Reichsbahn...
 Die „Blumenkassette“ des Personals der Dresden-Friedrichsbad...
 Vereinsaufzeichnungen. Im Christlichen Verein junger Männer...

Vermischtes.

Aeroplane-Verbindung. Zwischen den drei Städten Köln, Düsseldorf und Deutz wird in der nächsten Zeit eine regelmäßige Verbindung mit Aeroplane eingerichtet werden...

Die Trautemann Adler-Affäre. Das Kreisgericht in Aitichin bestätigte gegenüber dem Rekurse der Stadtgemeinde Trautmannau das Urteil des ersten Gerichts auf Abweisung der Revision...

Kriegswert der „Zeppelin“ gegen Flugzeuge. Dr. Edener, der bekannte Führer der Zeppelin-Entwickler und langjährige bewährte Mitarbeiter des Grafen Zeppelin, hat wie der Korrespondenz „Aer und Politik“ aus Luftschiffkreisen geschrieben...

Die Flugmaschine. Die Flugmaschine ist eine der wichtigsten Erfindungen der Menschheit. Sie hat die Welt in wenigen Stunden umkreisen lassen...

Die Flugmaschine. Die Flugmaschine ist eine der wichtigsten Erfindungen der Menschheit. Sie hat die Welt in wenigen Stunden umkreisen lassen...

Die Flugmaschine. Die Flugmaschine ist eine der wichtigsten Erfindungen der Menschheit. Sie hat die Welt in wenigen Stunden umkreisen lassen...

Die Flugmaschine. Die Flugmaschine ist eine der wichtigsten Erfindungen der Menschheit. Sie hat die Welt in wenigen Stunden umkreisen lassen...

Die Flugmaschine. Die Flugmaschine ist eine der wichtigsten Erfindungen der Menschheit. Sie hat die Welt in wenigen Stunden umkreisen lassen...

Die Flugmaschine. Die Flugmaschine ist eine der wichtigsten Erfindungen der Menschheit. Sie hat die Welt in wenigen Stunden umkreisen lassen...

Die Flugmaschine. Die Flugmaschine ist eine der wichtigsten Erfindungen der Menschheit. Sie hat die Welt in wenigen Stunden umkreisen lassen...

Die Flugmaschine. Die Flugmaschine ist eine der wichtigsten Erfindungen der Menschheit. Sie hat die Welt in wenigen Stunden umkreisen lassen...

Die Flugmaschine. Die Flugmaschine ist eine der wichtigsten Erfindungen der Menschheit. Sie hat die Welt in wenigen Stunden umkreisen lassen...

Die Flugmaschine. Die Flugmaschine ist eine der wichtigsten Erfindungen der Menschheit. Sie hat die Welt in wenigen Stunden umkreisen lassen...

Die Flugmaschine. Die Flugmaschine ist eine der wichtigsten Erfindungen der Menschheit. Sie hat die Welt in wenigen Stunden umkreisen lassen...



Das Auge

ist ein kostbares und empfindliches Organ unseres Körpers. Trotzdem wird es oft sehr vernachlässigt. Den besten Ersatz für die schwache Sehkraft bilden

Kontorik - Augengläser.

Alleinverkauf für Dresden
 der American-Optical Co. Thompson & Schilling
 G. m. b. H. Berlin

Optisches Bohr Institut Waisenhaus-Strasse 15, neben Café König.

Goldene Medaille
 Intern. Hygiene-Ausstellung Dresden 1911.

Wählen Sie

bei Einziehung von Forderungen, ganz gleich in welcher Höhe und Art, ob im In- oder Auslande, das in diesem Jahre seit Jahren sachgemäß arbeitende

Inkasso-Bureau,

Inh.: P. Kracher,
 Dresden, Villaberger Straße 25, 2. — Telefon 6921.
 Keine Verschleppung! Kein Witaliederwag!
 Nachweisb. tägl. Auszahlungen! Erstkl. Unternehmen!

Dr. Ziegelroth's Sanatorium

Krummhübel i. R.
 speziell für Winterkuren eingerichtet.

Wer sich billig eine Badewanne zulegen will, der gebe sofort in den

Inventur-Ausverkauf

des Bade-Spezialgeschäfts Dresden, Wettinerstraße 16. Alle denkbaren Artikel für Badzwecke, vom Badesofen bis zum Zupfappellappen, Schwimmanzüge, Rückenbäder usw.



Bismarckstr. 14, Tel. 3102	Wettiner-Str. 17, Tel. 1635
Hauptstr. 4, 2257	Rosenstr. 43, 1745
Bismarckstr. 13, 4162	Geschäftsstr. 27, 4596
(Eingang Lindenaustraße)	Torgauer Str. 10, 1539
Wienstraße 11, Tel. 4871	Jöllnerstraße 12, 2806
Wartstr. 14, 4050	(Eing. Striehnstr.)
Trombterstr. 5, 2967	Steffelsdorfer Str. 18, 4114
Wronkebergstr. 24, 3970	

Kontore, Lagerzien, Versand: Wöhlmsstraße 1, Tel. 1634.

Riesige Fischfänge,

wieder niedrigere Fischpreise.

- Sonnabend vormittag direkt aus See wieder eintreffend:
- Seelachs, ohne Kopf,** Pfd. 18
 - Kabljau, ohne Kopf,** Pfd. 18
 - Kabljau, hochfeiner,** Pfd. 18
 - Austernfisch, ohne Kopf,** Pfd. 25
 - Goldbarsch, ohne Kopf,** Pfd. 25
 - Lebendfrische Donau-Lafel-Sardinen** Pfd. 70

Ausführliche gedruckte Kochrezepte gratis!
 Täglich frisch aus eigener Marinieranstalt:
Neue 1a Holleringe (sogen. Berliner Rollmöuse) Postdose 180 A, bei 5 Dosen à 175 A, 10 Dosen à 170 A
Neue 1a Delikatessheringe ohne Gräten, in Wein Sauce, Postdose 200 A, bei 5 Dosen à 195 A, 10 Dosen à 190 A
Neue 1a Gewürzheringe, delikt. und zart, Postdose 190 A, bei 5 Dosen à 185 A, 10 Dosen à 180 A
Neue 1a Kron-Sardinen Postdose 150 A, bei 5 Dosen à 145 A, 10 Dosen à 140 A

Verband prompt gegen Nachnahme.

ASTHMA

Katarrh - Atembeklemmung

Cléry.

bewähren sich die Zigaretten des Dr. Cléry.

Mutter gratis u. franco. Man schreibt an Dr. Cléry, 63, Boulevard St. Martin, Paris.

Geheime

Männer- u. Frauenleid, jed. Art, Geschlechts-, Geschwüre, Tränen, Schwäche, Nerven, Anesfälle, Gant, Blasen-, Weinschäden, usw. beh. erfolg. 33jähr. Erfahrung. Haltestelle d. Straßenbahn, Eprech, 9-9, auch Sonntag, Menamstr. 27, 1. Bräulein.



Pferde-Verkauf.

Zeige ergebnis an, daß Sonntag d. 11. d. M. wieder ein freier Transport

erstklass. schneller Wagenpferde

eintrifft. Darunter befinden sich 15 Paar Glanzrapen, 10 Paar Zalerfchimmel, 5 Paar Schwarzbraune, 10 Paar hervorragende Stepper, mehrere schnelle Einpanner, ein Viererzug Goldfische mit Bleien u. mehrere komplett gerittene Pferde, ferner mehrere Geschloßpferde, zu jedem Zwecke passend.

Sämtliche Pferde sind ein- und zweispännig gehalten und stehen unter weitgehendster Garantie zu billigen Preisen zum Verkauf.

Dresden-N., Kaiserstraße 1 Z. Bialaschewsky.
 u. Cauerlitz 17. Fernspr. 4282.



Von Mittwoch den 14. d. Mts. an steht mein erster bester, großer Transport bester Qualität:

Lütticher u. Ardenner Arbeitspferde,

(ganz schweren u. leichteren Schlags) sowie wiederum frisch eingetroffene Transporte

Oldenburger und Holsteiner Wagenpferde und dänischer u. Seeländer Arbeitspferde in einer Auswahl von 100 Stück bei mir zum Verkauf.

Fernspr. 21. Robert Augustin, Döbeln.



Von Freitag den 9. Februar ab steht ein freier Transport

bester Oldenburger, Holsteiner u. Seeländer Wagenpferde, sowie dänischer Arbeitspferde

leichter und schwerer Schlags bei mir zum Verkauf.

Obermeisa-Meissen. L. Stein.
 Telefon 241.



Zeige hiermit ergebnis an, daß ich nächsten Sonntag mit drei Lowries der besten 5- und 6-jährigen

Ardenner Arbeitspferde

(leichter und schwerer Schlags)

direkt aus Cinn (Belgien) eintreffe und verkaufe die Pferde mit jeder Garantie von Montag den 12. Februar an.

Fernsprecher 3697. Karl Jahrmarkt, Geschäftsstr. Nr. 10.



Streuweidener hellbrauner Wallach.

12jährig, tadelloser geritten, ein- und zweispännig gehalten, truppen- und strassenstark, gesund, ausdauernd, wegen Verletzung im Auftrag billig zu verkaufen durch Führer-Beihilfer Fabel, Starfgasse Nr. 20, Dresden-N.

Gelegenheitskauf.

Ein Paar Lipizianer Henste, bei mir nun, f. eine Dame zum Verkauf. Inwiefern werden sehr billig abgegeben, aber nur in gute Hände. B. Off. u. L. D. 100 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Brauner Wallach,

postf. i. Kellernwag., 5 J., 1,76 m, verl. Feldherrenreit. 37. T. 1899.

Jagd- und Springpferd,

hann. Halbblut, 8jährig, vollkommen gesund und fehlerfrei, zu Concours besond. geeignet, zu verkaufen. Anfragen Korn, Nürnberg, Hauptmarkt 9.

Pferd gesucht,

kleines, gesundes, kräftiges, Höhe ca. 1,30 m. Off. mit Preisangabe, Alter und genauer Höhe erb. an Victor Teschendorf, Baumshuldenbesitzer, Cöfelbaude-Freden.

Reitpferd,

sehr schöner br. Ostpreuße, 6 J., 1,76 gr., ganz fromm u. nicht scheu, sicher im Wagen, preisw. zu verl. Feldherrenreit. 37. T. 1899.

97r. 39
 "Trescher Nachrichten"
 Sonnabend, 10. Februar 1912
 Seite 13

Offene Stellen.

Reisender.

Ein altes, bestens eingeführtes Dresdner Fabrikgeschäft der Lebensmittelkonsumbranche...

Die selbständige Position ein. Geschäfts-Leiters in Dresden ist zu vergeben!

Hoher Verdienst bis zu M. 15.000 pro Jahr kann erreicht werden. Anstellung u. Anleitung erfolgen vom Stammbaum...

Vertreter,

Eine der größten Cafes- und Waffel-Fabriken sucht tüchtigen, gewandten...

Markthelfer

für Lebensmittelgeschäft. Branche-tüchtige bevorzugt.

M. Erhardt, Al. Mühlengasse 5.

Annoncen-Akquiseure

Suche zu sofort einen tüchtigen, soliden...

Dannover, Zuhlenstraße 11.

Verwalter,

der sich vor seiner Arbeit selbst, bei 25 M. monatlich und freier Station...

Rittergut Obermarggrün bei Plauen i. Vogtl.

Scholar

für 1. April gesucht. Direkte Anleitung, Grundsatz gew. Ausbildung. Pension u. Nebereinf.

Rittergutspächter G. Lorenz, Ritg. Naundorf b. Döbeln.

Forst-Scholar,

möglichst mit Realschulbildung und gesund, für ein größeres Privatrevier b. Grimma für 1. April gesucht.

Rost u. Lehrgeld 550 A pro Jahr. Gehfäll. Off. u. B. 1228 Exp. d. Bl.

Provisionsreisende,

bei Gastwirten eingeführt, für Stadt u. Dorf gesucht. Spielend 100 M. Tagesverdienst.

Offerten unter „Dob.“ an Rudolf Mosse, Stuttgart.

Tüchtiger, brauchgebundener

Direktor für deutsche Bisquit-Fabrik gesucht.

Offerten unter B. 794 an Haasenstein & Vogler, Straßburg i. Elz.

Reisender.

Gewandter routin. Verkäufer, welcher nachweisl. längere Zeit m. best. Erfolge die hiesige Gast-wirts-Standischa-Verkaufsstelle für einige Spezialitäten...

Offert. unter „W.E. 209“ an „Invalidendank“ Dresden.

Oberschweizer-Gesuch.

Suche zum 1. April d. J. funktionstüchtigen, erfahrenen Oberschweizer für einen Jagdstall von 70-80 Stück Großvieh.

Rittergut Seerhausen, Riesa a. E., H. Liebeskind.

Schirmmeisterfam.,

energief. selbständig u. zuverlässig, für 1. April 1912 auf mittl. Ritg. Wdch. Gehalt gel. Anerb. u. M. Lebensl. u. N. 1295 Exp. d. Bl.

Verh. Schweizer auf Stellg. mit 2. K. vom 1. 1. März gesucht. D. Arthur Wolf, Stettin u. L. 2., Mittelstr. 11, v. u. Unterstr. empf. T. D.

Vogt.

Offerten an Rittergut Neuen-satz bei Plauen im Vogtl.

Tüchtigen Ober-schweizer

mit Frau zu 40-45 Stk. Kindern sucht zum 1. März Großkragen bei Meissen. S. Jäger, Gutsbesitzer.

Schiffsjungen 1., 2., u. 3. Kl.

Zweckmäßig erl. leger. Ausst. u. Aust. Pros. ar. R. Grosse, Altona, Lurnstr. 41, 11.

Sohn achtbarer Eltern findet

Stern Aufnahme als Kochlehrling.

Hotel „Deutscher Herold“, Sophienstraße 2.

Bäckerlehrling

für Feinbäckerei gesucht.

M. Mehner, Altmstr. 3.

Stalte Wamiell,

für mittlere Restaurations-Küche tüchtig, mit guten Zeugn., wird per bald gesucht.

Widertel u. Gehaltsangaben und Zeugnis-abbildungen unter T. 1. 949 „Invalidendank“ Dresden.

Ge sucht möglichst sofort wegen

Kranth. aufs Land zuverlässig.

bess. Kindermädchen

für einen 7-jährigen Knaben. Gut. Gansarb., Röhren u. Mitten verlangt. Gute Zeugnisse Be-dingung. Hoher Lohn.

Frau von Schoenfeldt, Rittergut Gulben bei Cottbus.

Grüßliche Verkäuferinnen

sucht Arwed Müller, Stellenver-mittler, Schloßstr. 12. Tel. 2366.

Köchin,

die für groß. Haushalt gut bürgerl. selbständ. Koch-Kundin 18.2. L.

Wand fürs Haus und Feld, Schweizer vorhanden, und ein jungerer Knecht sofort oder später gesucht.

Dresden-Altmstr. 1.

Für kaufmännisches Bureau als Lernende gesucht

junges Mädchen, das Eltern die Schule verläßt und gut schreibt und rechnet.

Ausgaben für nicht er-forderl. Vorbildung können er-paßt werden.

Entschädigung wird sofort gewährt.

Kurze Adressl. Offerte mit letzter Schulzeugn. unter L. G. 103 an die Exp. ds. Blattes zu senden.

Wirtschaftlerin,

durchaus tücht. zuverlässig, ein-zelne, in frauenlos. Haushalt gesucht. Borz. Stell. Sonnabend 3-5 N. hier, Baumg. 27c, 2.

Hausmädchen

zum 15. März oder 1. April Jude ein zuverläss. u. sauber. Zu erfragen Copitz, Brücken-straße 14 im Geschäft.

Schreibmaschinen-Fräulein

für Bauwesen, die auch in sonst. Büroarbeiten vertraut i. muß. Offerten mit Gehaltsanpr. u. u. Angabe der früheren Tätigkeit u. R. G. W. 515 Exp. d. Bl. z. b.

Einfaches junges Mädchen

(Familienanschluß) als Hilfe im Hause gesucht.

Blarhaus Bischofswerda. Granzheimweg Jude ich für 1. u. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194

LAXIN-Konfekt

das wegen seines Wohlgeschmackes, seiner milden, sicheren Wirkung mit Recht beliebteste Mittel zur Regelung des Stuhlganges und Verhütung von Verstopfung für Erwachsene und Kinder, sollte in keinem Haushalt fehlen. Von zahlreichen Aerzten wärmstens empfohlen. Originalblechdosen mit 20 Fruchtabletten M. 1,-. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen und verlange ausdrücklich LAXIN.

Stellen-Gesuche.

Stänlein, 25 J. alt, tüchtig u. selbstständig in d. Führung e. Hausbaltens, perfekt i. Moden, sucht Stellung als **Stütze** in rubig. Sanfte bei kinderl. Ehepaar od. alleinst. Dame. 28. Off. mit Gehaltsangabe erb. an **Emma Senide**, Weiba, Z. 28, Ballstr. 4.

Besseres Mädchen, 21 Jahre alt, sucht Stell. als einfache **Stütze**

in bürgerl. Haush. aufs Land p. 15. März od. 1. April. Off. P. Z. Kiederjeblin, Schulstraße 26, pt.

Junges, besseres Mädchen mit Koch. sucht Stellung als **Stütze** mit Familienanhang. Off. u. K. O. 87 Exp. d. Bl.

Jung. Mädchen, sehr kinderlieb, sucht Stellung in ein. oder mehreren Häusern für 1. März. Off. mit A. B. 100 postl. Vangerberg, St.

Wirtschaftlerin sucht Stellung. Offerten unter K. Q. 89 Exp. d. Bl. erb.

Zwei tüchtige, bessere Hausmädchen suchen 1. April in Dresden oder Umgeb. gute Stellg. B. Off. u. M. L. 501 postlag. Vanger.

Stellnerinnen für Hort., Reit., u. Tanzon. mit guter Garderobe, nicht. **Stellner** i. jedes Geschft., **Zimmermädch.**, **Säulen**, empf. **Jacobine Baum**, **Ellse Oeser**, Stellungsvermittlerin, Schiefelstr. 19, 2. Tel. 3168.

Wirtschaftlerin-Stelle-Gesuch. Wirtschafterstochter, 25 J. alt, in allen Zweigen d. V., sowie in bürgerl. Küche erfahren, sucht, gestützt auf pr. Zeugn., Stellung um 1. März od. später auf Rottweil od. an. 941. B. Off. erb. mit B. 2783 in die Exp. d. Bl.

Tel. 3609 Stellnerinnen (für jedes Geschft. pass.) und **sonstiges** Gastwirts-personal erbittet man durch **Wardendenberg**, Eichen-Johann-Gasse (vermittelt), Dur. J. Adler, Reimnitzstr. 1.

Geldverkehr. 3000 Mark

werden gegen sichere Hyp. auf zwei Toppel-Anhäuser alsbald zu leihen gesucht. Gesuchtes Geld steht nach weis. unersch. Pfand. 69. Off. u. C. A. 913 Exp. d. Bl.

Kapitalien zu vergeben für erstklassige **Hypothesen.**

Ausführliche Anträge erb. sofort **H. Köber, Dresden-A. III.**

18-20000 Mk.

aus 2. Hypothek mit 60000 Mk. auf 2. Ranggut jetzt oder später ge-macht. Off. erb. u. S. 1260 an die Exp. d. Bl.

zum rationelleren Betriebe im Fabrikgeschäft in herrlichem Vorort Dresdens suche ich baldigst einen **Teilhaber**

mit 10000 Mk. Einlage u. stelle ihm fürs 1. Jahr einen **Gewinnanteil**

von 4-5000 M.

in Aussicht. Ich selbst bin Koch-mann, 34 Jahre alt. B. Anfrag. um L. B. 98 Exp. d. Bl. erb.

Wenn ich bares Geld benötige, würde ich bei sofortigem Abchluss eine von meinen zweiten Hypotheken in Höhe von **30 000 oder 33 500 M. zu 5%** mit Verlust verkaufen bei jedieren, welche auf neuen Zinsbauern geschlossener Bauweise, Nähe des Kgl. Gr. Gartens, stehen. Off. Off. u. D. G. 6081 an **Rud. Mosse, Dresden.**

Miet-Angebote.

Leubnitzer Strasse 24, II.,

4 Zimm., Küche, Kamm., Zubeh., elektr. L., Zentr.-Heiz., in Villa m. Garten für 1. April, auch früher, zu vermieten. Näheres daselbst oder **Neues Rathaus, II. Obergesch., Zimmer 207.**

Wohnungssuchende

können nichts Besseres finden als den

Wohnungs-Anzeiger

des **Zentral-Wohnungs-Nachweises für die Stadt Dresden.**

herausgegeben vom **Allgemeinen Hausbesitzer-Verein, Marienstraße Nr. 36, I.**

Die erscheinende Nummer enthält Wohnungen bis 4000 Mk., nach Preislagen geordnet.

Außerdem befinden sich in derselben eine große Anzahl Angebote von Läden, Geschäftsräumen, Werkstätten, Niederlagen usw., gleichfalls nach Preis-lagen geordnet.

Die Vötte der mietfreien Räume kann auch in dem am Grund-stücke, Marienstraße 36, ange-brachten Anschlagtafeln einge-sehen werden.

Eleg., mod., möbl. Zimm. m. groß. Schreibtisch, in rubig. Hause b. kinderl. Kent. sof. oder sp. zu bez. Anstaltenstr. 16, 3. r.

Miet-Gesuche.

Alte Dame sucht zum 1. April zwei Zimmer, unmobliert, mit voller Verpflegung und Bedienung in anständiger Familie im Villenviertel oder Gartenvorstadt Dresdens. Preis-angebote unter **R. 1218** an die Exp. d. Bl.

Für 1. April ca. wird in Dres-den-Kreuzl., in Nähe des Albertplatzes, ein gut gelegenes, freundliches

Zimmer ohne Pension gesucht. Off. u. D. 1318 in die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer mit Frühstück und Mittagessen per 15. Februar gesucht. Um-gebung der Postenstraße be-vorzugt. Off. mit Preisangabe umt. **V. 1322** Exp. d. Bl. erb.

Geschäfts-An- und Verkäufe.

Direkt vom Besitzer, alteingeführte solide Fabrik in Dresden oder Vorort zu kaufen.

der sich zunächst entlasten will, um sich später ganz vom Geschäft zurückzuziehen, sucht treubäuer, tüchtiger Kaufmann, 36 Jahre alt,

Verfügbares Kapital 50 000 Mark. Zudem möchte sich vorher einige Zeit ohne Vergütung einarbeiten und verpflichtet sich zu strengster Diskretion. Es kommen nur la. Objekte mit **nachw. lang. Reingewinn** in Frage. Agenten zwecklos. Schriftliche Offerten erbeten an:

Prototyp R. Ulrich, Dresden-N. 27, Bienertstraße.

Renommierete Brauerei

sucht für ihre erstklassigen Biere, **Pilsener** und **Lager**, Verbindung mit Großhändlern, welche auf eigene Rechnung den Vertrieb übernehmen gegen Stellung einer **Recht- und Kaution**. Guter Verdienst, da billige Preise an Hand gegeben werden. Geft. Offerten unter **W. 1325** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Fuhr-Geschäft

zu kaufen gesucht. Offert. u. **F. 3357** an die **„Rittauer Morgen-3ta.“** in Ritzsch erb.

Fuhrgeschäft.

In Fortstadt Dresdens ist ein Fuhrgeschäft, allein am Blane, bestehend aus 2 Fiedeln, 1. AL-Mandauer, bestimmtes Doktor-Fuhrwerk, Kollwagen, Schlitten, 7 Pferde, alles in bestem Zu-stande, tranthenshalber zu ver-kaufen. Näheres **Dresden-Plauen, Röhmerer Straße 7.**

Bäckerei u. Konditorei

mit voller Konzeption, großem Konsummaterial, Regelbahn usw. zu verkaufen. Käufer, welche über ca. 10000 Mk. verfügen, wollen sich mit mir in Verbindung setzen.

Max Hummiltzsch, Geraberg, Elster.

Meine seit 27 Jahren bestehende **M. Ziehmacherei** bedarf ich tranthenshalber, l. d. Inventur und Holzwert von 4800 Mk. sof. zu verkaufen. **Doc. Schlöde**, Stell-machermstr., **Leipzig-Venusstr.**

Streng reell! Gutgehendes Kinematographen-Theater

in industriell. Orte Sachsens ist tranthenshalber, sof. zu verk. Reingewinn 4-500 Mk. monat. nachweisbar. Erf. Kapital 7000 Mk. Off. Off. u. **L. R. 381** an **Rudolf Mosse, Bies.**

Rittergut.

Da alleinsteh., will ich mein. bei Dresden gelegenes **Herrensitz** m. groß., alten Park (inmitt. gr. Teich), prima Feldern u. Gebäuden, Größe 600 Morg., verkaufen. Ernst. Käuf. gebe ich auf. Ver. u. **D. K. 748** **Rudolf Mosse, Dresden.**

400000,00 Mark

als II. Hypothek zu 5% auf erstklassiges Objekt (Neubau) im Zentrum per 1./10. 12 ge-sucht. Kapitalisten wollen werte Adressen unter **T. 509** bei **Haasenstein & Vogler, Dresden,** niederlegen.

Grundstücks-An- und Verkäufe.

Größeres, im besten Zustande sich befindendes **Ball-Etablissement**

in Dresden, mit schönen Koncertgärten, die. Berechtigungsmern, gutem Umsatz, ist **preiswert zu verkaufen.** Reflekt. mit größ. eigenen Barmitteln belieben sich zu melden unter **D. G. 745** an **Rudolf Mosse, Dresden.**

4 Fabrikbaustellen.

5070 qm, 4950 qm, 3910 qm u. 6690 qm Fläche haltend, an fertiger Straße, Gleisanschluss leicht möglich, auch Verladestelle in nächster Nähe, in **Vanger zu verkaufen** durch **Geschäftsagent Muschik, Goldschmidtstraße 42.**

In Pirna, Baustelle

wo Mangel an mittleren u. besseren Wohnungen ist, steht eine in der Zwangsversteigerung erstbaure

für Gruppenbau, vorzügl. Lage, zu billigen Preise und günstigen Zahlungsbed. zum Verkauf. Inter-essent. erfahren Näheres unter **G. K. 225** postlag. Pirna.

Hübsche Gärtnerei, Altmarkt 15

1/2 Stunde von Dresden, ist mit gütigen Beding. bei wenig Anz. zu verkaufen. Off. Off. u. **H. N. 40** an die Exp. d. Bl.

Rein in der lebhaftesten Industrie- u. Garnisonsstadt **Wurzen** gelegenes **Feldgrundstück**

4-5000 Lm., auch sehr gut zur Gärtnerei geeignet, Straßenfront, 2 Baustellen, verkaufe billig. Off. erb. unter **M. G. an Rudolf Mosse, Wurzen.**

Stadtgut

od. Gut bis 150 Acker wird von ernst. Selbstkäufer zu kaufen ge-sucht. B. Offert. m. allem Näheren umt. **R. 1314** Exped. d. Bl.

Kaufe Gasthof

oder Gut, wenn Dresdner Zins-haus mit in Zahlung genommen wird. Offert. umt. **Z. B. 229** **„Invalidentank“ Dresden.**

Landgasthof

mit gutem Umsatz u. etwas Feld u. Viehe wird zu **kaufen ge-sucht**, später Kauf. Offerten erbeten unter **U. 1317** in die Expedition dieses Blattes.

Baustellen

mit Rücktritt zu kaufen gesucht. Anzahl. nach Ueberreinstunft. Off. unter **Z. D. 230** an den **„Invalidentank“ Dresden.**

Pensionen.

Dame i. distr. Kauf. bei Heb. **Dr. Traute, Goldschmidt, Körnerplatz 6**

H. Prax. vertrauensw. a. Ang. **Brög I. Rittstr. 5 (R. W. a. a.)**

Damen gewährt verb. Frauenarzt **Dr. J. Kraus, Nauch, Frank-reich, 12 rue de Phalsbourg**

Unterrichts-Ankündigungen.

Konkurs Vergleich.

Leiste es. Bürgschaft oder finanz. Hilfe. Auch auswärts. Streng geheim. Erfolg fast sicher. Näheres durch **Gaasenstein & Vogler, Dresden,** unter **R. 486.**

Unterricht

in Mathematik wird erteilt. B. Off. u. **L. B. 104** Exp. d. Bl.



Rackows

Unterr. Anst. für Schreiben, **Dandelsieder u. Strachen,** Direktion

Altmarkt 15

Filiale Albertplatz 10. Buchhalt., Korrespond., Stenogr., Maschinenschreib., 80 Schreibmaschinen. Einricht. in die Bilanzeng-lissen (1911-924 Meldungen) ist jebeckmann gefastet.

Sonderkurse für junge Mädchen zur Vorbildung für den kaufmännischen Beruf.

Prospekt **B. Rackow, Altmarkt 15** und **Albert-platz 10.**

Welt-Detektiv Dir. Maucksch,

5 Marschallstr. 5. Aeltest. u. größtes Büro.

Vertrauliche Auskünfte

über **Verin., Vorleben, Charakter,** Ermittl., Beobacht., Tath., **Rechtsauskünfte**

für **Zivil- und Strafbrosesse** re. evtl. durch Kgl. hohen Justiz-beamteten l. R.

Geheime, Rat und Hilfe. Büro-Düring,

Dresden, Rantbachstraße 30, II.

Unterricht

für **Erwachsene** in Tages- oder Abend-Stunden in nachfolgenden beliebig einzeln auswählbaren Fächern:

Buchführung, Deutsch (Sprachlehre), Dictionar, Rechtschreiben, Literatur, Korrespondenz, Englisch, Französisch, Geographie, Geometrie, Handelsbetriebslehre, Rechnen, Schönschreiben, Rund-schrift, Maschinenschreiben, Stenographie, Verfas-sungs- und Wechselfunde, Volkswirtschaft, Wechsel-funde, Warenkunde.

Abteilungen für **männliche** und **weibliche** Schulbesucher.

Gleimische Handels- und höhere Fortbildungsschule

Dresden **Alt. II., Moritz-Str. 3** Fernspr. 3508. Geat. l. J. 1886.

Konkurszahlungs-schwierigkeiten

w. erledigt d. auferger. Bergleid, **Wächter** neu angelegt u. reguliert d. **Bücherrevisor S. Modera, Dresden-N.,** Marschallstr. 37, l. Tel. 4758. Komme auch auferger.

Heiraten Sie nicht,

bevor Sie über zul. Person u. **Franz,** über Willigst, Vermög., Ruf, Vorleben genau inform. sind. Diskrete Spezial-Aus-künfte überall. **W. H. Auskunft, „Globus“,** Berlin-W. 35, Potsdamerstr. 114.

E. Friedrichs Tanz-Institut

Reihigerstraße 78. Priv.-Sonnt.-Kursus beginnt am 11. Februar.

Geb. Feul, 31 J., aus guter Familie, angen. Erschei., v. g. Char., einf., häusl. gesinnt, vermögend, wünscht inf. lebend. gefell. Verkehre Bekanntschaft u. sol. adht. Herrn in sich. Stell. beh.

Heirat.

Geft. Off. u. **K. P. 88** Exp. d. Bl. Vermittler zwecklos.

Heirat.

Gastwirt, 32 J. alt, stattl. Ersch., bisher in leit. Stellg., sucht, um baldigst Geschäft übernehmen zu können, passende Lebensgefährtin. Bitte Damen mit etwas Vermög., nicht unersch., bel. u. Adv. in Ang. der Verh. u. **L. E. 101** in der Exp. d. Bl. abzug. Anonym u. Agenten zwecklos. Strengste Diskretion zugesichert.

Ehevermittlung!

Frau Elias, Georgplatz 14, 2. Etz. Geat. 1897.

Heirat.

Fräul., 24 J., Christin, tadell. Bergangsh., 160 000 Mk. bar, wünscht zu heiraten. Nur Herr, wenn auch ohne Verm., d. denen gegen eine rasche Heirat kein Hindernis vorliegt, wollen sich meld. **Davidovics, Budaber,** Elisabethring 16.



Marlenstrasse 18. Marke „Emma“

Holländische Mischung, bestehend aus feinstem gemahlenem Kaffee u. bestem Getreide nebst Gewürz.

Ein wirklich feines, billiges Getränk bei den teuren Kaffee-Preisen. **Pr. I 1/2 Pfund 65 Pf.** **Pr. II 1/2 „ 60 Pf.**

Metne Umstandskleider

für junge Frauen sind von diskreter Wirkung, mit verstellbarer Taille u. Rock, eignen sich später für Haus- und Strassenkleider, sind eine Wohlthat für werdende Mütter, nur in marineblau Kammgarn **28,-, 30,-, 38,-.**

Segall

Prager Str. 1, l. Kein Laden.

+ Damen +

empfehle **Leibbinden,** sowie bessere **Zwillingapparate** usw. und wenden sich behufs Rat vertrauensvoll an Frau **Schiffelstr. 28.**

Warzen,

beherstete und harte Hautwucherungen beseitigt man schnell und sicher mit **„Trichlorin“.** Preis 40 A. Mit gr-nuer Anweisung erbt in der **Löwen-Apotheke, Altmarkt.**

225 M. Piano

zu verk., f. Anfänger f. brauch. **Syhe, Struvestr. 3.**

Seite 16
Dresdener Nachrichten
Sonntags, 10. Februar 1912
Nr. 39

Das ist...
erhalten...
von...
heute...
man...
junge...
wie...
sich...
den...
und...
m...
die...
St...
man...
wille...
für...
ten...
triff...
U...
was...
war...
jeden...
ein...
Tod...
Erf...
tiefe...
es...
die...
er...
und...
W...
vor...
M...
St...
aber...
mit...
H...
fede...
anf...
br...
f...
d...
m...
W...
Deutsches Erzeugnis
T...
der...
gef...
fabri...
E...
B...
O...
nur...
F...
Ch...
F...
I...
3...
Z...
E...
T...
V...
100...
Pa...
frei...
Pa...
44...

Recht sprach.
Kropp und das Schicksal Dermut
in den Lebensstrahl,
So härt es und für einen schweren
Gang.

Die Mutter und der Primaner,
das Verhältnis der Mutter zu ihrem
erwachsenen Sohn — wie eine Hülle
von Konflikten liegt diese Gegenüber-

die fordert, daß der Mensch seine Triebe
überwinde, nicht ihnen unterliege. Auch
ganz nüchtern praktisch betrachtet liegt
eine große Gefahr nahe, die des Ver-

Die höhere Tochter auf der Bühne,
hat sie es leichter oder schwerer, sich
durchzusetzen, als ihre minder gebildete
Kollegin? Man sollte denken: leichter,

Und noch eins. Es ist heute nötig genug,
was vor kurzem noch kaum zu glauben
war, dem Sohne die doppelte, die
zehn- und hundertfache Verantwortung

Es soll nun keineswegs behauptet
werden, daß ein Mädchen aus gesell-
schaftlich tiefer stehenden Kreisen durch

Zwischenspiel.

Roman von Hedda v. Schmid.

Selt diesen Jahren war die finnländische Schäreninsel Eskenäs Gemeingut
der Familie Christianen, die aus Schweden stammte, aber längst in Rußland
heimlich geworden war und nun zu den Deutschbalten zählte.

Die Frau Konful führte ein strenges Regime. In ihren Augen war das
Geld überhaupt nur zu Sparzwecken da. Ihr seltsamer Gatte hatte zu ihrem
offenen Verdruss eine viel zu offene Hand geübt; ihrer Meinung nach lag es

Am Morgen des ersten Juni trat sie aus den Geschäftsräumen der Firma
Christianen in die dämmerige, große Vorhalle und hinauf die teppichbedeckte Treppe,

Das Haus war von altertümlicher Bauart — es kamte noch aus der
Königszeit — hatte spitze Giebel und tiefe Fensterrahmen. Die innere Einrichtung

Am Hochparterre lagen die Kontorräume, den ganzen ersten und zweiten
Stock bewohnten die Frau Konful und ihre Kinder.

Martha Christianen, die Oberlehrerwitwe, mußte in ihrer Jugend sehr
hübsch gewesen sein; nun waren ihre Züge unangenehm spitz. Sie sah wie die

Auf dem letzten Treppenaufschub schnappte sie erst einmal nach Luft, bevor sie
schellte. Ein Diener in brauner Livree öffnete.

„Die Herrschaften sind beim Frühstück“, sagte er und nahm der Dame
das Cape ab.

Dann verhielt er sich unhörbar über den Teppich gleitend, um anzumelden.
Martha Christianen betrat den anstehenden Salon, und ihre Blicke wandten

„Frau Konful lassen bitten“, sagte der Bediente, und hielt die Tür für den
Besuch offen.

Söhnlein Rheingold

Alter
abgelagerter
Qualitäts-Sect

Warnung.

Jeder Fabrikant oder Händler,
der meine Sanassa- (gefehrlich
gesch.) Sanitäts-Bonbons
fabriziert bezw. verkauft, macht sich

strafbar.

Güte Sanassa-Sanitäts-
Bonbons, vorzügl. bei Husten,
Fieberzeit usw., 1/4 Pfd. 25 Pf.,
nur zu haben beim alleinigen
Fabrikanten

Pianino

soldest. Fabrik., Stahl, Metall,
3 Pedale (stumm, Zug), vorz. Ton,
Spielart, 5 J. Garant., selten billig,

375 Mark.
Seltene günstige Gelegenheit!
E. Hoffmann, Amalienstr. 11.

Trotz der Billigkeit
von erstklass. Qualität
sind meine 7 Zoll großen



1000 Stück Mk. 6,75
frei Keller gefüllt.

Pa.-Nussbriketts à hl
1,05 Mk
frei vors Haus, Abtragen 6 Pf.,
Pols und Kohlen billigst.

Hermann Görlach,
44 Dürerstr. 44. Tel. 4393.

Advertisement for Bienen-HONIG featuring an illustration of a bear and text: Golen Sie Klepperbein's Bienen-HONIG bei C.G. Klepperbein. Dresden-A - Frauenstr. 9.

Advertisement for Deutschmeister Kakao featuring text: Um ein geehrtes Publikum von der vorzüglichen Qualität und Preiswürdigkeit unseres Kakao Marke Deutschmeister zu überzeugen, veranstalten wir Sonnabend, den 10. Februar 1912, einen Gratisprobe-Ausschank dieser Marke in unseren Geschäftslokalen.

Vertical text on the far left edge of the page, including fragments like 'recht', 'fung', 'chen', '1,-', 'hs', 'Z-', 'S.', 'rsun', 'nar.', 's', 'guter', 'ein, v.', 'peßum', 'chleud', 'halt m', 'ell. beh.', 'te.', 'b. d. BL', 'G.', 'um', 'nen zu', 'fährtin', 'ermög.', 'n. Ang.', 'i in der', 'ngam u', 'trengste', '!', 'at 14.', '1897.', 'tabell.', 'L. bar.', 'e Dr.', 'Denen', 'in sym-', 'h möd.', 'wabeit.', 'pe', '16.', '66', 'ing.', 'em', 'u.', 'bit', 'es.', 'bei', 'jen.', '3f.', 'Dt.', 'der', 'mgarn', 'Laden.', '+', 'den.', 'parate', 'ufo Mit', 'öblich.', 'r. 28.', 'n,', 'herangen', 'der mit', 'Mit ge', 'ber', 'Altmitt.', 'ino', 'brauchd.', 'tr. 3.'

Am Ende einer Zimmerflucht lag ein kleiner Schlaf mit ungemächlich breitem Erkerfenster, das weit geöffnet war. In seinem Rahmen bot sich ein Ausschnitt des Meeres und des Hafens.

Wied, eine schlanke Kräuterei mit regelmäßigen, schönen Gesichtszügen, konnte von ihrem Tischplatz aus über niedrige Bauwipfel, über Mastenklagen und ein paar Dächer von Hafengebäuden den von der Sonne überstrahlten Wasserpiegel weit überblicken.

Das Konsulhaus lag in gleicher Höhe mit den Strandportenanlagen, einem zum Park umgewandelten Teile der ehemaligen Festungswerke. Uralte Bäume rauschten dort, und eine verwitterte Kanone aus der Schwedengzeit erregte immer wieder das neugierige Interesse der in diesen Anlagen spielenden Kinder.

Ruth begrüßte ihre Tante Martha mit einer an Nichtachtung grenzenden Kälte, während ihr blonder, hübscher Bruder Sven, der den liebenswürdigen Gesellschaftsmenschen niemals verleugnete, der kleinen, verkümmerten Dame die Hand führte.

„Guten Tag, Martha!“ sagte, ohne sich von ihrem Stuhl zu rühren, die Frau Konsul. „Wie geht es Dir und Deinen Kindern?“

Das war bloß eine Höflichkeitsfrage; man merkte es dem gleichgültigen Tone deutlich an. „Bringen Sie noch ein Bistek, August. Du bist doch ein Butterbrot mit uns, Martha?“

„Darf ich Dir ein Glas Rotwein anbieten, Tante?“ fragte Sven vornehmend. Wegen arme Verwandte war er immer doppelt höflich, zum Ärger seiner Mutter. „Man wird so schon genug ausgenutzt, Du darfst es den Leuten nicht so leicht machen, Sven!“ tadelte sie ihn dazwischen. „Dein lieber Vater war in dieser Beziehung auch viel zu unvorsichtig.“

„Tante — und allen geht es gut.“, kam Martha Christianen nun zu Wort. „Ich mach Dir heute meinen Abschiedsbesuch, liebe Matilde; wir reisen am nächsten Freitag mit der „Linda“ nach Eigenäs. In diesem Jahre sind nämlich wir an der Reihe.“

„Nichtig, Ihr seid dran,“ bestätigte die Frau Konsul, und häufte eine Portion Quartierdeckchen auf ihren Teller. Sie war eine außerordentlich statliche, ja eine imposante Erscheinung. Ihre Stimme klang, auch wenn sie freundliche Worte redete, scharf und streng — gleich kleinen Dammerschlägen fielen die Silben von ihren Lippen.

Martha Christianen blickte wie hypnotisiert auf die Juwelen an den Händen ihrer Kusine.

„Ja, wir sind an der Reihe,“ wiederholte sie dann. „Und ich bin froh darüber. Permine und Linden brauchen nach dem angreifenden Schulfemmer Erholung. Gottfried will auf Eigenäs botanisieren und zum Herbstkamen arbeiten. Er hat sich einen Studienkameraden, einen jungen Finnländer, zu den Ferien eingeladen. Natürlich zahlen die Eltern des jungen Menschen mit ein kleines Kohlgeld, denn bei meinen beschränkten Mitteln bin ich doch darauf angewiesen, nichts umsonst zu bieten. Und Lisa soll sich von ihrem Euphus in der Schärenluft erholen und sich für ihre Lehrexamenprüfung vorbereiten.“ schloß Martha Christianen ihre lange, einseitige Rede.

Die Frau Konsul runzelte ein wenig ihre dunklen Brauen, die in einem scharfen Kontrast zu ihrem vollen, grauen Haar standen. Lisa Gröden, die war ja auch da — das Waisenkind. Den unnützen Ballast hatte der ewig mitleidige und hilfserlei Christoph seinerzeit ihr aufhalsen wollen.

Lisa zählte acht Jahre, als ihre Eltern kurz nacheinander starben. Sie war ein armes, kleines Reis am großen, weitverästelten Stamme der Christianen — ihre Mutter war eine Kusine des Konsuls gewesen.

Lisas Vater hatte als bescheiden besoldeter Landarzt seine Seide gesponnen. Er hinterließ nur etliche Schulden. Natürlich wurde wieder Christoph Christianen um Hilfe angegangen. Er bezahlte die Schulden und war ganz bereit, das Kleinkind als Neuhälchen ins Haus zu nehmen.

Aber da hatte die Frau Konsul denn auch noch ein paar Worte mitzureden. Sie protestierte sehr energisch gegen das Pflegekind und setzte es, nicht ohne Mühe, bei ihrem Gatten durch, daß Lisa zu Martha Christianen in Kost kam.

„Am Freitag trifft die „Linda“ aus Steirin in unserem Hafen ein und dampft dann gleich nach Helsingfors weiter,“ verkündete Martha Christianen wichtig.

Ruth suchte voller Ungeduld mit den Schultern. Tante Marthas Redeweise fiel ihr allemal auf die Nerven, sie sprach von bekannten Tatsachen immer so, als wären es wichtige Neuigkeiten.

„Nur der Reiz ist echt an ihr,“ urteilte Ruth über ihre Tante. Sie wußte, daß Marthas Christianen heuchelte, daß sie sich bis zur Bettelerei erniedrigen konnte, sobald es für sie einen materiellen Vorteil galt.

„Wie lange ist es her, seit wir das letztemal auf Eigenäs waren, Mutter?“ fragte Sven.

„Damals trugst Du noch weiße Matrosenanzüge und suchtest mit Ruth zusammen Würstlein am Strande,“ erwiderte die Frau Konsul. „Es war ein ganz verheißener Sommer. Aber Dein guter Vater wollte auf jeden Fall den Schauplatz seiner Knodenspiele besuchen. Er hatte eine geradezu krankhafte Sehnsucht nach Eigenäs. Da half kein Adreben — wir mußten alle hin in das alte, graue Wohnhaus. Und täglich war Regenwetter.“

Svens Blick ging durch das Erkerfenster zum Hafen. Am Landungsplatz des Revaler Segefluchs anferste seine weiße finnländische Jacke.

„Tante Martha, was würdest Du dazu sagen, wenn ich eines Tages nach Eigenäs angelegelt läme?“ wandte er sich dann an seine Tischnachbarin. „Ich denke nämlich daran, mit unserem Steirin Vetter eine längere Schwärzerei zu machen. Wir erwarten Martin Nilas in aller nächster Zeit.“

Martha Christianen spitzte ihre Ohren. „So-o?“ sagte sie.

„Martin Nilas' Besuch steht schon seit Monaten bevor,“ bemerkte die Frau Konsul gelassen. „Wie Du weißt, ist er aus der Art der Familie geschlagen — vor ihm war noch kein Christianen Maler. Nun will er hier nordische Landschaftstudien machen.“

„Er braucht ja auch nicht Geld zu verdienen,“ erwiderte Martha Christianen spitz. „Das hat sein Vater reichlich besorgt, nun darf sich der Sohn einen freien Beruf wählen.“

„Es kommt nicht so sehr darauf an, was man ist, wenn man nur etwas Tüchtiges aus sich macht,“ sprach die Frau Konsul mit Nachdruck.

Dann hob sie die Frühstückstafel auf, und der Besuch nahm Abschied.

„Also wir sind Dir auf Eigenäs willkommen — Martin Nilas und ich?“ fragte Sven, sich über die Hand seiner Tante neigend.

„Bitte. Es wird uns eine Ehre sein, wenn Ihr Euch unserer erinnern solltet.“

Ruth biß sich zornig auf die Lippen. Es war einfach schmachvoll, daß Tante Martha sich durch solche Redensarten vor den reichen Verwandten erniedrigte. Und dabei lag immer ein verhaltenes Gefühl erlittener Kränkung in ihren Worten und ihrem ganzen Wesen.

„Armut ist nur dann erbärmlich, wenn sie sich selber zu etwas Berühmtem herabwürdigt. Armut kann stolz und frei machen,“ dachte Ruth, und reichte innerlich widerstrebend Martha Christianen ihre Fingerspitzen zum Abschied.

„Tante Emmachen begleitet uns nach Eigenäs; da verläßt Lisa ihre Klavierstunden nicht,“ sagte die Fortgehende, und verabschiedete sich in der Tür nochmals von der Frau des Hauses.

Ruth wandte den anderen den Rücken zu und trat an das Fenster.

Von waldigen Ufern umrahmt, schimmerte die Meeresküste im Sonnenschein. Ein paar Dampfer gingen langsam in offene See. Die Insel Karabö, die von schwedischen Fischerbauern bewohnt ist, erschien in der hellen Beleuchtung als schwarzer Streifen am Horizont. Im Hafen herrschte ein reges Treiben: Waagonladungen Weiröde, die aus dem Innern Russlands gekommen waren, wanderten in den Elevator. Und dann erock sich der Strom der goldigen Körner in die unteren Schiffsräume. Die großen Frachtdampfer durchsuchten die Tiefen: bis nach Deutschland, England und Holland ging die Fahrt.

Und hier im Kontor des Konsulhauses liefen die Papiere zusammen, hier wurde gebucht, gerechnet und disponiert, und in die Kasse der Firma flörmte ein unverfälschter Goldstrom.

Ruth war schon früh misstrauisch geworden. Sie wußte, wach eine Macht der Reichtum ist. Sie durfte von jeder das Meiste tun, was ihr behagte, ihr gegenüber zeigte sich die Mutter niemals gelind, auch lange nicht so herrschaftlich, wie gegen Sven. — Aber diese Nachsicht und Güte stießen bei Ruth immer auf Herbitz und Verschlossenheit. Mit den Jahren wuchs die geistige Scheidewand, welche Mutter und Tochter einander entzweiete. Ihren Bruder betrachtete Ruth als den guten liebenswürdigen Jungen, der er war. Nur ihren Vater hatte sie kritiklos geliebt.

Sven begleitete Martha Christianen bis in den Vorlaal und schenkte dann zu seiner Schwelger zurück, die am Fenster lehnte. Auch er schaute nachdenklich über Hafen und Meer — die Fahrt nach Eigenäs lag ihm im Sinn.

(Fortsetzung folgt.)

Bade dein Kind

in Ed. Patermanns Bade-Würfel. Der jugendliche Organismus ist besonders befähigt, heilsame Stoffe durch die Haut aufzunehmen und in seinem lebendigen Körperhaushalt segensreich zu verarbeiten. Ed. Patermanns Bade-Würfel sind antiseptisch, härten die Haut ab und sind für jung und alt von belebender kräftigender Wirkung. Das Badewasser wird durch Ed. Patermanns Bade-Würfel weich, und wird auch hierdurch der wohltuende Einfluß eines Bades erhöht. Diese Würfel enthalten naturreine würzig-aromatische Stoffe aus heilbaren Pflanzen und Nähr- und Kräftigungssäfte, welche



auf Tausenden von Wegen ihre belebende Kraft durch die Haut in den Organismus tragen, die Wärmeökonomie des Körpers günstig beeinflussen, Appetit, Verdauung und Stoffwechsel kräftig anregen und insgesamt eine erfrischende Wirkung auf den Körper haben. Dies zeigt sich auch in einem gesunden, erquickenden Schlaf bei Kindern nach dem Baden. Ekrofulose, Englische Krankheit werden durch dauerndes Baden mit Ed. Patermanns Bade-Würfeln (im Verein mit einer zweckmäßigen Ernährung) erfolgreich bekämpft und verhütet. Von Ärzten, Hygienikern empfohlen. Zahlreiche Zeitschriften sprechen sich äußerst anerkennend über die gute Wirkung der Ed. Patermanns Bade-Würfel aus.

Ein Vollbad für Erwachsene ca. 20 Pf., für Kinder 3-9 Pf. Abreibung od. Waschung 6-9 Pf.

In Originalkartons à 12 Würfel zu 12 Vollbädern zum Preise von 2,50 M. in Apotheken, Drogenhandlungen, Reformhäusern usw. zu haben. Wo nicht, direkter Versand durch Chemisches Laboratorium Ed. Patermann, Schöneberg-Berlin 6. Interessanter und ausführlicher Prospekt gratis.



Schirme in großartigster Auswahl. Petschke

Reparaturen — Bezüge.

Gegründet 1841. Wilsdruffer Strasse 17 — Prager Strasse 46. Amalienstrasse 7 — Seerstrasse 3.

Verleih-Magazin für Möbel und Tafelgeräte A. W. Gottschalch. Zu Bällen, Gesellschaften und Familienfestlichkeiten. Glas, Porzellan, Silber, Wäsche, Tisch- und Stühle.